Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten sonntags und montags, an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile ca. 8 Silben 20 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 60 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Beste **Bezugsquelle** für
Illuminationslaternen u. Kinderlampions
Oscar Fischer, am See 21, **Kotillonfabrik.**

Seidel & Naumanns
Nähmaschinen
Haupt-Niederlage: **H. Niedenführ,**
Struvestrasse 9, zunächst d. Prager Str.

Hüte
H. Buchholz
jeder Art
48 Wilsdruffer Strasse | Annen-Strasse 28

Fussmaschinen für Platt-, Klumpfüsse, krumme, X-, verkürzte, gelähmte, kraftlose Beine, Knie- u. Hüftstützmaschinen, Kniestreckmaschinen, für Hüftgelenk-Entzündung u. Verrenkung etc. fertigt als Spezialität **Bandagist** und **Orthopäd**
M. H. Wendschuch sen., nur **Marienstr. 22b** im Gartengrundstück. Sonntags geöffnet von 11–12 Uhr.

Nr. 205. Spiegel: Abrüstung. Parteien und Interessenverbände. Spiel und Wetten. Vogelwiese. Kreisausschuß. Konfessionelle Verhetzung. Dänische Frage. Holländische Thronfolge. | Mutmaßliche Witterung: **Warm, meist heiter.** | **Sonnabend, 28. Juli 1906.**

Die englische Abrüstung

hat ein bemerkenswertes Fiasko erlitten, das so recht geeignet erscheint, die Anschauung gewisser Illusionisten zu widerlegen, die da meinen, der „Militarismus und Marinismus" lasse sich im Handumdrehen durch Kongresse, Reden und Resolutionen aus der Welt schaffen, um plötzlich und unvermittelt einem militärlosen Zustande zu weichen. Es gibt tatsächlich trotz der eindringlichen Lehren, welche die großen politischen Ereignisse der letzten Jahre predigen, noch immer eine ganze Anzahl von Schwarmgeistern, die, unbeschadet der augenfälligen Tatsache, daß die militärischen Rüstungen keineswegs bloß Geld kosten, sondern auch auf der anderen Seite gewaltige Industrien großziehen und einem mächtigen Arbeiterheere dauernde und lohnende Beschäftigung gewähren, das alte, abgestandene Schlagwort von dem „unproduktiven Moloch Militarismus" wiederholen und in ihm die Quelle alles Uebels für die modernen Staaten und Völker erblicken zu müssen glauben. Dabei lassen diese Utopisten völlig außer acht, daß die von ihnen beklagten Lasten, die den Nationen aus dem Tragen der Kriegsrüstung erwachsen, doch schließlich nur ein Kinderspiel im Vergleich mit den unermeßlichen Verlusten sind, die ein unglücklicher, infolge mangelnder Friedensvorbereitung verlorener Krieg unvermeidlich im Gefolge haben würde. Die verblendete Hartnäckigkeit, mit der die gekennzeichneten Elemente an ihren auf absehbare Zeit schlechtweg unmöglichen Abrüstungsideen festhalten und sie bei jeder noch so unpassenden Gelegenheit in den Vordergrund der Erörterung drängen, ist um so bedauerlicher, als dadurch bewirkt wird, daß auch solche Maßnahmen auf dem Gebiete der Friedensbestrebungen, die an sich praktisch durchführbar sind, in Mitleidenschaft gezogen und mehr oder weniger in Mißkredit gebracht werden. Das gilt auch von der jüngsten Londoner Konferenz der Interparlamentarischen Union, deren internationalem Ansehen und erreichbaren Zielen der englische Premierminister Campbell-Bannerman kaum mehr Abbruch hätte tun können, als er es ungewollt durch die Hineinziehung der Abrüstungsfrage in die Diskussion getan hat. Herr Campbell-Bannerman muß überhaupt bei seinem Auftreten inmitten der in London versammelten Friedensfreunde einen ganz besonders unglücklichen Tag gehabt haben, da er nicht nur mit der Abrüstungsfrage einen Schlag ins Wasser tat, sondern auch durch seine jedem internationalen Takte grob zuwiderlaufende Einmischung in die innerrussischen Verhältnisse, indem er der aufgelösten Reichsduma ein baldiges und fröhliches Wiederaufleben prophezeite, selbst seine engsten politischen Freunde zu einem bedenklichen Kopfschütteln veranlaßte.

Je ernster es eine Macht mit ihrer friedfertigen Gesinnung nimmt, desto größeres Gewicht wird sie auch darauf legen, daß bei internationalen Veranstaltungen, Maßnahmen und Vereinbarungen zum Zwecke der Erzielung einer verstärkten Friedenssicherheit unter den Kulturnationen nur die vernünftigen, in der Praxis realisierbaren Gedanken zum Durchbruch gelangen, während die Abrüstungsfrage so lange zurückgestellt werden muß, als der Lauf der Dinge gebietet, sich nach dem Grundsatze zu richten, daß die beste Bürgschaft des Friedens die Vorbereitung auf den Krieg ist. Unter diesem Gesichtspunkte handelte die deutsche Reichsregierung völlig korrekt, indem sie sich von vornherein dafür aussprach, daß auf der geplanten Friedenskonferenz im Haag nicht die Abrüstungsfrage aufgerollt werde. Das ist ehrlich, klar und einwandfrei! Im Vergleich hiermit muß die Haltung Englands in der Angelegenheit als voll von Zweideutigkeiten bezeichnet werden, weil die britische Regierung sich mit aller Kraft für die Abrüstung ins Zeug wirft, obwohl sie gar nicht die Macht hat, auch nur die ersten bescheidenen Anfänge dazu in die Wege zu leiten. Für Herrn Campbell-Bannerman handelt es sich offenbar bei der ganzen Abrüstungsfanfaronade hauptsächlich um ein taktisches Manöver der inneren Politik. Es ist nämlich nicht zu bezweifeln, daß der Gedanke einer Verminderung der Heereslasten in weiten, vorwiegend liberalen Kreisen des englischen Volkes starken Sympathien begegnet. Die Ursache hierfür ist aber nicht etwa in einer kosmopolitischen Gefühlsschwärmerei und auch keineswegs ausschließlich in dem durch die Rüstungen verursachten Steuerdrucke zu suchen, sondern die Erscheinung findet ihre natürliche und ungezwungene Erklärung in der echt angelsächsischen, praktisch-nüchternen Erwägung, daß seit der Beendigung des Burenkrieges die britischen Interessen gesättigt sind und zu ihrer weiteren Entfaltung eines längeren Friedenszustandes und der Aufrechterhaltung des status quo bedürfen; eine Erkenntnis, die sicher das Ihrige dazu beigetragen haben dürfte, um die neuerdings vollzogene Annäherung an Deutschland zu beschleunigen. Dieser einmal vorhandenen Strömung glaubte Herr Campbell-Bannerman als liberaler Kabinettschef in irgendeiner Weise aus Rücksicht auf seine Volkstümlichkeit Rechnung tragen zu müssen, und so verfiel er denn auf seine Propaganda der Abrüstung. Während er aber auf der Londoner Interparlamentarischen Union mit tönenden Worten gegen den europäischen Militarismus zu Felde zog und die fremden Abgeordneten zum Wirken für die Einschränkung der Rüstungen in ihrer Heimat aufforderte, verschwieg er wohlweislich, daß er selbst soeben erst in seinem eigenen Lande mit seinen Abrüstungsplänen eine gründliche Niederlage erlitten hatte. Das liberale Kabinett hatte die Absicht geäußert, der gekennzeichneten Richtung eines großen Teiles der englischen Wähler dadurch entgegenzukommen, daß es von dem geplanten Baue noch weiterer drei Linienschiffe nach dem gewaltigen Dreadnought-Typus Abstand nahm und sich auf die Schaffung von noch zwei derartigen Kolossen beschränkte. Damit aber kam es bei der Admiralität schön an. Sir John Fischer beschwor wegen des einen Linienschiffes unerbittlich einen Konflikt herauf, und damit nicht genug, ließ sich auch kein einziger Admiral bereit finden, an seiner Stelle die Leitung der Admiralität zu übernehmen, falls das Schiffsbau-Programm in der angegebenen Weise reduziert würde. So blieb der Regierung, die sich in dieser Frage sogar von einem erheblichen Teile der eigenen Parteifreunde verlassen sah, nichts anderes übrig als nachzugeben und sich den Admirälen zu unterwerfen, die von der Presse als zielbewußte Staatsmänner mit lebhaftem Verantwortungsbewußtsein für die ihnen anvertraute Verteidigung der britischen Küsten und des britischen Handels gefeiert wurden. Daneben soll mit der „Abrüstung" dann noch eine weitere Probe aufs Exempel gemacht werden, indem man das Landheer um 10 000 Mann verringern will. Militärische Sachkenner versichern aber, daß damit in Wirklichkeit eine Erhöhung der Schlagfertigkeit der Armee bezweckt werde, indem man 10 000 Mann erfahrungsgemäß untaugliches Material ausscheide und dafür eine anderweitige straffere Organisation der Miliz und der Freiwilligen an die Stelle setze. Das hieße also den Wählern im Punkte der Abrüstung Sand in die Augen streuen.

Die ganze Aktion erscheint demnach wohl geeignet, den Abrüstungstheoretikern aufs neue die Wahrheit des Dichterwortes zu Gemüte zu führen, daß leicht beieinander die Gedanken wohnen, doch hart im Raume sich die Sachen stoßen. Es wäre ja immerhin ein gewisser, wenigstens äußerlicher Erfolg gewesen, wenn England sein Drängen nach Abrüstung durch das Vorangehen mit eigenem gutem Beispiel unterstützt und den in Aussicht genommenen Abstrich des einen Linienschiffes verwirklicht hätte. Das wäre um so leichter angängig gewesen, als England damit tatsächlich nur ein Scheinopfer gebracht hätte, weil die großbritannische Flotte so wie so stärker ist als die vereinigte Flotte der drei nächsten Seemächte, Deutschland, Frankreich und Amerika, zusammen, und weil das Inselreich zur See ein Uebergewicht besitzt, das von keiner anderen Macht auch nur annähernd erreicht wird. Außerdem läßt sich das englische Rüstungstempo zur See mit dem von den übrigen Mächten eingeschlagenen schlechterdings nicht vergleichen, da der englische Marine-Etat in 10 Jahren von 18 auf über das Doppelte, nämlich mehr als 36 Millionen Pfund Sterling angeschwollen ist. Wenn trotzdem die britische Regierung sich außer stande sieht, eine im Verhältnis so geringfügige Einschränkung des Schiffsbauprogramms, wie sie der Abstrich eines einzigen Linienschiffes darstellt, durchzusetzen, so erhellt daraus mit vollkommener Deutlichkeit, daß dem Eintreten des Herrn Campbell-Bannerman für die Abrüstung jede unmittelbare praktische Bedeutung abgeht.

Die Abrüstungspropaganda unter den gegenwärtigen, dafür ganz ungeeigneten Zeitläuften birgt aber auch unverkennbare Gefahren für den Frieden in ihrem Schoße, und diese sehr ernste Seite der Sache darf durchaus nicht unterschätzt werden. Es macht sich unter denjenigen Verfechtern des „Friedens" und der „Abrüstung", die unter diesem Aushängeschild ihr deutschfeindliches Mütchen kühlen wollen, die zunehmende Neigung bemerkbar, Deutschland zu verdächtigen, als sei es allein das einzige Hindernis einer allgemeinen Abminderung der Militärlasten in aller Welt. Gerade mit bezug auf die zweite Haager Friedenskonferenz hat das jüngst bezeichnenderweise ein russisches Blatt, die „Nowoje Wremja" ganz offen ausgesprochen. Deutschland, so hieß es in dem Artikel, sei in Europa der einzige Herd kriegerischen Ehrgeizes; seine rastlose Energie, seine beispiellos blühende Industrie ließen das Deutsche Reich schlechthin als „die" Gefahr des europäischen Friedens erscheinen. Doch hoffentlich würden die übrigen Großmächte sich die ständige Vereitelung der Abrüstung durch Deutschland nicht gefallen lassen; ziehe sich doch der Interessenbund England-Rußland-Frankreich-Italien immer enger um Deutschland zusammen, sodaß er schließlich den „Starrsinn Berlins" brechen müsse. Da haben wir's! Wenn das so weiter geht, kann schließlich einmal der Augenblick kommen, wo die Abrüstungsungeduld der fremden Staaten uns gegenüber die Form eines Ultimatums annimmt und so den Krieg, der doch angeblich vermieden werden soll, unvermeidlich macht. Es ist deshalb sehr zu bedauern, daß die Interparlamentarische Union in London unter dem Eindruck der Stellungnahme der britischen Regierung sich in ihrer Mehrheit dafür ausgesprochen hat, die Frage der Einschränkung der Kriegsrüstungen der zweiten Haager Konferenz zu überweisen. Nicht auf solche Weise wird der Frieden wirklich gefördert, wohl aber durch die Unterstützung aller derjenigen Bestrebungen, die auf eine Verminderung der Reibungsflächen unter den Großmächten abzielen. Hierzu kann das Bestreben zur organisatorischen Ausbildung der Schiedsgerichte und zur Erweiterung ihrer Zuständigkeit sehr gute Dienste leisten, niemals aber eine tendenziöse Erörterung der Abrüstungsfrage, wobei die übrigen Militärstaaten gemeinsam auf Deutschland eindringen und, anstatt bei sich selbst mit der Einschränkung der Rüstungen anzufangen, uns mit dem freundnachbarlichen Ansinnen zusetzen: „Hannemann, geh' du voran, du hast den größten Säbel an."

Neueste Drahtmeldungen vom 27. Juli.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Der Minister des Innern fährt fort, im Einvernehmen mit der Regierungspartei gegen die Revolution zu arbeiten. Die Revolutionäre werden massenhaft verhaftet und deportiert. Gegen die ehemaligen Duma-Abgeordneten richtet sich ein Manifest des Ministers, der die Indemnität der Deputierten unbeachtet läßt und sie nachträglich wegen ihrer Reden in der Duma zur gerichtlichen Verantwortung heranziehen will. In der Hauptstadt herrscht die Ruhe des Kirchhofes. Auf der Newa kreuzen Regierungsdampfer, die sofort jede Volkserhebung niederdrücken sollen.

Petersburg. (Priv.-Tel.) In Voronesch verüben aufständische Bauern viele Schreckenstaten, indem sie von Gut zu Gut ziehen und plündern, brennen und morden. Das Schloß des bekannten konservativen Schriftstellers Fürst Metscherski wurde, wie kurz berichtet, von Bauern angegriffen. Die männlichen und weiblichen Dienstboten des Fürsten verteidigten das Schloß mit großem Mut und hielten die Angreifer drei Tage lang zurück. Schließlich wurden sie überwältigt und getötet. Das Schloß wurde niedergebrannt. Der Fürst selbst weilte inzwischen in Petersburg.

Warschau. (Priv.-Tel.) Aus Petersburg ist der Befehl eingetroffen, daß die Post- und Telegraphenbehörden in Russisch-Polen keinerlei chiffrierte Depeschen von Privatpersonen mehr annehmen sollen, außerdem ist ihnen die strengste Zensur über Briefe und Korrespondenzen zur Pflicht gemacht worden. Die Militärbehörden wurden angewiesen, den Verkehr der ihnen unterstellten Militärs strengstens zu kontrollieren.

Helsingfors. (Priv.-Tel.) Die Meuterei unter dem 1., 4. und 5. Infanterie-Regiment ist beigelegt, nachdem der Generalgouverneur auf die Verwendung der Truppen zu Polizeidiensten Verzicht geleistet hatte. Die 21 russischen Offiziere, die von den meuternden Regimentern in den Kasernen gefangen gehalten wurden, sind in Freiheit gesetzt worden. Die finnischen Offiziere haben den Dienst wieder aufgenommen.

London. (Priv.-Tel.) Die „Daily News" berichten aus Air les Bains, daß der zur Kur dort sich aufhaltende Graf Witte seine Ansicht über die gegenwärtige Lage in Rußland dahin äußerte, daß der Zar diesmal den richtigen Mann als Ministerpräsidenten gefunden habe. Der Zar habe keine bessere Auswahl treffen können. Graf Witte lobte den neuen Kabinettschef, dessen Tüchtigkeit ihm wohlbekannt sei. Er hob besonders die Willenskraft, Energie und politische Ehrlichkeit hervor. Witte wünscht dem neuen Kabinettschef besten Erfolg.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Eisenbahnassistenten a. D. Franz Görner zu Zeithain, bisher in Röderau, und Wilhelm Günther zu Leipzig-Eutritzsch erhielten den preußischen Kronenorden 4. Klasse. — Gleichzeitig mit dem Gouverneur Admiral Truppel reisen die Reichstagsabgeordneten zu ihrer Studienfahrt nach Ostasien am 1. August auf dem „Prinz Heinrich" von Genua ab.

Berlin. (Priv.-Tel.) Als Vertreter des Kaisers wird Prinz August Wilhelm an dem am 3. August d. J. stattfindenden Jubiläum der Greifswalder Universität teilnehmen. Der Prinz trifft am 3. August vormittags in Greifswalde ein, wird am Bahnhofe empfangen und in feierlichem Zuge nach der Kirche geleitet, wo um 11 Uhr der Festakt beginnt. — Der Großherzog von Oldenburg ist heute von Dresden hier eingetroffen, um das Prinzenpaar Eitel Friedrich zu besuchen. — Der Kronprinz begibt sich heute abend auf einige Tage zum Pürschaufenthalt nach seinem Jagdhause Klein-Ellguth bei Oels in Schlesien.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Bundesrat hat beschlossen, daß die Uebergangsabgaben für das in die norddeutsche Brausteuer-Gemeinschaft aus Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen eingeführte Bier vorläufig und bis zur einheitlichen Regelung der Uebergangssteuerfrage für sämtliche Brausteuergebiete mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab auf 2.75 Mk. für 1 Hektoliter Bier festgesetzt werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Abgeordnete Erzberger hat sich nach einer Meldung der „Schlesischen Zeitung" über die ihm angedrohte Beschlagnahme seines Materials beschwert, da es ihm auf diese Weise ganz unmöglich gemacht werde, sich auf die kommenden Verhandlungen im Reichstage vorzubereiten. Gegen die Verletzung der Immunität behalte er sich weiteren Protest vor. Ueber diese Erklärung hat nach dem genannten Blatte am Donnerstag der Untersuchungsrichter mit Erzberger verhandelt.

Kiel. (Priv.-Tel.) Der Dampfer „Marselisborg" durchschnitt bei einer Kollision den Dreimast-Schoner „Betty" fast vollständig. Der Dreimaster wurde sinkend nach Pstad eingeschleppt. Die Besatzung wurde gerettet.

Flensburg. (Priv.-Tel.) Die Beerdigung des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Jessen erfolgte heute nachmittag auf dem Neuen Friedhofe. Nachdem Pastor Petersen in dänischer Sprache die Grabrede gehalten hatte, setzte sich der Leichen-

Pramanns Erbswurst!
Pramanns Suppen! ★ Fabrik Radebeul 18.

zug nach der Grabstätte in Bewegung. Die Blumendekoration des Sarges war in den dänischen Landesfarben gehalten. Von zahlreichen Reichstags-Abgeordneten, u. a. dem Präsidenten Grafen Ballestrem, gingen bei der Familie Beileidsschreiben ein.

Magdeburg. (Priv.-Tel.) Ein hiesiger Provinzial-Steuersekretär wurde unter dem Verdachte verhaftet, bedeutende Summen für Rechnung der Erbschaftssteuer **unterschlagen** zu haben.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Der **Dachdeckerstreik**, der mehrere Wochen dauerte, ist jetzt beigelegt. Es wurde ein Minimalstundenlohn von 55 Pfg., 9½stündige Arbeitszeit im Sommer und 8stündige im Winter vereinbart.

Frankfurt a. M. Wie der „Frankf. Ztg." aus Newyork gemeldet wird, ist unter den westlichen Bahngesellschaften ein **Frachtkrieg**, namentlich in bezug auf Getreide, ausgebrochen.

Sömmerda. In der Munitionsfabrik von Dreyse u. Collenbusch erfolgte gestern abend aus bisher unaufgeklärter Ursache eine schwere **Explosion**. Eine in der Fabrik beschäftigte Frau wurde getötet, eine Anzahl Arbeiterinnen verletzt. Der Luftdruck war so stark, daß die Fenster der benachbarten Gebäude eingedrückt wurden.

Budapest. Die hiesigen **Bäckergehilfen** haben erklärt, sich dem Mühlenarbeiterstreik anschließen zu wollen, falls bis Montag die Mühlenbesitzer die Forderungen der Mühlenarbeiter nicht bewilligen.

Paris. (Priv.-Tel.) In einem Leitartikel sucht heute das „Journal" darzulegen, daß Deutschland es gewesen sei, das den **Besuch der englischen Flotte** in den russischen Häfen zu hintertreiben gewußt habe, und zwar aus dem Grunde, weil Deutschland befürchtete, England könnte in Rußland einen Einfluß gewinnen, der später der Absicht des Berliner Kabinetts, mit Oesterreich zusammen in Rußland zu intervenieren, eventuell im Wege stehen würde. Dann meint das Blatt weiter, daß die jüngste Rede des englischen Premiers in London, wobei er den Ausspruch tat: „Die Duma ist tot! Hoch die Duma!" im Namen des offiziellen Englands gehalten wurde und eine Drohung gegen Deutschland bedeutet habe, falls es wagen sollte, in Rußland zu intervenieren.

Paris. (Priv.-Tel.) Die Bildung **freireligiöser**, von Rom und den französischen Bischöfen unabhängiger **Gemeinden** macht erhebliche Fortschritte. Dieser vom Kirchenvorstand Meillon geschaffenen Organisation haben sich bisher etwa 30, meist bäuerliche Gemeinden angeschlossen.

Rotterdam. (Priv.-Tel.) Der „Nieuve Rotterdamsch Courant" tritt in einem sehr heftigen, „Internationale Unangezogenheit" überschriebenen Artikel der Meldung entgegen, daß das Ministerium mit der **Thronfolge** sich befaßt habe. Sofort nach der Enttäuschung, die die Königin erfahren habe, sollen die Minister zusammengekommen sein und sich entschlossen haben, den Kammern eine Vorlage zur Ordnung der Angelegenheit zu unterbreiten. Das sei Unsinn. Wenn es ein solches Gesetz nicht schon gegeben hätte, wäre die Regierung sogar bei einem sofortigen Zusammentritt nicht sehr auf dem Platze gewesen. Man sollte das für das holländische Volk und den holländischen Hof sehr traurige Ereignis mit möglichst wenigen Worten kommentieren.

Antwerpen. (Priv.-Tel.) Ein **französisches Kriegsschiff** wird im Laufe des nächsten Monats den hiesigen Hafen besuchen. Die Offiziere des Schiffes werden von König Leopold im Brüsseler Palast empfangen werden.

London. Unterhaus. Das Haus setzt die Beratung des **Marinebudgets** beim Kapitel Neubauten fort. Unterstaatssekretär Robertson macht Mitteilung von den Absichten der Regierung hinsichtlich des neuen Flottenbauprogramms. Er erinnert daran, daß das ursprüngliche Programm vier Panzerschiffe, fünf Hochseetorpedobootzerstörer, zwölf Küstentorpedobootzerstörer und 12 Unterseeboote vorsah und daß beabsichtigt war, die 4 Panzerschiffe nach dem „Dreadnought"-Typ zu bauen. Dieses Programm sei im November aufgestellt und seitdem sorgfältig geprüft worden. Es sei die einstimmige Ueberzeugung der Admiralität, daß es in folgender Weise einzuschränken sei: Statt vier Panzerschiffen der „Dreadnought"-Klasse sollten nur drei gebaut werden, statt fünf Hochseetorpedobootzerstörern nur zwei und anstatt zwölf Unterseebooten nur acht. Die Zahl der Küstentorpedobootzerstörer solle unverändert bleiben. Die Gesamtausgabe hätte nach dem früheren Programm 9 340 000 Pfund Sterling betragen, während sie sich nach dem neuen Programm auf 6 800 000 Pfund Sterling stellt. (Beifall bei den Ministeriellen.) Der Voranschlag werde in diesem Jahre durch diese Einschränkung nicht so vorteilhaft beeinflußt werden, aber im nächsten Jahre werde der Voranschlag um etwa 1½ Millionen Pfund Sterling verringert werden. Nachdem der Unterstaatssekretär auf die Haager Konferenz, die Erklärungen Sir Edward Greys und die im Unterhause zu dieser Frage angenommene Resolution bezug genommen, sagt er, daß alle diese Dinge der Regierung und der Admiralität vor Augen geschwebt hätten. Die Regierung wolle in den Jahren 1907 und 1908, anstatt mit dem Bau von vier Panzerschiffen zu beginnen, wie ursprünglich beabsichtigt war, deren nur zwei auf den in Aussicht genommenen Voranschlag setzen, dabei aber vorbehalten, daß ein drittes erbaut werden solle, wenn die Haager Konferenz zu keinem Ergebnis bezüglich einer Einschränkung der Rüstungen führen sollte. Auf diese Weise betone die englische Regierung, daß sie von aufrichtigen Absichten beseelt sei, und den Wunsch habe, die Rüstungen zu vermindern. (Beifall.) Der Unterstaatssekretär bespricht zum Schluß die Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten, die in der Admiralität bezüglich der geplanten Verringerung für Aufwendungen für Flottenzwecke bestehen sollen. Die Marine-Sachverständigen dieser Behörde, erklärt er, hätten die Ausführung des abgeänderten Programms empfohlen. (Beifall bei den Ministeriellen.) Die Prüfung der allgemeinen internationalen Flottenverhältnisse habe sie überzeugt, daß das Gleichgewicht der Machtverhältnisse zur See durch die Verminderung nicht werde erschüttert werden. Es sei Grund vorhanden, zu glauben, daß jener Fortschritt in den neuen Flottenbau-Programmen der fremden Mächte nicht eingetreten sei, den die Admiralität vorausgesetzt habe, als sie das ursprüngliche Programm aufstellte.

London. (Priv.-Tel.) Der kommandierende Admiral der englischen Mittelmeerflotte, Lord **Charles Beresford**, beabsichtigt, einer Meldung der „Tribuna" zufolge, wegen unüberwindlicher grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Chef der Admiralität, Lord Cawdor, von seinem Posten zurückzutreten, und soll durch den Vizeadmiral **Curzon Howe** ersetzt werden. Lord Beresford gilt für einen der fähigsten britischen Admirale und ist bei weitem der volkstümlichste. Er steht im Alter von erst 60 Jahren. Admiral Curzon Howe ist etwas jünger und führt gegenwärtig den Oberbefehl über die Kanalflotte.

London. Das „Reuterische Bureau" meldet aus Gaza unterm 25. Juli: Die türkisch-ägyptischen Kommissare zur Feststellung der **Grenze** reisen noch bei Rafah. Die türkischen Delegierten wollen nichts davon wissen, daß die Pforte früher in die Zeichnung einer geraden Grenzlinie von El Akaba nach El Arisch, als der Basis der Grenzberichtigung, eingewilligt habe und wünschten die Grenze, wie sie nach dem Zeugnis der Beduinen überliefert sei, festzustellen.

Bukarest. (Priv.-Tel.) In der rumänischen Stadt Roman an der Moldau wütete eine große **Feuersbrunst**. Gestern ist der Brand ausgebrochen, der die ganze Nacht wütete, heute noch fortdauert und ganze Häuserreihen eingeäschert hat. Zahlreiche Kinder werden vermißt, die in der Aufregung vergessen wurden und jedenfalls in den Flammen umgekommen sind.

(Nachts eingehende Depeschen befinden sich Seite 4.)

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 200,80. Diskonto 189,30. Dresdner Bank 157,25. Staatsbahn —,—. Lombarden 33,80. Bauerhütte —,—. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Türkenlose —,—. Behauptet. (August-Kurse.)

Paris. (3 Uhr nachm.) Rente 94,92½. Italiener 102,27½. Spanier 85,67. Neue Portugiesen 70,15. Türken (unifik. Anleihe) 86,22½. Türkenlose 140,75. Ottomanbank 645,—. Staatsbahn —,—. Lombarden 113,—. Sehr fest.

Paris. Productenmarkt. Weizen per Juli 23,70, per Sept.-Dezbr. 22,15, fest. Getreide per Juli 44,75, per Januar-April 39,75, stetig. Rüböl per Juli 64,75, per Januar-April 66,50, fest.

Bremen. (Getreidemarkt. Amtlicher Weizen geringer Nachfrage bei unverändert. Preisen, englischer Weizen weniger angeboten. Amerikanischer Mais ruhig, aber fest, Donauer Mais ruhig, aber teurer. Amerikanisches Mehl ruhig, englisches Mehl ruhig. Gerste fest. Hafer fest.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** wird folgenden Besichtigungen und größeren Truppenübungen beiwohnen: Am 17. August der Regimentsbesichtigung des 139. Infanterie-Regiments (Döbeln) auf dem Truppenübungsplatz Zeithain; am 3. September der Besichtigung der beim VI. Preuß. Armeekorps zu formierenden Kavalleriedivision B bei Wohlau, Regierungsbezirk Breslau; am 5. September der Besichtigung der 48. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regimenter Nr. 106 und Nr. 107 in Leipzig) in Zeithain; am 6. September der Besichtigung der 46. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regimenter Nr. 102 und Nr. 177) im Manövergelände der 23. Division bei Zittau; vom 7. bis 13. September den Kaisermanövern in der Provinz Schlesien; vom 17. bis 19. September den Korpsmanövern des XIX. Armeekorps bei Oschatz und vom 20. bis 22. September den Korpsmanövern des XII. Armeekorps bei Herrnhut. Während der Korpsmanöver vom 20. bis 22. September wird der Monarch in Zittau im Hotel Reichshof Wohnung nehmen. Die am 3. September durch den Generalinspekteur der Kavallerie General der Kavallerie Edlen v. d. Planitz zu besichtigende Kavallerie-Division B wird aus folgenden Truppenteilen zusammengesetzt sein: a) Sächsische Truppen. Stab der 23. Kavallerie-Brigade (Dresden); 17. Ulanen-Regiment (Oschatz); 21. Ulanen-Regiment (Chemnitz); 12. Maschinengewehr-Abteilung (Dresden). b) Preußische Truppen. Stab der 4. Gardekavallerie-Brigade (Potsdam) Leibgardehusaren-Regiment Potsdam; 2. Gardeulanenregiment (Berlin); Stab der 11. Kavallerie-Brigade (Breslau); Leibkürassier-Regiment „Großer Kurfürst" (Schlesisches) Nr. 1 (Breslau); Dragoner-Regiment „König Friedrich III." (2. Schlesisches) Nr. 8 (Oels); Reitende Abteilung 5. Feldartillerie-Regiments; 8. Maschinengewehr-Abteilung (Oels); eine Abteilung des 6. Pionier-Bataillons (Neiße). — Für die **Kaisermanöver** vom 7. bis 13. September gilt folgende Zeiteinteilung: 7. September Parade des VI. Armeekorps und der Kavallerie-Division B; 9. September Feldgottesdienst in Breslau; 10. September Kriegsmarsch und vom 11. bis 13. September Feldmanöver des verstärkten VI. Armeekorps und der Kavallerie-Division B gegen das III. und V. Armeekorps. Der großen Parade am 7. September werden auch die kommandierenden Generale des XII. und XIX. Armeekorps, General der Kavallerie v. Broizem und General der Infanterie Graf Vitzthum v. Eckstädt, beiwohnen.

— Den in den Ruhestand versetzten nachgenannten Beamten der Staatseisenbahn-Verwaltung: Lokomotivführer 1. Klasse **Schurig** in Hof, Oberschaffner **Freund** in Großenhain und Bodenmeister **Hartung** gen. Eckhardt in Reichenbach i. V. ist das Albrechtskreuz, Schaffner **Fröhner** in Limbach, Bahnwärtern **Milker** in Gera und **Wildenhain** in Altenhain sowie Weichenwärtern 2. Klasse **Hähnel** in Grünhainichen und **Topstedt** in Marienberg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der Privatdozent an der theologischen Fakultät in Leipzig, Herr Lic. theol. et Dr. phil. Johannes **Leipoldt**, wird mit Ende dieses Semesters die venia legendi an der Universität aufgeben, um sich an der Universität Halle zu habilitieren.

— König Friedrich August hat genehmigt, daß der Geheim-Kämmerierer **Manisch** das goldene Verdienstkreuz des Großherzogl. Weimarischen Hausordens annehme und trage.

— Am 26. dieses Monats verschied in Bad Reichenhall, wo er zur Kur weilte, der Vorstand der Eisenbahnbetriebs-Direktion Zwickau Herr Oberbaurat **Max Rudolf Hempel**. Die Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen widmet dem Entschlafenen einen warmempfundenen Nachruf, in dem es heißt: Die Staatseisenbahn-Verwaltung beklagt tief den frühen Heimgang dieses während einer 33jährigen Dienstzeit in allen Stellungen beim Bau und beim Betriebe der Staatseisenbahnen gleich bewährten Oberbeamten, der sich als Vorstand des Direktionsbezirks Zwickau in den letzten 7 Jahren ebenso der Anerkennung und des Vertrauens seiner Vorgesetzten, wie der Achtung und Liebe seiner zahlreichen Untergebenen erfreute.

— In seiner Villa in Wachwitz ist gestern morgen der privatisierende Kaufmann Herr Ernst **Moritz Hartung** im Alter von 61 Jahren plötzlich infolge Herzschlags verschieden. Der Verstorbene war der Gründer und Seniorchef der bekannten hiesigen Firma Moritz Hartung, Königlicher und Prinzlicher Hoflieferant, Waisenhausstraße 19 und Hauptstraße 36. Im Jahre 1870 gründete der Entschlafene das Geschäft — Garn-, Seiden-, Band- und Posamentenbranche — auf der Hauptstraße. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, gelang es bald dem rastlos strebenden Manne, ein zweites Geschäft in der Mitte der Altstadt und zwar auf dem Altmarkte zu eröffnen. Dieses war ursprünglich nur als Filiale gedacht, doch nahm es mit der Zeit, infolge seines geschäftlichen Aufschwunges, bald die Hauptstellung ein. Im Jahre 1895 nach Fertigstellung des Häuserblocks auf der jetzigen Ringstraße, übersiedelte die Firma vom Altmarkte nach ihren jetzigen Geschäftsräumen, und hier erfuhr das Geschäft in den letzten zehn Jahren bedeutende Vergrößerung, sodaß es heute eins der größten in dieser Branche am Platze ist. Vor einigen Jahren zog sich der Verstorbene infolge Kränklichkeit vom Geschäft zurück und überließ die Führung den bewährten Händen seines Sohnes und seines Schwiegersohnes.

— In den vom 1. August an gültigen Bestimmungen des Reichsstempelgesetzes über die **Besteuerung der Personenfahrkarten** ist u. a. gesagt, daß dann, wenn eine Fahrkarte (Fahrscheinheft) zum Teil zur Benutzung einer niedrigeren, zum Teil zur Benutzung einer höheren Wagenklasse berechtigt, derjenige Stempelbetrag zu entrichten ist, der sich für die höhere Wagenklasse innerhalb des Reichsgebietes ergibt. Diese Bestimmung hat namentlich für zusammenstellbare Fahrscheinhefte des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen Bedeutung, denn nach den einschlagenden Bestimmungen über solche Hefte können in ein Heft Scheine verschiedener Wagenklassen aufgenommen werden. Wenn also für das deutsche Reichsgebiet ein Schein auf eine höhere Klasse lautet, als die anderen Scheine, so muß von dem auf die ganze deutsche Reisestrecke entfallenden Fahrgeld derjenige Stempelbetrag gezahlt werden, der sich für die höhere Klasse ergibt. Es wird deshalb in gewissen Fällen vorzuziehen sein, für die Strecke, die man in der höheren Klasse benutzen will, einen Schein der niedrigeren Klasse zu bestellen und zum Uebergang in die höhere Klasse eine Zuschlagskarte zu lösen. Wenn die zur Fahrt in einer höheren Klasse berechtigenden Scheine nur auf außerdeutsche Strecken lauten, so wird lediglich der Steuersatz für die niedrigere Klasse angewendet.

— In einem Artikel über **Sachsens politische Parteien** und die **wirtschaftlichen Interessenvereinigungen** führt das „Vaterland", nachdem zunächst die Stellung des Linksliberalismus und der Sozialdemokratie gegenüber den wirtschaftlichen Interessenverbänden eingehend beleuchtet worden ist, u. a. aus: Man sieht also, daß radikale Liberale und Sozialdemokraten aus ganz selbstsüchtigen Motiven handeln, wenn sie den berechtigten Organisationsbestrebungen des **Mittelstandes** heftigen Widerstand entgegensetzen. Beide politische Richtungen haben ein ausgeprägtes Interesse daran, daß der Mittelstand eine zersplitterte Masse bleibt, die, ohne Kenntnis ihrer wirtschaftlichen Interessen, sich auch fernerhin von mittelstandsfeindlichen politischen Gruppen am Narrenseile führen läßt. Diese Parteien fürchten nicht etwa, daß die Innungen und wirtschaftlichen Korporationen Politik treiben und ihren eigentlichen Aufgaben entfremdet werden könnten, sondern sie haben Angst, daß ein festorganisierter Mittelstand es gewissen politischen Gruppen unmöglich machen könnte, die liebgewordene politische Rolle in den wirtschaftlichen Organisationen der mittelständischen Berufe in Zukunft weiter zu spielen. Eine ganz andere Stellung wie die eben genannten politischen Richtungen nimmt die **konservative Partei** zu den Organisationsbestrebungen der verschiedenen Berufs- und Gesellschaftsschichten ein. Sie macht kein Hehl daraus, daß sie die Organisation der rechtschaffenen Erwerbsstände zur Vertretung berechtigter Berufs- und Standes-Interessen für eine im Gange der natürlichen Entwicklung begründete Erscheinung ansieht. Stets hat sie es beklagt, daß der Liberalismus in der Zeit, in der er die Gemüter noch beherrschte, absolut kein Verständnis für die Bedingungen des organischen Lebens bewiesen hat, daß er glaubte, die geschichtliche Entwicklung auf politischem und sozialem Gebiet einfach abschneiden und das Leben zwingen zu können, sich dem weltfremden, mit der Praxis in unversöhnlichem Widerspruch stehenden Gedankengängen des Liberalismus anzupassen. Seine politische und wirtschaftliche Weisheit bestand in der Hauptsache darin, alle organischen Zusammenhänge zu zerstören und das Lebensgesetz des Staates in einem mechanischen Zusammenreihen der in freie und gleiche Einzelwesen aufgelösten Gesellschaft zu suchen. Gewiß hat der Liberalismus auf diese Weise manche inhaltslos gewordene Form zerschlagen und manche unbequeme Fessel gelöst, aber er hat es seines negativen Wesens wegen nicht verstanden, die gelösten Kräfte in eine höhere Verbindung einzuführen. Auf diese Weise ging dem öffentlichen Leben der verbindende Halt verloren. Die einzelnen Berufsstände büßten die Fähigkeit ein, gemeinsame Interessen gemeinsam zu verfolgen. Mit dem Schwinden des Standesbewußtseins wurde auch das Interesse an gemeinnützigem Handeln schwächer, während der Eigennutz auf allen Gebieten in den Vordergrund trat und den rücksichtslosen Kampf aller gegen alle entfesselte. Der Zwiespalt im bürgerlichen Lager kam den gut organisierten Feinden der bestehenden Ordnung zugute, die in geschlossenen Heerhaufen die bürgerlichen Elemente angriffen und vielfach überwältigten. Die konservative Partei begrüßt es deshalb, daß die auflösende Richtung, deren Träger der Liberalismus war, auch in ordnungsparteilichen Kreisen jeden Boden verliert. Sie hat es deshalb den Landwirten und Industriellen nicht verübelt, als sie sich organisierten, und so gönnt sie es auch jetzt dem gewerblichen Mittelstande von Herzen, daß seine neuerlichen Organisationsbestrebungen von Erfolg begleitet sind. Wie es eine unbedingte Notwendigkeit war, daß den festgeschlossenen und starken Interessenverbänden der Industrie-Arbeiterschaft Arbeitgeberverbände gegenübertraten, so ist es auch ein dringendes Erforderniß, daß der Mittelstand sich eine Organisation schafft, die befähigt ist, seine wirtschaftlichen Interessen im Staatsleben zur Geltung zu bringen. Denn kein anderer Stand wird so von gemeinsamen Gefahren bedroht, wie derjenige der **mittelständlichen Erwerbszweige**. Auf der einen Seite drückt auf ihn das Großkapital in bedenklicher Weise und auf der anderen Seite wird er gestoßen und geschlagen von den kommunistisch gesinnten unbotmäßigen Arbeitermassen. Wir begrüßen es deshalb, daß der Gedanke der Organisation Fortschritte macht, weil dadurch die Möglichkeit gegeben wird, daß das gestörte Gleichgewicht der Kräfte in unserer wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung vielleicht wieder hergestellt werden kann. In dem **Streben nach Organisation** erblicken wir eine Wiedergeburt des genossenschaftlichen Geistes, der so lange mächtig in Deutschland war, als es ein kräftiges deutsches Volksleben gab. Die vom Liberalismus vernichteten Korporationen erstehen wieder in veränderter, zeitgemäßer Form; gerade dort, wo der Liberalismus den Faden durchschnitt, knüpft die soziale und wirtschaftliche Entwicklung wieder an, damit die Richtigkeit des konservativen Gedankenganges beweisend, daß aller Fortschritt organisch an das geschichtlich Gewordene anknüpfen muß. Diese grundsätzliche Stellung der Konservativen zu den zeitgemäßen Organisationsbestrebungen läßt es erklärlich erscheinen, daß die konservative Partei es nicht notwendig hat, in die wehleidigen, neurasthenischen Klagen anderer Parteien über das Vordrängen der Interessen und das angebliche Schwinden der Ideale mit einzustimmen. Die konservative Weltanschauung entspricht so sehr den Bedürfnissen des Lebens, daß sie durch die Geltendmachung berechtigter Berufs- und Standes-Interessen in der Oeffentlichkeit in keiner Weise beeinträchtigt wird. Der **Konservatismus** als **Weltanschauung** ist auf keine bestimmte Gesellschaftsschicht und auf keinen bestimmten Berufsstand beschränkt. Er verträgt sich mit der Industrie und mit der Landwirtschaft, mit dem Handwerk und mit dem Handel, kurz gesagt, mit aller ehrlichen Arbeit in Stadt und Land, die dazu dient, das allgemeine Wohl zu fördern. Er besitzt diese ungeheure Lebenskraft, weil er als stärkste Stütze der Staatsautorität das allen Berufen und Klassen gemeinsame Interesse, das Interesse des allgemeinen Staatsbürgertums unter allen Umständen verteidigt. In einem **industriellen Lande**, in dem die revolutionären Arbeitermassen keine Unterordnung mehr kennen und die Grundlagen unserer Staats- und Gesellschaftsordnung zu zerstören suchen, muß jeder Berufsstand, dem an einer ruhigen und gesicherten Entwicklung gelegen ist, konservative Gesinnung betätigen. Mit liberalen Anschauungen ist hier nichts anzufangen. — Und nun zum Schluß noch eins: Es ist die Befürchtung geäußert worden, die Mittelstands-Vereinigung könne durch die Macht der Verhältnisse gezwungen werden, den neutralen wirtschaftlichen Boden zu verlassen und aktiv in den politischen Kampf als Mittelstandspartei einzugreifen. Diese Sorge teilen wir nicht. Die Organisation des Mittelstandes mit ihren nach Berufszweigen gegliederten Arbeits-Sektionen ist lediglich auf die wirtschaftlichen Bedürfnisse der verschiedenen Mittelstandsgruppen zugeschnitten. Das Hineintragen politischer Streitfragen in die Mittelstands-Vereinigung müßte wie eine Sprengpatrone wirken, da die Einigkeit in wirtschaftlichen Dingen noch lange nicht die Uebereinstimmung in politischen Fragen zur Voraussetzung hat. Die verschiedenen Mittelstands-Gruppen können ein Herz und eine Seele sein über Maßregeln zur Bekämpfung der Warenhäuser und Konsumvereine, über die Regelung des Ausverkaufswesens und der Eindämmung des unlauteren Wettbewerbs, über Ordnung des Submissionswesens und der lokalen Fürsorge der Behörden für den Mittelstand, über Sicherung der Bauforderungen und über Mittel und Wege, den gefährdeten Hausbesitzerstand wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen ꝛc. Aber über die Verteilung der staatsbürgerlichen Rechte, über Freiheit und Zwang, sowie über alle übrigen politischen Fragen, die dem Einflusse der stabilen Berufs-Interessen entrückt sind, fehlt für sämtliche mittelständischen Berufszweige jeder zuverlässige Einigungspunkt. Auf diesem Gebiete läßt kein selbstbewußter Mann sich Vorschriften von einer wirtschaftlichen Vereinigung machen. Das wissen auch die führenden Personen der Mittelstands-Vereinigung. Deshalb ist in den Statuten dieser Körperschaft die Verfolgung rein politischer Ziele verboten, deshalb hat auch der Vorstand der Vereinigung wiederholt öffentlich erklärt, daß **politische Parteibestrebungen innerhalb der Organisation aufs strengste verpönt** sind. Auch der Sächsische Innungsverband hat herausgefühlt, daß die Interessen des Mittelstandes nur dann mit Erfolg wahrgenommen werden können, wenn die Mittelstands-Vereinigung sich auf die Vertretung wirtschaftlicher Interessen beschränkt. Unter dieser Voraussetzung hat der Verband mit 119 gegen 1 Stimme den Beschluß gefaßt, den Innungen den korporativen Anschluß an die Mittelstands-Vereinigung im Königreich Sachsen zu empfehlen. Diese Entscheidung wird man überall nur billigen können und wir glauben, daß auch die Mittelstands-Vereinigung selber damit zufrieden sein kann, da sie nach ihren eigenen Erklärungen eine politische Partei **nicht** sein will, noch sein kann. Die fast einstimmig gefaßte Resolution des Sächsischen Innungsverbandes dürfte aber geeignet sein, alle jene liberalen Politiker nachdenklich zu stimmen, die durch Terrorismus und Verdächtigung der Innungen bei der Regierung den sächsischen Handwerkerstand glaubten einschüchtern zu können.

— **Spiel und Wetten im neuen Reichsstempelgesetz.** Die Ausführungsbestimmungen zum neuen Reichsstempelgesetze widmen Spiel und Wetten einen besonderen Abschnitt. Darnach sind behufs Berechnung der Abgabe von **Lotterielosen** alle für den Erwerb eines Loses an den Unternehmer oder dessen Beauftragte zu leistenden Zahlungen zum Preise des Loses zu rechnen, insbesondere auch die sogenannten Schreibgebühren, Kollektionsgebühren u. a. m. Bei Privatlotterien gehört hierher auch der dem Käufer etwa gesondert in Rechnung gestellte Betrag der Stempelabgabe. Um bei inländischen Privatlotterien die Versteuerung des auf die Reichsstempelabgabe entfallenden Betrages auszuschließen, sind bei Berechnung der zu entrichtenden Abgabe nur fünf Sechstel des Gesamtpreises zu Grunde zu legen. Bei inländischen Losen wird mit der vorgedachten Maßnahme die Stempelabgabe nach dem planmäßigen Preise sämtlicher Lose oder Ausweise berechnet, und zwar in der Art, daß ein bei Berechnung der Gesamtabgabe sich ergebender Betrag von weniger als 5 Pfennigen außer Ansatz bleibt, höhere Pfennigbeträge aber nur, soweit sie durch fünf ohne Rest teilbar sind, unter Weglassung der überschießenden Pfennige erhoben werden. Bei ausländischen Losen beträgt die Abgabe 25 vom Hundert vom Preise der einzelnen Lose in Abstufungen von einer Mark für je vier Mark oder einem Bruchteil dieses Betrages. Bei Ausspielungen mit Gewinnziehungen nach Klassen (Klassenlotterien) ist die Stempelabgabe für solche Lose, welche zu einer der folgenden Klassen nicht rechtzeitig erneuert werden und somit verfallen, von dem Gesamtpreise der Lose, einschließlich des für die Vorklassen planmäßig zu zahlenden Preises, zu berechnen und einzuziehen. Wer im Bundesgebiete Lotterien oder Ausspielungen veranstalten will, bei welchen der Gesamtpreis der Lose die Summe von 100 Mark übersteigt, hat der zuständigen Steuerbehörde spätestens am dreißigsten Tage nach dem Empfange der obrigkeitlichen Erlaubnis schriftlich anzumelden: Namen, Gewerbe und Wohnung des Unternehmers, die planmäßige Anzahl (die Nummern) und den planmäßigen Preis der Lose, den Zeitpunkt, von welchem ab mit dem Vertriebe der Lose begonnen werden soll, die Gegenstände, die Zeit und den Ort der Ausspielung, die Namen und Wohnungen der unmittelbar von dem

Unternehmer mit dem Vertriebe der Lose betrauten Personen. Bei solchen Lotterien oder Ausspielungen, bei welchen nach der obrigkeitlichen Erlaubnis nicht von vornherein eine bestimmte planmäßige Anzahl von Losen festgesetzt, dem Unternehmer vielmehr nur gestattet ist, Lose bis zu einer gewissen Höchstzahl auszugeben, darf die Versteuerung der Lose nach Maßgabe des Bedarfs bewirkt werden. Hinsichtlich der von den Verwaltungen der Totalisatoren auf den Rennplätzen ausgegebenen Bescheinigungen (Totalisatortickets) über die gezahlten Einsätze auf die am Rennen beteiligten Pferde wird von der Vorlegung eines bestimmten Lotterieplanes abgesehen und gestattet, daß die Versteuerung der Spielausweise nach Maßgabe des Bedarfs bewirkt werde. Die Veranstalter der Ausspielungen dürfen nur versteuerte Ausweise über Einsätze zur Ausgabe bringen und nur solche auf den Rennplätzen in Gewahrsam halten. Auf Antrag der Totalisatorverwaltung kann indessen die Abgabe bis zum Schluß des jeweiligen Rennens gestundet werden. In diesem Falle ist von der Abstempelung der Spielausweise Umgang zu nehmen und die Abgabe von dem am Schlusse des Rennens sich ergebenden Gesamtertrage der Einsätze abzüglich des auf die Stempelabgabe entfallenden Betrages zu entrichten. Zu letzterem Zwecke hat die Totalisatorverwaltung an dem auf den Schluß des Rennens folgenden Tage einen den Spielumsatz ergebenden Auszug ihrer Bücher der zuständigen Steuerstelle mitzuteilen und den sich darnach ergebenden Stempelbetrag einzuzahlen, auf Erfordern auch die bezüglichen Bücher und Listen der Steuerstelle zur Einsicht vorzulegen. Von Zeit zu Zeit ist der Betrieb des Totalisators im Stempelinteresse durch einen von der Landesregierung zu bestimmenden Beamten einer Prüfung zu unterziehen. Wird Befreiung von der Abgabe in Anspruch genommen, so ist mit der Anmeldung der Nachweis zu führen, daß der Erlös des Unternehmens zu ausschließlich mildtätigen Zwecken Verwendung finden wird. Ueber die Anwendbarkeit der Befreiung und insbesondere über die Frage, ob ein ausschließlich mildtätiger Zweck vorliegt, entscheidet die Direktivbehörde. Die obersten Landesfinanzbehörden sind ermächtigt, die Abgabe in solchen Fällen aus Billigkeitsrücksichten zu erlassen, in welchen die Befreiung nicht rechtzeitig mit der Anmeldung in Anspruch genommen ist. Als mildtätiger Zweck ist lediglich die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen anzusehen, gleichviel, ob der Erlös der Lotterie oder Ausspielung unmittelbar an hilfsbedürftige Personen verteilt wird oder Anstalten zufließt, welche sich die Unterstützung Hilfsbedürftiger zur Aufgabe stellen. Auf Verlosungen zu gemeinnützigen oder zu religiösen Zwecken, z. B. zu Kirchenbauten oder Missionszwecken, erstreckt sich die Befreiung nicht.

— **Dresden im Blumenschmuck.** Die Preisrichter haben ihre erste Rundfahrt, die diesmal in vier Abteilungen vor sich ging, hinter sich. Eine zweite Rundfahrt zur Besichtigung der bis dahin angemeldeten Balkons usw. findet Anfang September statt. Die einzelnen Beurteiler werten nach Punkten; das höchste sind 50 Punkte. Um eine möglichst gleichmäßige Beurteilung zu erzielen, werden die Balkons, Fenster usw., die über 35 Punkte erhalten haben, sämtlich noch einmal nachgeprüft. Für diejenigen unserer Leser, welche sich für Dresden im Blumenschmuck eingehender interessieren, geben wir die Liste derjenigen Bewerber, die bei der ersten Wertung 30 und mehr Punkte erhalten haben: Sedanstr. 5/7 Savoy-Hotel; Werderstr. 11 im Hofe Karl Wende; Lindenaustr. 35, 1. Frau Clara Atzler, 32, 2. Frau Wolf; Reichenbachstr. 22, 2. r. Frau Wittgenstein, 27, 4. H. Balte; Uhlandstr. 32, 4. Gustav Melchior; Schnorrstr. 69 Siegfried Schlesinger; WienerStr. 45 E. Rob. Drechsler; Ammonstr. 1 Dr. Hille; Wiener Platz 1 Kaiser-Café; Prager Str. 47, 2., 3. und 4. Hotel Newyork; Sidonienstr. 5/7 Paul Alm; Prager Str. 24 Otto Martin; Struvestr. 6, 2. F. Hochberg, 6, 4. Frau Marie Febre, 31, 1. und 2. Alma Cohnstädt; Parkstr. 5 Stallgebäude von der Lessingstr. aus Kutscher Max Pönitzsch; Bürgerwiese 22 Hof des Dianabades; Walpurgisstr. 4, 1. Margarete Neugebauer; Kinzendorfstr. 51 Königl. Hofl. H. Deniel, Pirnaische Str. 36 Hof und Galerie Hofl. Hauswald, 36, 4. Anna Vogt, Albrechtstr. 15 Erdg. Frau E. v. Heuerskerck, Seidnitzer Str. 18, 1. Ernst Velger, Marbildenstr. 7, 1. und 2. Hermann Steinbrück, Pestalozzistr. 2 1. Bezirksschule, Holbeinplatz 5, 2. Toni Leutritz, Marschallstr. 33, 2. Adele Samulon, Terrassenufer 22 Erdg. Hulda Schreiber, Steinstr. 15 Eldorado. Villnitzer Str. 32, 3. August Schäl, Serrestr. 5, 2. r. Frau S. Köhler, Grunaer Str. 16, 3. r. Ecke Neue Gasse Ernst Drechsler, Pirnaischer Platz 1 Albert Rehfeld, König Johann-Str. 12 Hotel Imperial, Töpferstr. 9, 3. Ernst Lehmann, Weiße Gasse 3 Stadt Pillen, Seestr. 4 Stadtr. Hofl. Hugo Borack, Marienstr. 34 Ernst Müller, Lilengasse 10, Hh. 2. r. Frau Pauline Schulze, Maternistr. 1, 2. Eckhaus Sternplatz F. W. Lange, Rosenstr. 45, 1., 2. und 3 Gustav Hesse, Palmstr. 20, 3. nach dem Fischhofgäßchen Gustav Schubert, Wachsbleichstr. 6 17. Bezirksschule, Weingartnerstr. 22, 3. Heinrich Leonhardt, Ostra-Allee 23, 2. Frau Anna Berndt, Große Brüdergasse 25 Bürgerkasino. — Bernhardstr. 6 Georg Jäpelt, Bergstr. 24 Frau Lina Wallerstein, Liebigstr. 3 Frau Klette, * Bendemannstr. 9, 1. Frau A. Franck, Nürnberger Straße 34, 3. Hermann Böhm, Münchner Str. 9, 3. Wilhelm Claus, Plauen, Planenscher Ring 39, 1. Richard Schubert; Bernhardstr. 68, 1. Arthur Schmidtgen, 82 Erdg. Edmund Pialz, 88 Erdg. Frau Anna Liebmann; * Chemnitzer Str. 73 Albert Naumann, 71 Erdg. Paul Malisch, Eisenstuchstr. 6, 2. Frau Minna Seipt, Zwickauer Str. 130, 1., l. Paul Böhmer, * Freiberger Str. 61, Erdg. r. Max Dostmann, Hohenzollernstraße 40, 1. Wilhelm Stöcker, Tharandter Str. 44, 1. Gustav Klauder, Löbtau, Columbusstr. 11, 1. Ecke Wernerstr. A. Heusel, Herbertstr. 2, 1., Ecke Burgkstr., Richard Stöger, Burgstr. 11, 1. Gustav Heidersbach, Stollestr. 18, 2. Georg Haase, Cotta: Gottfried Keller-Str. 86 Max Henich, Unkersdorfer Str. 14 Alwine Türke, Bünaustr. 5, 2. Karl Leichsenring, Frankenberger Straße 12, 1. Karl Mäzig; — * Sachsenplatz 3, 2. Otto Kühn, Feldherrenstr. 1, 3. Elsbeth Bombach, Hammerstr. 15, 3. Adolf Blotz, Gerokstr. 31, 2. F. Balzer Herteistr. 16, 1. Minna Schneider, Blasewitzer St. 45, 1. Ecke Augsburger Straße Max Hirsch, Fürstenstraße 95, 2., l. Frau Professor Grundt, Fürstenstraße 62, 1. Pfarrer emer. Erler, Blasewitzer Str. 50, 3. Frau Pauline Thum, Kreuzerstraße 16 und 18 A. Teuber, Türerplatz 5, 1. Fr. Warnstorff, Holbeinstr. 97, 1. Karl R. Göbler, Striesener Str. 26, 4. Ecke Schumannstr. Franziska Sünderhauf, * Nikolaistr. 18, 1. Wilhelm Reinicke, Ludwig Richter-Str. 25, 4. Ecke Fürstenstr. Paul Hoffmann, Fürstenstr. 49, 4. nach der Holbeinstr. Margarethe Dicke, Reinickstr. 5, 1. Frau Kommerzienrat Leo, Haydnstr. 16, 3. Kurt Körner, Krenkelstr. 5 Erdg. Albin Ziegler, Krenkelstr. 7, 1. Martha Schopper, Borsbergstr. 13, 1. Frau Gertrud Ramminger-Leo, 31, 2. Arthur Hauboldt; Schandauer Str. 22 Gustav Kirsch; Bergmannstr. 50, 1. Max Müller, * Bergmannstr. 4 M. Merzdorf, Eisenacher Str. 3 Erdg. Frau Lisa Boden, Eisenacher Str. 10, 1. Friederike Schöllkopf; Pohlandstr. 10 Erdg. Frau Schuster, Tolkewitzer Str. 1 Ecke Elbstr. Werner Vibrans, Lauensteiner Str. 2, 2. Frau Anna Krantzsch, Glashütter Str. 102 A. Zickel, Neugruna Zwingliistr. 22, 1. l. Strekmann, 23, 1. Hermann Müller; — König Albert-Str. 22, 4. Curt Straßer und Emil Schräger; Fleischergasse 16, 2. Stadt Löbau Arthur Hamann; Theaterallee 10, 3. August Hartmann; Nieritzstr. 2 Erdg. Clemens Törschel; Bautzner Str. 27, 4. Ernst Klotzsch, 39 Hinterhaus 1. l. Theodor Meißner; Markgrafenstr. 24, 1. Ernst Kadner; Louisenstr. 60, 2. Johann Tomaschke, Jägerstr. 26 Klara Worm; Marienallee Stabsbaracke des 177. Reg., 1. Hauptmann v. Löben; Arienalstr. Königsplatz Nr. 3 Arthur Hartmann; Tannenstr. 9, 2. Karl Knothe Bezirksfeldwebel; Königsbrücker Str. 62 Carl Schwiecker; Rudolfstr. 9 Frau Anna Gäbler; * Großenhainer Str. 25 Albert Sauerzapf; Lößnitzstr. 25 Erdg. l. Hinterhaus Karl Zimmermann; Taschenbergstr. 51, Ecke Seumestr. E. Otto; * Großenhainer Str. 203 Erdg. und 1., Bernh. Heinß, Gustav Weber und Richard Henschel; Wurzener Str. 22, 2. Albin Clauß; Tschatzer Str. 19 A. Burgholdt.

— **Von der Vogelwiese.** Das altbekannte Festzelt zum „Globus" verspricht ein Hauptanziehungspunkt der Festwoche zu werden. Vergrößert und geschmackvoll dekoriert, wird es nicht nur einen angenehmen Aufenthalt bieten, sondern auch seine Besucher nach echt bayrischer Volksfeitsitte auf das fidelste und originellste unterhalten, ist doch der Festwirt wieder der von der vorigen Vogelwiese her noch in bester Erinnerung stehende Herr Josef Aichenbrenner. Unter seiner persönlichen Leitung wird seine Kapelle, die u. a. kürzlich die Ehre hatte, gelegentlich der Jahrhundertfeier in Augsburg vor dem Prinzen Ludwig von Bayern zu spielen, die Gäste in beste Festlaune versetzen. Auf einer eigens errichteten Almhütte sollen steyrische und bayrische „Schuhplattler" von dem Gesamtensemble aufgeführt werden, während außerdem eine zweite Kapelle, die oberbayrische Bauernkapelle „Die urfidelen Dachauer", unter der Leitung des Herrn F. Kaßner spielen wird. Für Bewirtung wird bestens gesorgt. Zum Ausschank gelangt das berühmte Münchner Kindl-Bier, die Küche wird nach Münchner Art geführt. — In Milius' Olympia-Variété am Königsplatz treten täglich von nachmittags 3 Uhr bis nachts 12 Uhr Spezialitäten und Künstler ersten Ranges auf, darunter die Mokaschin-Truppe mit ihrer Posse „Ein fideles Gefängnis". Mr. Williams wird einen Miniaturzirkus, die Tomptons eine Exzentrik-Pantomime „Alles in Trümmern" vorführen. Drei Sisters Deicke produzieren sich als Drahtseil-Künstlerinnen, Mary Bartelly als Exzentrik-Soubrette und Tänzerin, während die Original-Spoons eine urkomische Jongleurszene zum besten geben. Als moderner Komiker mit seinen Originalvorträgen tritt William Merkel auf. Senor und Perad zeigen sich als Groteskkomiker mit modernen Karikaturen, 5 reizende Damen zeigen sich im „Babyheim". — Das älteste Variété auf dem Platze ist der Krystall-Palast, der unter Direktion des Herrn Erwin Wicke eine Soubrette, Charlotte Orla, und den Salonhumoristen Max Hillig bringt. Als komischer Jongleur zeigt sich Powel Smith, während Lare Reels einen musikalischen Verwandlungsakt vorführt. Miß Alice produziert sich als Contorsionistin auf freistehender Säule. Dressierte Hunde führt Mr. Brown vor, Les Zanetti zeigen einen Matrosenakt auf freischwebender Leiter. Mr. Arthur gibt einen Balancekakt, The Etennas produzieren sich als Perche-Equilibristen. Eine komische Pantomime bringen The Barettis. — Auch ein Theater der gelehrtesten Hunde der Welt befindet sich auf dem Festplatz. Es sind Schoßhündchen, gar nicht mehr jung, denn „Professor Weiß", wie der klügste der fünf Hunde genannt wird, besitzt das respektable Alter von 21 Jahren, und sein Nachfolger, „Professor Weiß II", hat schon 15 Lebensjahre hinter sich. „Professor Weiß" rechnet, er addiert, subtrahiert, multipliziert und dividiert in einer so sicheren Weise, daß ihn mancher Schulknabe beneiden könnte. Im 66-Spiel gewinnt der Hund manche Partie. Der 15jährige Hund sucht aus etwa 20 verschiedenen Fähnchen diejenigen hervor, die man ihm nannte; die französische, deutsche, preußische, russische, sächsische, bayrische, schweizerische usw., und dann findet er mit derselben Sicherheit die Bilder der verschiedenen Kaiser, Könige, Feldherren, Staatsmänner usw. — Der Güntherische Original-Floh-Zirkus wird in einer ansehnlichen Bude die Ergebnisse der Flohdressur vorführen. Winzige zierliche Wagen, Walzen und Kanonen werden von den kleinen, zu zweien und vieren mittels eines feinen Goldfadens vorgespannten Gesellen gezogen. Ihr Hals steckt, wie durch eine Lupe zu erkennen ist, in einer Schlinge des Goldfadens. Auch als Kutscher produzieren sich die Flöhe. Erstaunlich ist dabei die Kraftleistung der Tierchen, deren Größe in keinem Verhältnis zu den von ihnen fortbewegten Lasten zu stehen scheint. Auf Kommando wird z. B. von zwei Flöhen eine schwingende kleine Schaukel plötzlich angehalten, von vier anderen ein Karoussel in Bewegung gesetzt. Andere Flöhe führen eine Schmetterlings-Maskerade auf, während wieder andere, als „Flohdamen" kostümiert, herumposieren. Artistische Leistungen werden ebenfalls von Flöhen vorgeführt. So erscheint „Frl. Blanche als Seiltänzerin" und ein „japanischer Jongleur". Zwei andere Flöhe stellen sich als Degenfechter vor.

— Die **Zänkereien in der sozialdemokratischen Partei** werden immer ärger, je näher der Parteitag rückt, genau so wie vor der Dresdner „Jungbrunnentagung". Neuerdings ist eine heftige Katzbalgerei zwischen dem „Vorw." und der „Sächsischen Arbeiterztg." entbrannt. Der „Vorw." hatte in irgend einer für das allgemeine Interesse belanglosen Sache der „Sächs. Arbeiterztg." „tendenziöse Entstellung der Wahrheit" (NB. Wahrheit im Munde des „Vorw."!) vorgeworfen und sich mit einem erklecklichen Aufwande von Druckerschwärze bemüht, diesen Vorwurf zu „beweisen". Darauf antwortet nun das Dresdner Sozialistenblatt mit folgender Erwiderung, die durch ihre lakonische Kürze um so gepfefferter wirkt: „Mit dem „Vorwärts" weiter zu polemisieren halten wir für vollkommen zwecklos, da eine Klärung irgend einer strittigen Frage bei der Art der Polemik, die das Blatt beliebt, ja sowieso ausgeschlossen ist. Wir verzichten aus diesem Grunde auf eine Erwiderung auf die ellenlange Polemik gegen uns, mit der der „Vorwärts" gestern seine Spalten füllte." — Der „Vorw." scheint sich darnach bei den Dresdner „Genossen" selbst einer vollkommen richtigen Wertschätzung zu erfreuen.

— Die Direktion der **Städtischen Straßenbahn** erläßt im Inseratenteile eine Bekanntmachung, den Straßenbahn-Verkehr nach und von der Vogelwiese betreffend.

— Neuerdings kommen aus Italien von dortigen Deutschen mehrfach Klagen daß sie für Postkarten aus Deutschland, die auf beiden Seiten beschrieben sind, Strafporto (25 Zentesimi) bezahlen müssen. Postkarten nach Italien dürfen nur auf einer Seite beschrieben sein. Die Vorderseite darf zwar beschrieben werden, dann aber darf die Rückseite nicht einmal das einzige Wort „Gruß" enthalten.

— König Friedrich August hat genehmigt, daß der Gasthof zu Grillenburg fernerhin Gasthaus zum Königl. Jagdschloß benannt werde.

— In den neu eingerichteten und vornehm ausgestatteten Räumen Schloßstraße 24, die früher das Bankhaus Eduard Rockisch Nachf. inne hatte, wird am 1. August ein neuer Kunstsalon eröffnet. Der Name des neuen Unternehmens wird sein: **Anglo-Saxon-Kunst-Salon.** Es werden nur Gemälde und Zeichnungen der alten Meister ausgestellt, Bronzen, Porzellan und alte Kupferstiche. Moderne Meister sind nicht vertreten.

— Gestern feierte in Loschwitz bei seltener Geistesfrische der Damenschneider Eduard Meier mit seiner Gattin das goldene Ehejubiläum. Herr Meier wohnt seit 37 Jahren in Loschwitz. Das hochbetagte Ehepaar wurde von der Gemeindebehörde beglückwünscht und erhielt ein Geldgeschenk.

— Das „Leipz. Tagebl." meldet: Zu der Festnahme des Einbrechers Köhler geht durch die Presse eine Mitteilung, daß diesem bei seiner Verhaftung 1500 Mark abgenommen worden sind. Dies bewahrheitet sich aber nicht, da Köhler bei seiner Festnahme nur 13,90 Mark bei sich hatte. Die Geliebte des Köhler, die 23 Jahre alte Schauspielerin Johanna Lange aus Dortmund ist jetzt ebenfalls der Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

— **Amtsgericht.** Der Geschäftsführer Paul Gerhard Wagner sollte den Kaufmann Henri Barschkies dadurch beleidigt haben, daß er behauptete, letzterer übervorteile seine Kundschaft. Barschkies betreibt auf der Großenhainer Straße ein Kaffee- und Kakao-Geschäft, das früher dem Kaufmann Böse gehörte. Wagner war bis zum Frühjahre bei Barschkies Markthelfer; später errichtete seine Frau ein Konkurrenzgeschäft, welches er als Geschäftsführer leitet. Kurz nach dieser Etablierung machte er einer Kundin Barschkies Offerte und sagte dabei, daß an den Paketen seines früheren Prinzipals oft einige Gramm fehlten, dieser wiege zu knapp, und sie sollte sich einmal überlegen, was dies das Jahr über ausmache. Der Beklagte bestreitet nicht, sich in diesem Sinne geäußert zu haben; er behauptet, er wisse aus seiner Stellung bei Barschkies, daß dieser seine Kundschaft verschieden bediene. Neue Kunden erhielten grün und weiß gebändelte Pakete, die richtiges Gewicht hätten, während die rot geschnürten Pakete der alten Kunden äußerst knapp im Gewicht gehalten würden. Der Privatkläger wiege die Pakete meist selbst ab. Bei den Akten befindet sich eine dreifache Düte, die reichlich 15 Gramm wiegt. Der Beklagte ist bereit, für seine Behauptung den Wahrheitsbeweis anzutreten, es wird darauf zur Vernehmung von Zeugen geschritten. Ein früherer Reisender von Barschkies bekundet, diesen oft darauf aufmerksam gemacht zu haben, daß die Kunden sich über zu knappes Gewicht beschwerten. Es war Geschäftsgrundsatz von Barschkies, den älteren Kunden noch knapperes Gewicht zu geben. Wog der Reisende mit ab, dann ermahnte ihn Barschkies, nicht so reichlich zu wiegen. Der Zeuge war dreiviertel Jahr bei dem Privatkläger in Stellung und ist im guten von ihm fortgegangen, hat auch seinen Kaffeebedarf weiter bei Barschkies gedeckt, muß aber sagen, daß er kürzlich beim Nachwiegen eines halben Pfund-Pakets das Fehlen von 10 bis 15 Gramm Kaffee ausschließlich der starken Düte bemerkte. Er habe diese Wahrnehmung dem Boten Barschkies', der ihm den Kaffee zugetragen hatte, mitgeteilt, gleichwohl aber sich vor vier Wochen, ohne daß er Kenntnis von der Privatklage besaß, veranlaßt gesehen, ein Paket wegen seines knappen Gewichts zurückzugeben. Ein weiterer Zeuge war einmal zufällig nach und fand, daß 25 Gramm an einem Pfund-Paket Kaffee fehlten; hinzu trete noch das Gewicht der Düte. Ein Zeuge aus Weinböhla hat infolge des Mindergewichts nichts mehr von Barschkies bezogen. An einem halben Pfund Kakao fehlten einmal 10 bis 25 Gramm. Das halbe Pfund war verpackt in einer Pfund-Düte. Da eine Aenderung trotz seiner Beschwerden nicht eintrat, habe er schließlich die Geschäftsverbindung mit Barschkies gelöst. Die Aussagen einer früheren Verkäuferin des Privatklägers sind belanglos; ihre und zwar nur kurze Tätigkeit bei Barschkies liegt 1¼ Jahr zurück. Bei dieser Beweislage sieht das Gericht den vom Beklagten angetretenen Wahrheitsbeweis für gelungen an und spricht ihn von der Anklage der Beleidigung frei.

Gegen die konfessionelle Verhetzung.

Unter diesem Stichwort schreibt die liberale „Köln. Ztg." an leitender Stelle: „Das Thema vom konfessionellen Frieden, von der geistigen Annäherung der deutschen Katholiken und Protestanten, ist wichtig genug, um von allen, die wirklich Gegner der konfessionellen Verhetzung sind, immer wieder aufs neue erörtert zu werden. Grundsätzlich haben wir unseren Standpunkt schon des öftern dahin klargelegt, daß wir weder in der einen noch in der anderen Konfession an sich den Störenfried sehen; weder der Protestantismus noch der Katholizismus enthalten als Religion Bestandteile, die notwendig den konfessionellen Hader entzünden und ein friedliches Beieinanderleben der beiden Konfessionen im deutschen Vaterlande ausschließen. Der Streit beginnt erst, sobald von der einen oder der anderen Seite Uebergriffe polemischer Art in das religiöse Gebiet der fremden Konfession stattfinden, oder sobald eine Konfession ihr Einflußgebiet über den Bereich der Religion auf bürgerliche Verhältnisse auszudehnen sucht, in denen allein die Rechte des neutralen, religiös indifferenten Staates maßgebend sind. Wir haben nie bestritten, daß diese beiden Arten konfessioneller Uebergriffe im Protestantismus sowohl wie im Katholizismus vorkommen, und wir sind, wenn wir auf protestantischer Seite z. B. Angriffen von Mitgliedern des Evangelischen Bundes auf das katholische Glaubens-, Sitten- oder Kultusgebiet begegneten, diesen Uebergriffen mit aller Deutlichkeit entgegengetreten. Wir haben aber auch nie verschwiegen, daß uns in dem Schuldkonto der beiden Konfessionen insofern ein starkes Mißverhältnis vorhanden zu sein scheint, als es nur im Katholizismus, aber nicht im Protestantismus eine Richtung gibt, die das Einflußgebiet der Religion auf beinahe alle Verhältnisse des bürgerlichen Lebens auszudehnen sucht, womit nicht nur ungehörige Eingriffe in die Rechtssphäre des Staates, sondern auch polemische Belästigungen der Mitglieder der anderen Konfession naturnotwendig verbunden sind. Diese Richtung, die namentlich von den Jesuiten zu einer großen systematischen Weltanschauung ausgebildet worden ist, nennen wir Ultramontanismus, und wir sind der festen Ueberzeugung, daß nicht eher Frieden in deutschen Landen zwischen den beiden Konfessionen werden kann, als bis der letzte deutsche Katholik von dem gefährlichen Banne des ultramontanen Systems befreit worden ist. Den Kampf gegen dieses System, wo es sich theoretisch oder praktisch in kennzeichnenden Erscheinungen kundgibt, die Enthüllung seiner letzten Konsequenzen, aber auch die Nachweisung der klugen Verhüllungen, mit denen ratione temporum habita von listigen Kirchenpolitikern heute seine schärfsten Dornen den Staatslenkern verborgen werden, werden wir daher immer für eine unserer notwendigsten Aufgaben halten."

Das kölnische Blatt gibt sodann seiner Freude darüber Ausdruck, daß es auf katholischer Seite die Worte von Gesinnungsgenossen anführen kann, die für den Katholizismus die Aufgabe des ultramontanen Systems und die Einstellung der religiösen Polemik gegen die Protestanten fordern, und zitiert aus dem Blatte der Reformkatholiken, dem „Zwanzigsten Jahrhundert" (Nr. 29), in einem Aufsatz „Gedanken zu den Wiedervereinigungsbestrebungen der Katholiken und Protestanten" folgende beherzigenswerte Sätze: „Kein Satz ist mehr aus dem Herzen eines guten deutschen Patriotes gesprochen als das Bestrebtsein, die Katholiken und Protestanten in Deutschland wieder zu vereinigen. Freilich, es bloß bei dem Aussprechen dieses Satzes zu belassen, ist eitel Werk, es müßte auch der Theorie gemäß gehandelt werden, und gerade daran fehlt es auch bei den „besseren Geistern". Was nützen die schönen Friedensworte, deren sich z. B. der Erzbischof von Köln mit Vorliebe zu bedienen scheint, wenn in seiner Diözese vielleicht das größte Hemmnis sich befindet, das der Wiedervereinigung entgegensteht, — wir meinen den katholischen Volksverein, der offenbar ein wesentliches Interesse daran hat, daß die parteipolitische Presse alles und jedes aufspürt und mit nachdrücklicher Verächtlichmachung an den Pranger stellt, was auf protestantischer Seite irrtümlich, gegen den Katholizismus behauptet und getan wird. Das ist nicht der Mantel der Liebe, der zudeckt, sondern die rauhe Hand, die aufreißt und dafür sorgt, daß die Wunden immer weiter und stärker bluten. Und doch sollten die Katholiken, die sich im vollen, so einzigen Besitz der Wahrheit glauben, weit nachsichtiger urteilen und viel friedlichere Töne anschlagen, als daß sie solches von den „irrenden Brüdern" verlangen. Jedenfalls sollte man seinen Worten in der Widerlegung wirklich gehässiger Angriffe und Entstellungen katholischer Dinge stets den Wein der Liebe beimischen und nicht so rauhbeinig über die Leiber der Gegner hin im Husarenritt vorwärts stürmen. Da aber dies alles bei der fanatischen, besonders kleinen Zentrumspresse und bei der ultramontanen Strömung im Katholizismus nicht zu erreichen ist, wäre es klug, bei demjenigen Teile der Presse und denjenigen öffentlich tätigen Vertretern des Katholizismus anzuklopfen, die, weit entfernt von Uebertreibungen, die Immoralitäten des Glaubens auf diejenigen Stücke zurückführten, die zum notwendigen Bestand desselben gehören. In allen Stücken, die nicht glaubensnotwendig sind, sollte man auch offen und ehrlich die Freiheit der Meinungen proklamieren. Praktisch verwendbar lassen sich diese Hauptregeln zunächst im politischen Leben auf die Parteibildungen anwenden. Man mag sich die Finger wund schreiben und die Stimme heiser rufen, daß das Zentrum eine katholische Partei nicht sei, geglaubt wird dies von keinem ehrlichen Protestanten. Und in der Tat hat diese Behauptung von dem lediglich politischen Charakter des Zentrums nur einen doktrinären Wert. In praxi hält das ganze katholische Volk, der Klerus mit dem Episkopat, das Zentrum für seine Partei, für eine katholische Partei. Wie raste der Sturm im Blätterwald, als der Hauptvertreter der rheinischen Zentrumspresse den Ruf erschallen ließ: Heraus aus dem Turm! Und doch ist dieser Ruf der erste und einzig richtige, wenn wir praktisch das erreichen wollen, was wir in der Theorie hochhalten und verkündigen."

Tagesgeschichte.

Die dänische Frage in Nordschleswig.

Es ist seit längerer Zeit bekannt, daß in Nordschleswig gegenüber den Dänen eine mildere Behandlung eingetreten ist und daß eine Regelung der Optantenfrage beabsichtigt wird. [Optanten nennt man diejenigen, die bei der Einverleibung Schleswigs sich für die Beibehaltung der dänischen Staatsangehörigkeit ausgesprochen haben. Red.] Es ist das offenbar eine Folge der besseren Beziehungen, die zwischen den Höfen von Berlin und Kopenhagen mit der Zeit Platz gegriffen haben. Besonderen Anstoß mag noch die Tatsache gegeben haben, daß um die Zeit des letzten Besuches des Kaisers in Kopenhagen gerade einige Ausweisungen in Nordschleswig stattfanden, was natürlich in der dänischen Presse übel vermerkt wurde. Jene Ausweisungen gingen aber nicht vom damaligen Oberpräsidenten Herrn v. Wilmowski aus, sondern waren von den Polizeibehörden erfolgt. Ungefähr seit dieser Zeit ist eine Regelung der Optantenfrage im Werke und wird zwischen den beteiligten Ressorts, als welche das Auswärtige Amt und das Ministerium des Innern in erster Linie in Betracht kommen, verhandelt. Eine Bestätigung dieser, wie gesagt, nicht mehr ganz unbekannten Sachlage bringt jetzt das Organ des jüngst verstorbenen Reichstagsabgeordneten Jessen, der „Flensborg Avis". Jessen wollte bei der Beratung des Etats im Reichstage über die Behandlung der Optanten wieder Beschwerde führen, der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte v. Mühlberg aber brachte ihn in einer Unterhaltung davon ab, indem er ihn im Namen des Reichskanzlers ersuchte, die

beabsichtigte Regelung nicht durch eine Polemik zu erschweren. Es wurde ihm dabei gesagt, daß das Regiment Köller vorüber sei, und daß die Frage der Behandlung der Optanten befriedigend gelöst werden würde. Das ist Herrn Jessen auch in einer späteren zweiten Unterredung nach Erkrankung des Reichskanzlers von dem Unterstaatssekretär bestätigt worden und deshalb hat Jessen auch bei der dritten Lesung des Etats nicht gesprochen. Die „Frankf. Ztg." bestätigt die Richtigkeit dieser Darstellung.

Der „Kölnischen Zeitung" wird hierzu telegraphiert: Zu den Mitteilungen des „Flensborg Avis", des Blattes des kürzlich verstorbenen dänischen Abgeordneten Jessen, erfahren wir aus bester Quelle folgendes: Der Unterstaatssekretär v. Mühlberg hat allerdings in den ersten Monaten dieses Jahres zweimal mit Jessen die dänische Optantenfrage besprochen und Jessen die Versicherung gegeben, daß in der Optantenfrage allmählich eine mildere Handhabung der einschlägigen Bestimmungen Platz greifen werde. Es könne sich hierbei natürlich nicht um plötzliche Maßregeln handeln; denn die Kontinuität der preußischen Verwaltung müsse gewahrt werden, aber da der Reichskanzler im Einvernehmen mit dem preußischen Ministerium ein Abgehen von der bisherigen strengen Durchführung der Optantenbestimmungen bereits erwöge, sei eine parlamentarische Anregung in dieser Hinsicht nicht mehr erforderlich. Es ist selbstverständlich, daß bei dieser Unterredung durch den Unterstaatssekretär Wendungen wie die, das Koellersche Regiment sei vorbei, nicht gefallen sind. Wenn der „Flensborg Avis" andeutet, es seien in der Optantenfrage bei der Reichsregierung und der preußischen Regierung Strömungen vorhanden, die ausgeglichen wären, so ist das, wie wir nach unseren Informationen feststellen können, zurzeit nicht der Fall.

Die holländische Thronfolge.

Es wurde bereits gemeldet, daß eine Konferenz von 112 Abgeordneten des niederländischen Parlaments beschlossen hat, der Staatsregierung die Thronfolge des weimarischen Hauses zur gesetzlichen Festlegung vorzuschlagen. Hierzu ist zu bemerken: Durch seine verstorbene Großmutter, Prinzessin Sophie, welche die Schwester König Wilhelms III. war, ist der jetzt regierende Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach der nächstberechtigte Erbe. Da aber die niederländische Verfassung verbietet, daß der König zugleich ein anderes Herrscheramt ausübt, müßte der Großherzog auf Sachsen-Weimar verzichten, was nicht anzunehmen ist. In zweiter Linie kommen für die Nachfolge in Betracht die Nachkommen der verstorbenen Prinzessin Marianne, welche bekanntlich die Gattin des Prinzen Albrecht von Preußen war, also die beiden Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht. In dritter Linie kommen in Frage die Nachkommen der beiden Töchter des Prinzen Friedrich der Niederlande, die verstorbene Königin Luise von Schweden und die Prinzessin Marie, verheiratet mit dem Fürsten von Wied. — Falls alle diese Linien aussterben, gehen die Ansprüche auf den niederländischen Thron nach Art. 15 der Verfassung über auf die männliche Linie der Nachkommen der Prinzessin Karoline, Schwester des Prinzen Wilhelm V., die mit dem Prinzen von Nassau-Weilburg vermählt ist.

Deutsches Reich. An die verwitwete Frau Wirkl. Geh. Rat Freifrau v. d. Goltz sind aus Anlaß des Ablebens ihres Gemahls, des Vizepräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates, Wirklichen Geheimen Rats, Propsts und Professors D. Frhrn. v. d. Goltz folgende Beileidstelegramme eingegangen: Vom Kaiser: „Die Kunde vom Hinscheiden Ihres Gatten hat Mich mit aufrichtiger Teilnahme erfüllt und Ich spreche Ihnen und Ihrer Familie zu dem traurigen Ereignis Mein herzliches Beileid aus. Dem um die evangelische Kirche hochverdienten Manne werde Ich stets ein treues Gedenken bewahren. (gez.) Wilhelm, I. R."; — von der Kaiserin: „Die Nachricht vom Ableben Ihres teuren Gatten hat Mich tief erschüttert. Gott allein kann Ihnen Kraft geben! Er allein kann die Wunden, die er geschlagen, wieder heilen. Außer Ihnen werden gar viele Ihren Gatten betrauern, sein Tod wird ein unsäglicher Verlust für unsere Kirche sein. (gez.) Viktoria, I. R."; — vom Großherzog und der Großherzogin von Baden: „Tief erschüttert beugen wir uns mit Ihnen unter Gottes unerforschlichen Ratschluß. Auch für uns ein schmerzlicher Verlust. Gott stärke Sie. (gez.) Luise, Friedrich"; — vom Reichskanzler Fürsten v. Bülow: „Beim Hinscheiden Ihres auch von mir hochgeschätzten Herrn Gemahls, des sehr verdienten Vizepräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates, spreche ich Ihnen, gnädigste Frau, meine aufrichtige Teilnahme aus. (gez.) Reichskanzler Fürst Bülow."

Geht Admiral v. Tirpitz? fragt Graf Reventlow in den „Alldeutschen Blättern" und schreibt: „Ich glaube aus allen diesen Gründen, daß man höchstens mit dem Gedanken einer neuen Vorlage spielt oder es getan hat. Es kommt hinzu, daß, wie der Staatssekretär des Reichsmarineamts schon vor einiger Zeit ankündigte, demnächst ein Ersatzbau für die Kaiserliche Jacht „Hohenzollern" gefordert werden wird. In Berücksichtigung der persönlichen Momente ist es mehr als wahrscheinlich, daß der Durchbringung dieser „Vorlage" vorläufig alle Kraft gewidmet werden wird, und da ist es recht bezeichnend, daß die „Köln. Volksztg." sich nicht ohne Wohlwollen über den Bau einer neuen „Hohenzollern" äußert und hinzufügt, Admiral v. Tirpitz würde wohl geeigneter dazu sein als sein Nachfolger. Eine solche Jacht würde ja trotz aller vielleicht entgegengesetzten Versicherungen mit unserer Wehrkraft nichts zu tun haben, es wäre aber kleinlich, ihren Bau nicht zu befürworten. Es ist dem Staatssekretär vielfach vorgeworfen worden, daß er sich zum Sklaven des Zentrums gemacht habe. Sicherlich ist es eine bedauerliche Erscheinung, aber einen persönlichen Vorwurf kann man ihm als Ressortminister bei unparteiischer Ueberlegung kaum machen, denn er war aufs Paktieren angewiesen, weil ihm für eine andere Politik die notwendige Stütze oben fehlte. Die Vorwürfe müssen höher gerichtet werden. Es ist auch nicht einzusehen, inwiefern ein Nachfolger des Admirals v. Tirpitz, wenn die innerpolitischen Verhältnisse dieselben bleiben, nicht in die gleiche Abhängigkeit geraten sollte. Würde er sich dagegen stemmen, so hätte er dieselben Mißerfolge zu gewärtigen wie die Vorgänger v. Tirpitz', falls nicht ganz außergewöhnliche Ereignisse einträten. Abgesehen davon aber, daß man mit solchen natürlich im voraus nicht rechnen kann, würde dann Admiral v. Tirpitz genau dasselbe oder mehr erreichen, denn es ist eine Legende, daß er aus persönlicher Neigung das Zentrumsjoch auf sich genommen hätte. Sollten schließlich rein persönliche Differenzen zwischen ihm und dem Kaiser zu seinem Ausscheiden führen, so würde man das wahrscheinlich als ein Unglück für die Marine betrachten müssen. Es ist gleichfalls eine Legende, daß Admiral v. Tirpitz im vergangenen Winter weniger gefordert habe, als die Spitze der Regierung für erreichbar hielt, vielmehr liegt bei letzterer Schuld und Verantwortung dafür, daß die Gunst der Stunde nicht ausgenutzt worden ist. Was man dem Admiral mit Recht vorwerfen kann, ist das lange Zögern mit der Deplacementserhöhung, aber diese ist nun, wenn auch spät, erreicht, und es würde unvernünftig sein, aus nachträglichem Aerger darüber das Ausscheiden des Admirals zu verlangen oder für wünschenswert zu halten, welcher ohne jede Uebertreibung mehr Verdienste um die Marine hat als irgend ein anderer Seeoffizier seit ihrem Bestehen."

Der „Reichs- und Staatsanzeiger" macht bekannt, daß der Besitzer des de Weerthschen Familienfideikommisses Burg Vettelhoven im Kreise Ahrweiler, Rittmeister der Landwehrkavallerie, Dr. jur. Guido de Weerth unter dem Namen „de Weerth von Vettelhoven" und die Gebrüder Albert Heinrich Caron, Besitzer des Fideikommisses Ellenbach bei Kassel, und Walther Johannes Caron, Fideikommißbesitzer der Rittergüter Eldingen I und Eldingen II auf Schloß Brand im Kreise Celle, in den erblichen Adelstand versetzt worden sind.

Die Vorarbeiten für den Entwurf eines neuen Zivilpensionsgesetzes sind nach einem Berliner Blatte auf der Grundlage begonnen worden, daß die Reichsbeamten mit den Militärpersonen bis zum 30. Dienstjahre gleichgestellt werden, zu diesem Zeitpunkte also ⅔ ihres Gehaltes als Pension bekommen sollen. Vom 30. Dienstjahre ab soll aber der Pensionssatz sich bei ihnen nicht um ein Sechzigstel, sondern nur um ein Hundertstel aufwärts bewegen, sodaß sie den Höchstsatz der Pension (¾ des Gehalts) erst, wie bisher, mit dem 40. Dienstjahre erreichen würden, während die Militärpersonen bekanntlich schon nach 35 Dienstjahren in seinen Genuß gelangen.

Wie der „Erfurter Allgemeine Anzeiger" meldet, trat in Erfurt die Güterfahrplan-Konferenz zusammen, an der mehr als 100 Vertreter der deutschen Eisenbahnverwaltungen teilnahmen. Die Beratungen bezwecken die Herbeiführung einer größeren Beschleunigung im Güterverkehr auf den deutschen Bahnen. Diese Beschleunigung wird hauptsächlich in einer schnelleren Durchführung von Güterzügen zwischen Nord- und Süddeutschland bestehen.

Zur preußischen Ansiedlungspolitik schreiben die „Hamb. Nachr.": „Eine unter den heutigen Verhältnissen des nationalen Kampfes um den Boden selbstverständliche Nebenwirkung ist eine Preissteigerung, die mit dem Ertragswert in keinem richtigen Verhältnis steht, sie beträgt in der Gegend von Krone allein seit sechs Jahren etwa 100 Prozent. Auf deutscher wie auf polnischer Seite werden derartige Ueberzahlungen als Kriegskosten gebucht. Da die Mittel der Ansiedlungskommission so ziemlich aufgebraucht sind, wird an ihre Auffüllung gedacht werden müssen. Ein solcher Antrag an den preußischen Landtag wird, nach der „Nationalen Korrespondenz", vorbereitet und ist wohl für den Winter zu erwarten. Man muß dabei im Auge behalten, daß auch der oben als Zukunftsbild gedachte Querriegel des Deutschtums mitten durch die Provinz Posen vorderhand noch sehr viele schwache Stellen aufweist und besonders an der russischen Grenze noch kaum mehr als markiert ist. Von höchster Wichtigkeit wäre auch die Schaffung eines zweiten Querriegels im Weichselknie und nördlich von der Netze zwischen dem Polentum Westpreußens und Posens. Hier handelt es sich darum, die fridericianische Schöpfung der Besiedlung des Netzebruches in Zusammenhang zu bringen mit dem Deutschtum in Bromberg und Thorn und diese sich ergebende Sprachzunge zu verbreitern. Heute ist das Polentum noch von der Anschauung beherrscht, innerhalb Preußens ein zusammenhängendes Sprachgebiet zu beherrschen, es hofft dieses auch den bisherigen Erfolgen der Ansiedlungspolitik zum Trotz durch private Landkäufe behaupten zu können. Dieser Anschauung gilt es den Boden zu entziehen, nicht durch Belehrung, sondern durch ethnographische Tatsachen. Fraglich ist allerdings, ob die privatrechtliche Auffassung, die der Tätigkeit der Ansiedlungskommission den Hemmschuh der polnischen Konkurrenz anlegt, sich mit der Durchführung einer staatlichen Ansiedlungspolitik noch lange vereinbaren läßt. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden selbst die oben gekennzeichneten Ziele erst dann zu erreichen sein, wenn die Ansiedlungskommission durch die Zuerkennung des Enteignungsrechtes die Möglichkeit erhält, polnische Trutzburgen zu beseitigen. Von einer Ausrottungspolitik kann auch bei einer solchen gesetzlichen Kompetenzerweiterung der Ansiedlungspolitik keine Rede sein. Den Vergleich etwa mit der englischen Besitzergreifung in Irland kann die preußische Polenpolitik auch dann noch getrost herausfordern."

Einen bemerkenswerten Erlaß hat dem „Heid. Tagbl." zufolge der badische Justizminister an die Amtsgerichte und Notariate ergehen lassen. Es heißt darin: „Wenn auch anerkannt werden müsse, daß die Erteilung von Rechtsauskünften nur in beschränktem Umfang zu den eigentlichen Amtsgeschäften der Amtsrichter und Notare gehöre, so sei doch darauf hinzuweisen, daß schon auf dem Gebiet der freiwilligen Gerichtsbarkeit die Aufgabe, berechtigten Interessen als Berater der Beteiligten zur Sicherung und Verwirklichung zu verhelfen, vielfach schon ganz unmittelbar die Dienstobliegenheiten der Rechtspolizeibehörden berühre" — Es heißt dann weiter: „Die Landesjustizverwaltung kann es aber im Interesse des Rechtslebens und der Rechtsordnung nur begrüßen, wenn sich namentlich die Herren Amtsrichter und Notare dieser sozialen — nicht amtlichen — Aufgabe, soweit nicht dienstliche Rücksichten oder gleichartige und nicht minderberechtigte Interessen anderer Beteiligter entgegenstehen, besonders zu gunsten der unbemittelten Volkskreise mit Bereitwilligkeit unterziehen. Wir zweifeln nicht, daß unsere Justizbeamten sich der wachsenden Gefahr einer gestiftentlichen Untergrabung des Vertrauens in die Rechtspflege und der sich hieraus ergebenden ernsten sozialen Standespflichten bewußt bleiben und sich bestreben werden, das gleiche Gefühl der Verantwortlichkeit auch bei den ihnen unterstellten Beamten wach zu erhalten.

An einem parlamentarischen Abend, den der Minister des großherzoglich badischen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Marschall, in den Räumen seines Dienstgebäudes veranstaltete, nahmen fast sämtliche Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer, einschließlich der Sozialdemokraten teil. Vom Hofe war Prinz Karl, der Bruder des Großherzogs, erschienen. Der Abend soll noch dazu einen sehr harmonischen Verlauf genommen haben. Das wird ein schönes Donnerwetter aus dem roten Hauptquartier geben!

Wie das „Echo de Paris" aus San Sebastian erfahren zu haben behauptet, wird der derzeitige französische Botschafter in Madrid Cambon im Oktober als Botschafter nach Berlin versetzt werden.

Ueber die Disziplinaruntersuchung gegen Jesko von Puttkamer wissen die „Hamburger Nachr." das Folgende zu berichten: Die Vernehmungen nehmen einen ziemlich schnellen Fortgang. So hatten dieser Tage verschiedene Offiziere, die sogenannte Freiin v. Eckardtstein, der Kameruner Oberrichter Meyer, sowie Dr. jur. Eiser und Tierlon van de Loo als Vertreter der Viktoria-Pflanzung vor dem die Untersuchung führenden Richter, Kammergerichtsrat Strühler, unter ihrem Eide ihre Bekundungen abzugeben. Eine große Zahl weiterer Zeugen ist geladen. Zwei der erwähnten Offiziere haben, wie privatim über den Inhalt der Aussagen verlautet, erklärt, daß sie die später in Kamerun aufgetauchte Dame dem Gouverneur hier in Berlin als Freiin von Eckardtstein vorgestellt haben. Eine erhebliche Rolle in der Untersuchung spielt das von der Basler Mission gelieferte Anklagematerial. Von der Basler Mission geht nämlich die Behauptung aus, Puttkamer habe in unzulässigen Beziehungen zu den Eiserschen Gesellschaften gestanden und diese darauhin begünstigt. So sollte von Puttkamer unter anderem bei sämtlichen Eiserschen Faktoreien unbeschränkten Kredit gehabt und benützt, sowie einen baren Rabatt von 10 Prozent auf die ihm kreditierten Einkäufe bezogen haben. Die Vertreter der Viktoria-Pflanzung haben demgegenüber erklärt, daß Puttkamer keinerlei Vorteile, Kredit, Zuwendungen, Provisionen usw. erhalten und auch in keinerlei Form jemals irgend etwas derartiges verlangt oder angeregt habe.

Kunst und Wissenschaft.

† Im Residenztheater tritt Frau Nina Sandow zum letzten Male als Irene in „Wenn wir Toten erwachen" auf.

† Im Central-Theater heute „Unsere Pauline".

† Im heutigen Konzert des Königl. Belvedere-Orchesters kommen zum Vortrag: 1. „Ziel erkannt", Marsch v. Borwerk; 2. Ouvertüre „Die weiße Dame" v. Boieldieu; 3. „Madrilene" aus „Le Cid" v. Massenet; 4. Variationen über „Yankee Doodl" v. Rubinstein; 5. Vorspiel zu „Tannhäuser" v. Wagner; 6. Berceuse v. Godard, Gavotte v. Popper; 7. Fantasie aus „Hans Heiling" v. Marschner; 8. „Heimchen am Herd" v. Goldmark; 9. „Souvien toi", Walzer v. Waldteufel; 10. „Chanson de Nuit" v. Elgar; 11. Versailler Fest-Armee-Marsch v. Trenkler.

† Im 13. Orgelkonzert von Alfred Sittard in der Kunstgewerbe-Ausstellung Sonnabend, den 28. Juli, abends 6 Uhr wirkt Herr W. J. Mulmann (Violine) aus St. Petersburg mit. An Orgelwerken enthält das Programm Bachs G-moll-Fuge und F-dur-Toccata und von Saint-Saëns die Fantasie Werk 101. Herr Mulmann spielt mit Orgelbegleitung: Air von Bach, Andante aus dem Mendelssohnschen Violinkonzert und Canionetta von Tschaikowsky. Eintritt 1 M.

† Auf der Sächsischen Kunstausstellung Dresden 1906, Brühlsche Terrasse, wurden neuerdings folgende Werke von Kunstfreunden erworben: das Oelgemälde „Zollenfahrer in Hamburg" von Friedrich Hörnlein, sowie die Radierungen „Hofkirche von Neustadt aus" und „Blumenmarkt an der Kreuzkirche" von Walter Zessing. Beide Radierungen sind nun zum dritten Male verkauft.

† Eines der größten Orgelwerke ist die vom Fürsten von Donnersmarck gestiftete Orgel im neuen Berliner Dom, die vom Hoforgelbauer Sauer in Frankfurt a. O. erbaut ist. Sie hat vier Manuale und etwa 6000 Pfeifen. Das Kunstwerk kostete rund 100 000 Mark. Angeblasen wird die Orgel durch einen zehnpferdigen elektrischen Motor; er ist in eine Mauernische eingebaut, deren eiserne Verschlußtüren mit dickem Filz beschlagen sind, damit der Lärm der Maschine nicht störend wirkt. In der Mitte über dem Notenschalter ist ein langes Messingrohr angebracht mit schmalem Längsschlitz, durch den die im Innern befestigten Glühlampen ihr Licht direkt herniederwerfen. Vor sich hat der Spieler eine Registriermuhr, die ihn jederzeit über die Zahl der in Tätigkeit befindlichen Pfeifen unterrichtet, zur Linken elektrische Klingeln nach dem Glockenstuhl und zum Kirchendiener. Wundervoll wirken namentlich der Engelschor (chorus angelorum), die Himmelsstimme (vox coelesta), die Meereswelle (unda maris) und die Menschenstimme (vox humana). Das Orgelwerk verfügt auch über Zimpel und Glockenspiel.

† Die moderne Dramenliteratur und die Schule. Der preußische Kultusminister v. Studt hat bekanntlich vor einigen Tagen die Werke von Ibsen, Sudermann und Gerhart Hauptmann von den Lehrerseminaren verbannt. Ein gleiches Verbot wird nun für die höheren Lehranstalten zu erwarten sein. Demgegenüber möchten wir darauf hinweisen, was Dr. Th. Herold in der „Monatsschrift für höhere Schulen" über die Einbeziehung der modernen Dichtung in den Kreis der Schulbetrachtung sagt: „Die so beliebte ästhetische Schulung einzig durch die Werke der Klassiker genügt heute nicht mehr zu einer vorurteilsfreien Bewertung unserer Gesamtliteratur, zu der doch der deutsche Abiturient befähigt werden müßte. Geht doch auch das wahre Verständnis für die großen Dichter der Vergangenheit durch das Verständnis der lebenden, die mit uns schauen und fühlen, die das Leben unserer Tage in den Bannkreis ihrer Werke gezogen haben. Haben unsere jungen Männer gelernt, in den Dichtungen ihrer Zeit den Herzschlag ihrer Zeit, das Streben und Drängen der heutigen Welt zu fühlen, dann werden sie in ganz anderem Maße den Herzschlag jener fernen Dichtungen verspüren und ihre Gedanken nicht mehr nur schulgemäß erfassen, sondern lebenswarm empfinden." Was hier von den Abiturienten der höheren Schulen gesagt wird, sollte doch für die Abiturienten der Lehrerseminare nicht minder Geltung haben.

† In seinen kürzlich bei Georg Reimer in Berlin erschienenen „Lebenserinnerungen" erwähnt der deutsch-amerikanische Freiheitsheld und Staatsmann Karl Schurz auch seines Zusammentreffens mit Richard Wagner in Zürich, als dieser nach den revolutionären Ereignissen in Dresden (1849) auf seiner Flucht endlich in die Schweiz gelangte und seinen Wohnsitz in Zürich aufschlug, wo er einen Kreis von Schicksalsgenossen vorfand. Die knappe Schilderung, die Schurz von dem damaligen Wagner entwirft, ist nicht eben sehr günstig. Er schreibt: „Er hatte schon einige seiner bedeutendsten Werke geschaffen, aber seine Größe war nur in einem engen Kreise erkannt worden. Unter seinen damaligen Schicksalsgenossen war er keineswegs beliebt. Er galt als ein äußerst anmaßender, herrischer Geselle, mit dem niemand umgehen könne, und der seine Gattin, eine recht stattliche, gutmütige, aber geistig nicht hervorragend begabte Frau, sehr schnöde behandelte. Wer uns damals seine großartige Laufbahn prophezeit hätte, würde wenig Glauben gefunden haben."

† Professor Leopold Bode, der bekannte Frankfurter Historienmaler, ist an einer schweren Lungenentzündung im Alter von 75 Jahren gestorben. Professor Bode war ein Schüler Eduard Steinles und bewegte sich in seinen Werken vornehmlich in der klassischen Geschichte.

† Die Bilderverstümmelungen in der Weimarer Kunstausstellung haben jetzt wenigstens in einem Fall eine Aufklärung gefunden. Wie wir seinerzeit mitteilten, wurde unter anderen ein von Martha Cunz (München) ausgestelltes Gemälde von boswilliger Hand anscheinend mit einem Bleistift durchstochen. Die eingehend geführten Nachforschungen nach dem Täter haben nun ergeben, daß die Tat wahrscheinlich von einem jungen Aufseher verübt wurde, der nach ärztlichem Gutachten und auf Grund früherer Tatsachen seinerzeit als geisteskrank befunden wurde. — Dagegen ist über die Verüber der schlimmeren Verstümmelungen der Bilder mit nackten Figuren leider bisher noch nichts Wesentliches ermittelt worden.

† **Bayreuth.** Der Haupterfolg des vierten Festspieleabends, „Die Walküre", gehörte neben dem von Hans Richter geleiteten Orchester Theodor Bertram, der herrlich bei Stimme war. Sein Wotan war namentlich im dritten Akte durch die Größe und Innigkeit seiner Auffassung von erschütternder Wirkung. Frau Fleischer-Edel entzückte gesanglich als Sieglinde und hatte besonders im Schlußakt große dramatische Momente. Ellen Gulbranson sang die Brünnhilde. Ihre Stimme ist nicht mehr ganz frisch, aber wie sie sang, wie sie spielte, das war von einer Durchgeistigung und Wärme, von einer Hoheit und Stilvollendung, daß man ganz im Banne ihrer Schöpfung stand. Peter Cornelius, ein junger Däne, debütierte als Siegmund, ein Künstler von Intelligenz, wie seine deutliche Deklamation bewies, aber ein Sänger, dessen lyrischer Stimme Kraft und Sinnlichkeit fehlt. Paul Knüpfer war als Hunding bewundernswert und Frau Reuß-Belce charakterisierte die Fricka in scharfer, aber stets künstlerisch vornehmer Form. Herrlich war das Walküren-Ensemble, und so erlebte dieser Festspieleabend, dessen erster Akt nicht alle Hoffnungen erfüllte, eine Steigerung, die im dritten Akt nicht zu überbieten war. Dieser Schlußakt war echtes Bayreuth.

† Ferdinand von Saar wurde unter geringer Beteiligung des Publikums vorgestern nachmittag 3 Uhr auf dem Döblinger Friedhofe in einem Ehrengrabe bestattet.

† Der Friedenspalast im Haag. Aus dem Haag wird geschrieben: Vor einiger Zeit ist einer der bedeutsamsten architektonischen Wettbewerbe im Haag entschieden worden. Bekanntlich hat die Carnegie-Stiftung eine internationale Konkurrenz zur Erlangung von Entwürfen für einen Friedenspalast ausgeschrieben. Im Mai dieses Jahres trat die Jury zusammen, um die 216 Entwürfe, welche aus allen Teilen der Welt eingelaufen waren, zu beurteilen. Dem Vernehmen nach sind außerdem von dem Komitee sechs Architekten verschiedener Nationalität gegen eine Entschädigung von je 8000 K. eingeladen worden, sich an der Konkurrenz zu beteiligen. Offenbar geschah dies, um sich auf jeden Fall einen Erfolg des Wettbewerbes zu sichern. Vier dieser zur Konkurrenz herangezogenen Architekten befinden sich auch tatsächlich unter den Preisgekrönten. Die Projekte sind in dem Palais des verstorbenen Prinzen Alexander ausgestellt. Wenn man in die hier ausgestellten Entwürfe Einblick nimmt, staunt man über die Fülle von Arbeit und schöpferischen Gedanken, welche die Projekte enthalten, und es mag eine bittere Enttäuschung für die Architekten aller Länder gewesen sein, als nach langem Kampfe der Richterspruch gefällt und die sechs Sieger genannt wurden. Die Preise entfallen auf folgende Nationen: 1. Preis: Belgien, 2. Preis: Frankreich, 3. Preis: Deutschland, 4. Preis: Oesterreich, 5. Preis: Amerika, 6. Preis: Deutschland. Am besten hat also Deutschland abgeschnitten, während England, das eine Reihe bemerkenswerter Entwürfe eingesendet hat, leer ausging. Das Resultat ist insofern ein negatives, als keins der preisgekrönten Projekte von der Jury zur Ausführung empfohlen wurde; es dürfte daher voraussichtlich zu einer engeren Konkurrenz der sechs preisgekrönten Architekten kommen.

† Die Londoner Saison ist zu Ende. Sie brachte im besonderen Puccini große Erfolge, dessen Bohème mit Caruso und Emmy Destinn stürmischen Erfolg fand. Auch seine anderen Werke „Madame Butterfly" und „La Tosca" wurden lebhaft ausgezeichnet. Puccini geht von London nach Amerika. Er beschäftigt sich augenblicklich mit dem Textbuch seiner nächsten Oper, das d'Annunzio ihm geschrieben hat, doch wird er vielleicht auch eine Novelle von Pierre Louys benutzen, um — wie gewöhnlich — sich das Buch selbst zu schreiben.

Während des Druckes eingegangene

Neueste Drahtmeldungen.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Der Buchbinderstreik wurde heute abend in einer großen Versammlung für beendet erklärt.

Hagen. Bei der heutigen Reichstags-Stichwahl im Wahlkreise Hagen-Schwelm erhielten nach den bis abends 10 Uhr vorliegenden Ergebnissen: Bürgermeister Cuno (freisinnige Volkspartei) 21 593, König (Sozialdemokrat) 18 717 Stimmen.

Vermischtes.

* In der Abwesenheit der Mutter nahm in Namslau ein 13jähriges Mädchen den Spirituskocher zur Hand, um sich Milch warm zu machen. Auf nicht aufgeklärte Weise fiel das Mädchen auf den Kocher und der brennende Spiritus ergoß sich auf die Kleider. Obgleich Hilfe bald zur Stelle war, erlitt das Kind doch so schwere Brandwunden im Gesicht und an der linken Körperseite, daß es in der darauffolgenden Nacht im Kreiskrankenhause nach qualvollen Leiden verstarb.

* Die Erzieherin Frl. Frank aus Berlin, die mit einer Familie eine Tour auf den Monte Spinale unternahm, stürzte beim Edelweißsuchen ab und erlitt bedeutende Verletzungen, u. a. einen Armbruch. Sie wurde nach Campiglio gebracht.

Familiennachrichten.

Geboren: Leo von Braunschweigs S., Wollin i. Pomm.; Dr. H. Ellendorffs S., Leipzig; Lehrer Martin Roßbergs S., Markranstädt; Johannes Clauß' S., Chemnitz.

Verlobt: Irma Kirchhof, Meerane m. Kaufmann Max Schweickert, Stuttgart; Martha Sack, Leipzig-Connewitz m. Dr. med. Otto Müller, Naumburg a. S.

Vermählt: A. B. Jeltsch, Schneider, m. I. K. Kühn; A. E. G. Schultz, Dek.-Maler, m. A. W. K. Grellmann; H. L. Fischer, Bürgerschullehrer und Kantor, m. A. F. M. verw. Schwarz geb. Neumar; R. G. Gnauck, Postassist., m. A. Ziegler; E. M. Diener, Bur.-Assist., m. H. F. A. Rönitzsch; R. B. Hofmann, Barbier u. Fris., m. M. F. A. Winkler; O. M. Ehlig, Maurer, m. A. M. gesch. Rische geb. Sauer; K. W. Bachmann, Stukkateur, m. A. H. verw. Hacker geb. Auerbach; I. K. H. Elsner, Schmied, m. A. W. O. Franz; E. M. Kirsten, Werkzeugschleifer, m. A. I. Tischer; H. E. Donath, Tiefbauarb., m. A. M. Wilkening; H. Pickardt, Mühlenbauer, m. E. I. Kuttig; A. K. Caroli, Kfm., m. L. B. Ebhardt; M. E. Haase, Bauarb., m. S. A. Stiehl; M. W. Fischer, Exped., m. E. A. F. Tröger; W. I. R. Busch, Buchbindermstr., m. M. Grüner; Dr. phil. E. O. B. Pfitzner, Gymnasialoberlehrer, Professor, m. M. I. Lippmann; O. A. E. Abl, Mechaniker, m. E. H. Martin; H. G. Kreyßig, Bureaubeamt., m. M. E. Ebert; I. H. Steyer, Zigarrensort., m. E. A. Häßler verw. Gerstner geb. Andrée; H. A. H. Knötig, Postbote, m. H. H. Hänisch; R. A. Blotz, Gürtler, m. H. A. Schumann; F. I. R. Zillich, Braumstr., m. H. L. M. Kühne; R. H. Vetter, Marmorschleifer, m. A. M. Schmidt geb. Friedrich; B. O. Weißbach, Filialleiter, m. B. I. v. Lund; A. A. Lauritz, Eisendreher, m. S. E. Kaden; I. E. Monert, Buchhalter, m. A. M. B. Liebusch; R. K. Fischer, Lehrer, m. I. A. E. Bellmann; A. E. Schreiter, Gymnasialoberlehrer, m. F. H. Rößler; G. A. H. Anhalt, Maler, m. E. F. Dittrich; F. E. Schmidt, Landger.-Exped., m. E. M. Dietel; E. H. B. Schimpke, Ingen., m. A. verw. Wolfkamp geb. Seelemann; E. F. M. Völkel, Lehrer, m. A. M. E. Protzen; B. T. Mohr, Klempner, m. E. L. Dittrich; F. W. Thäsler, Schlosser, m. I. Tengler; F. O. Schulze, Schmied, m. M. M. Bräutigam; K. T. F. Blättner, Buchbinder, m. A. M. Schubert; F. O. Schulze, Schlosser, m. M. A. Wüstner; E. A. R. Springer, Fabrikarb., m. A. A. Bartsch; A. O. Dietrich, Arbeiter, m. E. H. Beichel. — sämtlich in Dresden. — Georg Seidel, Chemnitz m. Johanna Berndt, Wildenfels; Seminaroberlehrer e. r. m. Otto Lehmann m. Irmgard Bergt, Stollberg; Emil Zänker, Meißen m. Frida Eifrig, Freiberg; B. R. Diehe, Fabrikarb. in Niedersedlitz, m. O. E. verw. Höhne geb. Genau in Dresden; E. F. Strothbaum, Handelsschulhauptlehrer in Leipzig, m. H. D. Wendt in Kamenz; B. O. Junker, Kaufm. in Elsterberg, m. A. L. Scheffler in Dresden; B. G. Pietzsch, Buchhdlr. in Dresden, m. L. M. I. A. Salle in Uelzen; K. M. Voigt, Kaufm. in Weißer Hirsch, m. A. F. Warmschmidt in Dresden; E. R. Naumann, Musiker in Potschappel, m. E. F. A. Wolski; E. R. Hofmann, Kellner in Kötzschenbroda, m. E. B. E. Klose in Dresden; R. A. Mutze, Schriftsetzer in Loschwitz, m. B. M. Hempel in Dresden; E. R. Schossig, Glaser in Sommerfeld, m. A. L. Lahl in Dresden; B. O. Weihrauch, Heizer in Wilsdruff, m. F. L. Schöne in Dresden; A. E. Otto, Lehrer in Leipzig, m. S. M. Bergelt in Dresden; A. E. Rudolph, Bäcker in Kleincarsdorf, m. R. E. Korb in Dresden; K. F. Fleischer, Fabrikarb. in Boxdorf, m. A. E. verw. Thieme geb. Rothe in Dresden; A. O. Hahn, Ziegeleibes. in Burkau, m. A. E. F. M. Kretzschmar in Dresden; K. B. Meltzer, Gymnasialoberlehrer in Schneeberg, m. E. I. H. Böttcher in Dresden; G. E. Willmersdorf, Lehrer in Tolkewitz, m. L. A. Oberreit in Dresden; H. F. W. Rölsch, Schiffer in Brückendorf, m. E. M. Mieckisch in Dresden.

Gestorben: E. H. Frenzel, Privatus, 46 J.; E. H. E. Krauter, Privatus, 81 J.; E. W. Holberg, Privatus, 76 J.; I. H. K. Schmidt geb. Glanz, Privatus-Ehefr., 67 J.; F. G. Augst, Postbotens S. (totgeb.); A. M. Roßbach geb. Fuhrmann, Kaufm.-Ehefr., 45 J.; H. A. Schürer geb. Odelga, Privata, 49 J.; E. B. Wilhelm, Briefstr., 33 J.; E. I. T. Swoboda von Kaisertreu geb. Naumann, Privatus-Ehefr., 65 J.; I. L. Böhme geb. Strehle, Arb.-Wwe., 72 J.; H. I. Poetzsch, Schuhm., 37 J.; Dr. med. E. R. Engelmann, Arzt, 66 J.; A. Kottwa, Fris. T., 7 M.; W. Löbel, Fabrikarb. S., 7 M.; E. A. Scheibitz, Materialausg., 71 J.; K. E. Beichel, Privatus, 69 J.; F. B. Willienach, Bur.-Assist. S. (totgeb.); E. R. Götze, Backers S. (totgeb.); F. M. R. Brünger, Kaufm., 48 J.; M. A. Götze, Backers Ehefr., 31 J.; A. O. Wehner, Kaufm. T., 3 J.; W. E. G. Werner geb. Schröder, Arbeiterin, 26 J.; I. A. Wagner geb. Schneider, Ausbesserin, 55 J.; G. B. Scharschmidt, Gürtler, 17 J.; K. H. Sittig geb. Lehmann, Händlerin, 52 J.; A. T. Schulze geb. Häusel, Kaufm. Wwe., 73 J.; A. H. Siegert geb. Hofmann, Kaufm. Wwe., 44 J.; G. H. Dorn, Maurer, 62 J.; W. I. A. Fischer, Seilers S., 10 M.; E. Gentger, Kürschnermstr., 41 J.; A. M. K. Zumpe geb. Bauer, Bildhauers Ehefr., 57 J.; M. E. E. Schulze geb. Lindner, Arb. Ehefr., 58 J.; F. A. Prior, Krankenpflegerin, 43 J.; G. M. Schumann, Bahnarb. T., 4 M.; F. W. G. Gursch, Eisendrehers T. 2 M.; O. E. A. Haußwald, Hausdieners T., 7 M.; B. E. H. Kaden, Näherin, 62 J.; K. F. Tannenberg, Weichenwärter, 58 J.; F. G. Jursch, Lehrer, 53 J.; A. A. Rühle geb. Friebel, Geflügelhändl. Ehefr., 58 J.; P. R. Schuster, Glasers T., 8 M.; O. K. E. Knothe geb. Karig, Kassierers Wwe., 71 J.; E. Ritter, Glasmach. T., 1 J.; K. A. Becke, Marktb. T., 2 M.; E. M. Seifert, Aufwärter, 20 J.; A. M. Mix geb. Menzer, Bäckermstr. Ehefr., 38 J.; I. M. Richter geb. Kluczyl, Arbeiterin, 38 J.; M. R. B. Lüttner, Klempners S., 5 J.; B. Meyer, Garnisonverwalt.-Kontroll., 51 J.; F. H. Müller, Zimmerers S., 3 M.; W. F. Lieberoth, Grünwarenhändler, 67 J.; K. A. Noack, Wächters T., 8 M.; H. O. A. Fritzsche, Mechanikers T., 4 M.; F. Schindler, Böttchers S., 1 T.; I. A. Matthaes geb. Damm, Prokuristens Ehefr., 36 J.; M. M. Langer, Tiefbauarb. T., 7 M.; F. L. K. Knirsch, Apothekenhilfsarb. T., 2 T.; E. E. Petermann, Maurers T., 3 M.; E. R. Medger, Werkf., 56 J.; B. K. Gerlach, Arb. S., 6 M.; B. M. Gärtner, Straßenbahnschaffners T. 6 M.; K. H. Kühn, Oberpostschaffner a. D., 44 J.; M. H. Leuteritz, Humoristens T., 10 T.; G. A. Jurk, Kutschers T., 3 M.; F. T. Wächter, Tischlers T., 10 J.; B. O. Behrens, Handelsmann, 41 J.; M. A. E. Stein geb. Schmidt, Privata, 71 J.; I. H. W. Scharf, Fabrikarb. S., 1 T.; E. A. Franz, Schloßportier a. D., 82 J.; E. G. Vetter, Invalid, 49 J.; I. F. Richter geb. Wagner, Almosenempfängerin, 75 J.; A. E. Hoschke, Privatmann, 68 J.; A. E. H. Martin, Monteurs S., 3 M.; A. A. Walther geb. Uhlig, Bäckermstrs. Ww., 51 J.; E. G. Naumann, Gaszählerw., 38 J.; H. S. Rabe geb. Suhr, Kaufm. Ehefr., 26 J.; E. A. Zobel geb. Schönherr, Bierausg. Ehefr., 25 J.; H. H. B. Brader, Kaufm. T., 2 M.; M. M. Martin geb. Berger, Almosenempfängerin, 39 J.; O. M. T. Bourquain geb. Knötzsch, Wächters Ehefr., 31 J.; E. I. H. Blau, Diener, 24 J.; K. M. Henn, Landschaftsmaler, 71 J.; E. Rosenberg, Invalidin, 48 J.; M. M. Kretzschmar geb. Richter, Privata, 46 J.; D. F. E. Frentzel geb. Winter, Privata, 75 J.; H. R. Freudenberg, Tischlers S. (totgeb.); E. E. Kuntzsch, Maurers S., 1 M.; E. W. H. Kühn, Schmieds T., 1 T.; G. B. Häßner, Schaffner, 61 J.; E. L. Gleißberg, Werkstättenarb. T., 1 M.; G. Sauer, Steinmetzens T., 10 T.; I. H. Türcher, Tischlergeh. S., 2 M.; E. R. Herrlich, Schweizers S., 3 M.; F. B. Krauß, priv. Fleischermstr., 58 J.; A. Kammer, Schlossers T., 2 T., — sämtlich in Dresden. — Christoph Stieler, 66 J., Leipzig-Gohlis; Privatus August Wilhelm Taubert, 78 J., Chemnitz; Privatus Carl Friedrich Gerschler, 81 J., Chemnitz; Franz Josef Obernitz, 64 J., Plauen i. V.; Melanie Eckardt, 18 J., Plauen i. V.; Felix Baumheier jun., Oschatz; Auguste verw. Klemm, 68 J., Großenhain; privat Fleischermeister Wilhelm Mühle, 71 J., Pirna; Königl. Sächs. Geheimer Kommerzienrat Hermann Traugott Fritzsche aus Leipzig-Gohlis, Marienbad; Anna verw. Perleck geb. Hauser, 72 J., Leipzig; Reinhold Brüning, 24 J., Leipzig; Amalie Bianca verw. Bär geb. Neumann, Zwickau; Dr. med. Ernst Leopold Theodor Damm, Freiberg; Ortsrichter und Gutsauszügler Johann Gottlob Weinrich, Mazen.

Die heute nachmittag erfolgte glückliche Geburt eines

kräftigen Jungen

zeigen hocherfreut an

Dresden-Plauen, den 26. Juli 1906

Hugo und **Frida Gäbisch** geb. **Gerhardt.**

Heute nacht 2 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden in der Dresdner Diakonissen-Anstalt in seinem 80. Lebensjahre mein innigstgeliebter, herzensguter Vater

Pfarrer emer. Dr. Paul Alexander Schultheis.

Tieferschüttert meldet dies nur hierdurch

Königstein, den 27. Juli 1906.

Gertrud Schultheis als Tochter.

Die Beerdigung findet Montag, den 30. Juli, vormittags 1/2 11 Uhr, auf dem alten Annenfriedhofe in Dresden, Chemnitzer Straße, statt. Begleitwagen stehen am Hauptbahnhof, Dresden (Bismarckstraße) bereit.

Ein schwerer, unerwarteter Verlust hat uns betroffen!

Gestern verschied im Alter von 26 Jahren unser innigstgeliebter, herzensguter Gatte und Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Herr

Max Richard Hänsch,

Buchhalter der „Pietät".

Dresden, den 27. Juli 1906.

Die trauernden Familien

Hänsch und **Hauschting.**

Die Beerdigung findet Montag, den 30. d. Mts., vormittags 11 Uhr, von der Halle des Annenfriedhofes, Chemnitzer Straße, aus statt.

Die Beisetzung unseres lieben Verstorbenen, des privatisierenden Kaufmanns

Herrn

Ernst Moritz Hartung

findet Montag den 30. Juli vormittags 10 Uhr von der Parentationshalle des Tolkewitzer Friedhofes aus statt.

Moderne Gebrauchs u. Luxusgegenstände
Porzellane
Anhäuser
Königl. Hoflieferant
König Johannstrasse

Mühlberg
Specialabteilung für
Trauer-
Hüte 5,50 – 42,–
Kleider 19,– 95,–
Röcke von 9,– an
Blusen „ 5,50 „
Paletots in all. Pr.
Anfertigung nach Maass in 24 Stunden.
Auswahl auf Telephonruf 1017 mit sachv. Verkäuf.
Herm. Mühlberg Hoflieferant Wallstrasse.
Mühlberg

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 5 Uhr verschied meine liebe Frau, meine gute Mutter und Schwiegermutter, unsere Großmutter, Schwägerin und Tante

Amalie Konkordia Eidner

geb. **Lindner.**

Laubegast, Albertstr. 10, den 27. Juli 1906.

Im tiefsten Schmerze

Oskar Eidner, K. S. Schichtmeister a. D.,
nebst **Kindern** und **Enkeln.**

Das Begräbnis findet Sonntag den 29. Juli nachmittags 4 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes (Tolkewitz) aus statt.

Gütigst zugedachten Blumenschmuck bittet man beim Totenbettmeister abzugeben.

Trauer- Kostüme, Blusen, Kleiderröcke, Kinderkleider, sowie sämtliche Bedarfs-Artikel, als: Handschuhe, Flore etc.

Schwarze Kleiderstoffe.

Robert Bernhardt,
Freiberger Platz 18–20.
Fernspr. Nr. 241 und 3166.

Donnerstag nachmittag 2 Uhr ist unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau

Augusta verw. Niese

geb. **Wachtel**

nach längerem Leiden im 88. Lebensjahre sanft verschieden. Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dies hierdurch an

Dresden (Königstraße 8, 3.), den 27. Juli 1906.

Martha Nake geb. **Niese,**
Erwin Nake.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des St. Pauli-Friedhofes aus statt.

H. Hensel
Kgl. Hoflieferant
51 Zinzendorfstrasse 51.
Trauerhüte
vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Dank.

Allen Denen, die mir beim Heimgange meiner innigstgeliebten und unvergeßlichen Frau

Lina Hart

geb. **Weber**

ihre herzliche Teilnahme durch Wort, Schrift, überaus zahlreiche Blumenspenden und ehrendes Geleit bekundet haben, spreche ich nur hierdurch meinen **aufrichtigsten Dank** aus.

Dresden-Löbtau, den 27. Juli 1906.

Josef Hart, Lokomotivführer.

Kirchen-Nachrichten

für den 7. Sonntag nach Trinitatis, den 29. Juli 1906, und die folgenden Wochentage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Texte. Vorm.: 1. Petri 2, 5–10. Abends: a) Psalm 86, 8–14; b) Joh. 6, 47–51; c) Hebr. 13, 8. 9.

Hof- u. Sophienkirche. Vorm. 1/2 9 Uhr hält Hofpred. Kretzschmar Beichte u. darauf Kommunion. Vormitt. 1/2 10 Uhr: Hofpred. Kretzschmar. — Freitag vorm. 9 Uhr hält Hofprediger Kretzschmar öffentliche Wochen-Kommunion.

Kreuzkirche. Vormitt. 1/2 9 Uhr hält Pastor Dr. Heber Beichte; darauf am Altar Kommunion. Vormitt. 1/2 10 Uhr: Pastor Dr. Göttsching. Nach dem Gottesdienst hält Pastor Dr. Göttsching in der Nebensakristei Beichte und Kommunion. Abends 6 Uhr: Pastor Dr. Heber. — Donnerstag vorm. 10 Uhr hält Pastor Dr. Zweynert am Altar Beichte und Kommunion. — Freitag abends 7 Uhr predigt Pastor Lic. Dr. Warmuth.

Frauenkirche. Vorm. 1/2 10 Uhr: Oberpfarrer emer. Kleininger. Nach der Predigt Beichte u. Kommunion: Pastor Wedemann. Abends 6 Uhr: Pastor Wehner. — Freitag vorm. 1/2 10 Uhr monatl. Wochenkommunion: Pastor Wedemann.

Dreikönigskirche. Früh 7 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pfarr. Lic. Dr. Schmidt. Vorm. 9 Uhr: Pastor Heinemann. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pfarr. Lic. Dr. Schmidt. — Kirchentaufen: Sonntag nachm. 1/2 3 Uhr Pfarrer Lic. Dr. Schmidt. — Freitag vorm. 9 Uhr Wochenkommunion: Pastor Heinemann.

Garnisonkirche. Vorm. 9 Uhr Militärgottesdienst: Divisionspfarrer Birnbaum.

Annenkirchen-Gottesdienste während des Umbaues: in dem Pfarrhaussaale Annenstraße 40: vorm. 1/2 9 Uhr Beichte u. Kommunion: Pfarrer Heise. In der Hof- und Sophien-Kirche mittags 1/2 12 Uhr: Pastor Roßberg. Abends 6 Uhr: Lic. Dr. Warmuth. — Mittwoch 7 Uhr im Pfarrhaussaale Gottesdienst: Past. Lic. Dr. Warmuth.

Matthäuskirche. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Peter. Vorm. 9 Uhr: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Goerzel. — Wochenamt: Pastor Goerzel.

Johanneskirche. Vormittags 1/2 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Bunkelmann. Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor Uebigau. („Sei mir gnädig, Gott", Hymne für eine Altstimme von Gustav Merkel.) Nachmitt. 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Bunkelmann. Abends 6 Uhr: Pastor Siegert. — Mittwoch vorm. 10 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Siegert.

Martin Luther-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Pfarrer Kohde; im Anschluß Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Lic. Dr. Kühn. Nachm. 1/2 3 Uhr Kirchentaufen: Pfarrer Kohde. — Mittwoch vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Ahrmann.

St. Pauli-Kirche. Vormittags 9 Uhr: Pastor Schmidt. Abends 6 Uhr: Pastor Herberger. — Kirchentaufen und Kinderbeerdigungen: Pastor Schmidt.

St. Petri-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Pastor Lic. theol. Schreiber. Vorm. 1/2 11 Uhr im

Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Abendmahlsfeier: Past. Lic. theol. Schneider.

St. Jacobi-Kirche. Früh 8 Uhr Beichte u. Abendmahlsfeier: Pfarrer Göhler. Vorm. 9 Uhr: Derselbe. Mittags ½12 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend: Past. Zeißig. Abends 6 Uhr: Pastor Zeißig.

Trinitatiskirche. Früh 8 Uhr Beichte u. Abendmahlsfeier: Pastor em. Naumann. Vorm. 9 Uhr: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Dr. Luckelt. — Mittwoch vorm. 10 Uhr Wochenkommunion: Past. Dr. Luckelt.

Andreaskirche. Vorm. 9 Uhr: Pastor Klare. (Gesang: Lied von Oskar Hermann.) Hierauf Beichte u. Abendmahlsfeier: Past. Klare. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Ders. — Mittwoch vorm. 10 Uhr Wochenkommunion: Pastor Klare.

Lukaskirche. Vorm. ½9 Uhr Beichte und Abendmahl: Pastor Lohmann. Vormittags ½10 Uhr: Pfarrer D. Kühn. Abds. 6 Uhr: Pastor Lohmann. — Donnerstag vormitt. 10 Uhr monatliche Wochen-Kommunion: Pastor Lohmann.

Erlöserkirche in Vorstadt Striesen. Vorm. 9 Uhr: Pfarrer Dr. Weise. Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Der Kindergottesdienst fällt aus. Nachm. 3 Uhr Taufgottesdienst: Pfarr. Dr. Weise. Abends 6 Uhr: Pastor Freiesleben. — Sonntagsamt für Taufen und Trauungen: Pfarrer Dr. Weise; für Kinderbegräbnisse: Pastor Freiesleben. — Wochenamt für Taufen u. Trauungen: Pfarrer Dr. Weise, für Kinderbegräbnisse: Pfarrer Dr. Weise. Dienstag ab. ½8 Uhr Bibelbesprechung über Jak. 2, 8–26 mit den konfirmierten Töchtern Paul Gerhardtstr. 20, I.: Pastor Freiesleben. — Mittwoch vorm. 10 Uhr Wochenkommunion: Pfarrer Dr. Weise. Abends ½8 Uhr Bibelbesprechung über Jak. 2, 8–26 mit den konfirmierten Söhnen Wittenberger Str. 56: Pastor Freiesleben.

Friedhofskapelle. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Freiesleben.

Christuskirche. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Zeißig. Beichte und Abendmahlsfeier findet nächsten Sonntag statt.

St. Markuskirche (Vorstadt Pieschen). Vorm. ½9 Uhr Beichte: Pastor Naumann. Vorm. 9 Uhr: Derselbe. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend: Pfarrer Nagel.

Betsaal in Vorstadt Trachenberge (Döbelner Str. 6). Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Dr. Jeremias.

Kirche in Vorstadt Gruna. Vorm. 9 Uhr Pastor Weidner.

Auferstehungskirche in Vorstadt Plauen. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Schmidt. Hierauf Beichte u. Abendmahlsfeier: Ders. Nachm. ½3 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend: Pastor Schmidt. — Donnerstag vorm. 9 Uhr Wochenkommunion: Pastor Schmidt. — Wochenamt für einfache Amtshandlungen: Pastor Steinbach.

Friedenskirche in Vorstadt Löbtau. Die Gottesdienste fallen wegen Renovation aus.

Kapelle Wilsdruffer Straße 12, II. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Weber. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Walther. Vormitt. ½11 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten: Past. Weber. Abends 6 Uhr: Pastor Kretschmar.

Heilandskirche in Vorstadt Cotta. Vormitt. ½9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Schmidt. Vormitt. 9 Uhr: Derselbe. Vormitt. 11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend: Derselbe. Wochenamt für sämtliche Amtshandlungen: Pfarrer Schmidt.

Emmauskirche in Vorstadt Kaditz. Vorm. ½9 Uhr Beichte und Abendmahl: Pfarrer Arnsberger. Vorm. 9 Uhr: Ders. Nachmittags ½2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Betsaal in Vorstadt Trachau. Vormitt. 9 Uhr Predigt und danach Beichte und Abendmahl: Pastor Ritter.

Kapelle des Stadtkrankenhauses Friedrichstadt. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Wapold.

Betsaal im Luisenhaus, Vorstadt Löbtau, Prinzeß Luisen-Straße 12. Vorm. ½9 Uhr Predigt: Pastor Vogel.

Betsaal der Städtischen Heil- u. Pflegeanstalt. Vorm. 10 Uhr Predigt: Pastor Vogel.

Kirche des Stadtkrankenhauses Johannstadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dr. Luckelt.

Diakonissen-Anstalt. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Lic. th. Dr. Gehring.

Heilige Geist-Kirche zu Blasewitz. Vorm. 9 Uhr: Pfarrer Leonhardt. Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe.

Himmelfahrtskirche in Leuben. Früh 8 Uhr Beichte u. Abendmahlsfeier: Pfarrer Winkler. Vorm. ½9 Uhr: Pastor Wend. Nachm. ½2 Uhr Taufgottesdienst: Pfarrer Winkler. — Wochenamt für Kindertaufen und einfache Trauungen: Pastor Wend.

Bethaus in Kleinzschachwitz. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsgeistlicher Böhme. Danach Beichte und Kommunion: Pfarrer Claus. — Das Wochenamt hat vom 30. Juli ab Pfarrer Claus.

Kirche in Leubnitz-Neuostra. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Lainer. Vorm. ½9 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe.

Parochie Dauwwitz. Schulsaal in Kleinnaundorf. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst; danach Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Keckel.

Kirche in Briesnitz. Vorm. ½9 Uhr Beichte: Pfarrer Fröhlich. Vorm. 9 Uhr: Pastor Laible. Nachm. 3 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaale. — Wochenamt: Pastor Laible.

Kapelle in Cottebaude. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Mendler. Vorm. ½11 Uhr Kindergottesdienst: Ders. Abends 7 Uhr Jünglingsverein in der Sakristei.

Kapelle in Obergorbitz. Vorm. ½9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Drechsler. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe.

Kirche in Räcknitz. Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsgeistlicher Jauernick. Nachm. 2 Uhr Taufen: Derselbe.

Kirche zu Klotzsche. Vormitt. 9 Uhr Gottesdienst im Waldpark: Pfarrer Lehmer.

Kirche in Weißer Hirsch. Vormittags ½9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Ludwig. ½10 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe. Nachm. 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend: Ders.

Erlöserkirche in Bühlau. Vormittags 9 Uhr Predigt: Pfarrer Ruers.

Kirche in Schönfeld bei Dresden. Vormittags ½9 Uhr Predigt: Pfarrer Kretzschmar.

Kirche in Hosterwitz-Pillnitz. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst in Pillnitz. Predigt: Pastor Lic. v. Maerken.

Kirche in Loschwitz. Vorm. ½9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Thenig. Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.

B. Andere Kirchen und Religionsgemeinden.

Reformierte Kirche. Vorm. ½10 Uhr: Pfarrer Gamper.

Deutsch-katholische Gemeinde. Die nächste Erbauungsstunde findet am 5. August statt.

Russische Kirche. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Sonnabend 11 Uhr die heilige Liturgie. — Sonnabend den 4. Aug. vorm. ½11 Uhr die heilige Liturgie. Um 12 Uhr „Te Deum". Namenstag Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna.

All Saints' (English) Church. 8.0 a. m. Holy Communion. 11.0 a. m. Matins and Sermon. 6.0 p. m. Evensong and Litany.

American Church of St. John. Holy Communion 8.0 a. m. Morning Service and Sermon 11.0. Afternoon Service and address 5.30.

Presbyterian Church. Services every Sunday at 11 a. m. and 6 p. m. Communion on the first Sunday of the month.

Evangelische Herrnhutische Brüdergemeine. Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst in der Reformierten Kirche: Prediger F. Bot.

Kapelle der sep. evangelisch-luther. St. Trinitatisgemeinde, Wettinerstraße 41. Vormitt. 9 Uhr Predigt: Past. Hanewinkel.

Neuapostolische Gemeinde, Holbeinstraße 37. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst; nachm. 4 Uhr Gemeindedienst. — Mittwoch abend ½9 Uhr Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde. Kirche Fröbelstraße 12. Früh 6 Uhr Gottesdienst; vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachm. 4 Uhr Gemeindepredigt; nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst. — Kapelle Görlitzer Str. 35. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachm. 4 Uhr Gemeindepredigt; nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst. — Kapelle Striesener Straße 13. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachm. 4 Uhr Gemeindepredigt; nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Hebronskapelle, Lauerienstr. 16. Vorm. ½10 Uhr Predigt: Pred. Hellwich. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Predigt: Prediger Hellwich. Abends 7 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. — Mittwoch abends ½9 Uhr Gebetstunde. — Freitag abend ½9 Uhr Bibelstunde.

Methodisten-Gemeinde. Predigtsaal Wettinerstraße 30, 1. Vorm. ½10 Uhr und abends 7 Uhr Gottesdienst. — Donnerstag abend ½9 Uhr Bibelstunde.

Evangel. Gemeinschaft, Zionskirche, Annenstraße 8. Vorm. 9 Uhr und nachm. ½5 Uhr Predigt. — Donnerstag abend ½9 Uhr Bibelstunde. — Predigtsaal Klaunstr. 40, II. Vormitt. 9 Uhr und nachm. 5 Uhr Predigt. — Donnerstag abend ½9 Uhr Bibelstunde. — Predigtsaal Löbtauer Straße 40, 2. Mittwoch abend ½9 Uhr Predigt. — Predigtsaal in Vorstadt Pieschen, Leipziger Straße 8 im H.-G. part. — Mittwoch abend ½9 Uhr Predigt.

Friedens-Kirche in Bühlau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt. — Dienstag abend ½9 Uhr Bibelstunde.

Israelitische Religionsgemeinde. Heute Sonnabend vorm. ½9 Uhr. Nachm. 4 Uhr. Abends 8 Uhr 50 Min. Wochentage: früh 7 Uhr, abends 7 Uhr. — Montag abends 8 Uhr und Dienstag ½7 Uhr Verlesung „Echa".

Betender Engel

für Leichenwagen zu kaufen ges. R. Teichmann, Freiberg. Str. 14.

Moderne **Porzellane** Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände

Königl. Hoflieferant **Anhäuser** König Johannstr.

Krankenfahrstühle

auch leihweise direkt in d. Fabrik **Löbtau,** Tharandter Straße 29.

Alle sanitären **Bedarfsartikel** Katalog gratis. **Phil. Rümper, Frankfurt a. M. 40.**

Schönes Nußb.-Pianino

billig aus Privathand zu verkaufen Fischhofplatz 14, II. rechts.

Förster-Pianos

anerkannt als höchst **preiswertes** Fabrikat **allerersten Ranges.**

August Förster,

Kgl. Hofpianofabrik,

Centraltheater-Passage

Waisenhausstrasse 8.

Soeben eingetroffen:

Neues Delikateß-Sauerkraut

empfiehlt billigst im ganzen und einzelnen **C. F. Gallasch,** Weißegasse 5.

Ausschneiden! Achtung!

Ca. 500 Paar div. **Schuhwaren**

kommen zu spottbilligen Preisen zum Verkauf **Zahnsgasse 12. E. Schröter.**

Sehr schönes Konzert-

Pianino

mit großartiger Tonfülle für **250 M. zu verkaufen.**

H. Wolffraumm,

Victoriahaus 2. Etage.

1 fl. Flügel 280 Mark.

Frisch eingetroffen:

Klepperbeins Mannabrot

(Cassia Fistula).

Bestes Blutreinigungs- u. Abführmittel, da **angenehm,** wohlschmeckend und prompt wirkend.

Packungen zu **25, 40** und **75 Pfg.** bei

C. G. Klepperbein, Dresden.

Metallwarenfabrik

zur Herstellung pat. Massenartik. Blech, gestanzt u. verzinnt, ges. Off. u. **G. N. 105** Exp. d. Bl.

Unterrichts-Ankündigungen.

Auskunft, Prospekt frei. Telephon 8002.

Rackows Unterr.-Anstalt

für **Schreiben, Handelsfächer und Sprachen,**

Altmarkt 15,

u. **Leipzig,** Universitätsstr. 2.

Schnelle und gründliche Vorbildung für den Beruf als Buchhalt., Korrespond., Stenogr., Maschinenschreib. Kurse für Damen und Herren.

Befähigte und fleißige Schüler wurden vom Institut direkt placiert. Im Jahre 1905 wurden in Dresden allein **240 Vakanzen** von Geschäftsinhabern gemeldet. Dir. **Rackow.**

Buchführung

(einf., dopp., amerik.), Sten., kaufm. u. Bankrechn. 1 u. Gar. erf. Kaufm. Einz.-Unt. u. fl. Zuf. Off. **S. 471** erb. Haasenstein & Vogler, Dresd.

Vogelwiese.

Krystall-Palast.

Aeltest. Variété-Theater.

Gasthaus Buchholz,

am Lößnitzgrund,

angenehmer Aufenthalt in schattigem Garten, empfiehlt zum Besuch **Th. Uhlemann.**

Restaurant

Grundschlösschen Mockritz.

Gasthof z. Meix

b. Pillnitz.

Schöner Ausflugsort.

Sonntag den 26. August: **Saal frei.**

Neudeckmühle,

Post Wilsdruff. Dampfschiffstation Gauernitz. Im herrlichen Saubachtal. Geschätzte Veranda, Saal mit Flügel. Gute Bewirtung. Vereinen, Schulen u. Touristen bestens empfohlen. **Ww. Poitz.**

Zechel's Höhe,

Deuben.

Schönster Ausflugspunkt d. Plauenschen Grundes.

Bestens empfohlen.

Frische

Pfirsichbowle

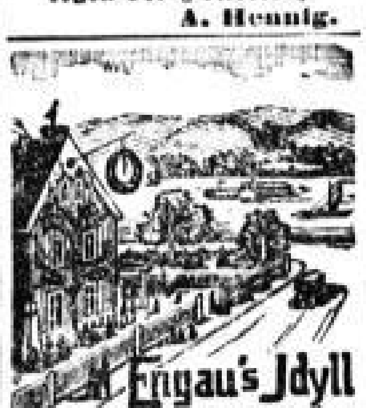
Tiedemann & Grahl,

9 Seestrasse 9.

Keppmühle,

schöner Ausflugsort, **idyllisch im Keppgrund gelegen bei Hosterwitz.**

A. Hennig.



Engau's Idyll

Café u. Weinstube

· Laubegast ·

Gartenstr. a. d. Elbe.

(Straßenbahn-Haltestelle)

ist das gemütlichste

Lokal der Umgebung.

Familien-Verkehr.

Fels Rauenstein

(Sächs. Schweiz.)

Von Pötzscha-Wehlen in 45, von Rathen in 30 Min. bequem zu erreichen, romantische Partie über den Kamm des Felsens. Groteske Schlucht und Felsbildungen, herrliche Fernsicht, angenehmer Aufenthalt. Vorzügl. Bewirtung. Beste Verbindungstour mit Festung Königstein.

Achtungsvoll **Moritz Naupert.**

Meissen.

Hotel goldene Sonne

altrenommiertes Restaurant, am Fuße der Königl. Albrechtsburg gelegen.

Größtes Ball-Etablissement

Schöne neue Fremdenzimmer mit guten Betten, elektr. Beleuchtung. Zentralheizung. **Anerkannt vorzügl. Küche, ff. in- und ausländ. Weine. ff. Biere.** Gute Stallung. Aufmerksame Bedienung. Solide Preise.

Hochachtungsvoll **W. Schauer.**

Adam's Gasthof

Moritzburg.

Erstes und grösstes Etablissement am Platze.

Diners und Soupers, Speisen der Saison.

Säle, Markisen, Garten und Gondelteich.

Telephon Nr. 6.

C. Weidelt, Königl. Hoftraiteur.

Schönfeld bei Dresden

Herrlicher Ausflug.

Friedensburg

Die Perle im Sächsischen Nizza.

Sehenswert durch das herrliche Naturpanorama.

Station Kötzschenbroda.

Es ist und bleibt das angenehmste Getränk

Obermoseler à Fl. 60 Pf.

Weißwein.

C. Spielhagen,

1 Ferdinandplatz 1.

Versand nach auswärts.

Haidemühle — Wendischkarsdorf.

Tagespartie: Elektrische Niederfedlitz — Kreischa, von da Quohren, Kipse, Haideteich, Haidemühle, mitten im Hochwald gelegen; retour: Barbara-Kapelle, Station Seifersdorf oder durch den Rabenauer Grund, durchs Oelsatal, umgekehrt. Gute Küche, mäßige Preise.

Hochachtungsvoll **Alb. May.**

Lilienstein

bei Königstein.

Schönster Berg der Sächsischen Schweiz.

Sehr sehenswerte, **neu erschlossene, hochromantische Felspartien und Schluchten.** Gesellschaftssäle für 400 Personen. Uebernachtung von 1 Mk. an. Bequemer Aufstieg a. d. Nordseite. Von Königstein ¾, von Rathen 1½ Stunde. Tel.-Amt Königstein Nr. 7.

Friedr. Bergmann.

Wunderbar angenehmer Aufenthalt in dem **herrlichen**

Paradies

8 Gr. Meißner Str. 8

Erstkl. Weine. Dezente Bedienung. **Noch nicht übertroffen!**

Goldner Anker, Laubegast.

Saal frei

für 1., 19. und 26. Aug., sowie für 16., 23. und 30. September.

Privat-Besprechungen

Privil. Bogenschützen-Gesellschaft.

Heute mittag 12 Uhr Aufziehen des Jubiläums-Vogels,

mittags 1 Uhr Hebe-Essen

im Schützenzelt.

Der Vorstand.

Gebirgsverein f. die Sächs. Schweiz,

Ortsgruppe Dresden.

Sonntag den 29. Juli Kletterpartie. Schandau, hoh. Torstein, Schmilka. Abf. 7 Uhr H.-B. Rückfahrt, Schandau. Fahrkarten zu ermäßigtem Preise bis 20 Min. vor Abgang des Zuges beim Führer.

Die **Herrenpartie** ist auf den 2. September **verschoben.**

Neffe Arno.

Brief liegt unt. **E. 44** Postamt 21, Schandauer Straße.

Für Neffe Ernst liegt Adr. unt. **Z. N. 306** hauptpostlag.

Nichte Bethie. Br. liegt hauptpostlag. unt. **„Bethie 26".** Bitte abholen.

Neffe Ernst.

Brief 1. u. **A. K. 38** Hauptpost.

Rechtskräftig ausgeklagte

Forderung von 4300 Mark

gegen den Privatier **Hermann Böttiger in Crimmitschau** (früher Mitinhaber der Firma F. W. Böttiger in Crimmitschau) ist zu jedem annehmbaren Preis ganz oder teilweise zu verkaufen. Angebote unt. **H. 7287** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Fischgötze, Vogelwiese.

Schwerhörige

erhalten geg. Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken illustrierte Beschreibung von Hörröhren neuester Konstruktion d. Hoflief.

Carl Wendschuch, Dresden, Struvestr. 11.

Vergessen Sie nicht, sich für morgen mit Neuberts Touristen-Seife und Neuberts Touristen-Handtuch zu versehen.

Wonnebräu

bester Ersatz für Pilsner

Lodinetta, gutes Tränklein,
Das mich bei der Hitze so erquickt,
Nie fehlst du mehr im Schränklein,
Denn meine Gäste sind von dir entzückt!

Zu haben i. Spez.-Gesch. **LODE, 22 Grunaer Str. 22.**

Frau Kublinski,

Zahnkünstlerin.

Zahnziehen, Plombieren, Einsetzen künstl. Gebisse **schmerzlos.**

22 Amalienstr. 22, neben Hotel Amalienhof.

Ew. Wohlgeboren!

Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wundervolle Heilkraft Ihrer Rino-Salbe; ich habe nicht allein mir, sondern auch Bekannten die nasse Flechte damit geheilt.

Goldenstedt 6./11. 1905.

Frau **A. Brandis.**

Wo

werden Brillen, Klemmer usw. gut, billig u. schnell repariert? Beim Optiker **Willert,** Pillnitzer Str. 20, Ecke Neuegasse.

Theater u. Vergnügungen.

Königl. Opernhaus.

Bleibt bis mit 4. August geschlossen.

Königl. Schauspielhaus.

Bleibt bis mit 1. September geschlossen.

Residenz-Theater.

Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft des Direktors Paul Linsemann, Berlin.

Wenn wir Toten erwachen.

Ein dramatischer Epilog in 3 Akten von Henrik Ibsen.

Professor Arnold Rubek	Paul Bildt
Frau Maja Rubek	Elfe Garta
Ulfheim, Gutsbesitzer	Willy Hagen
Der Bade-Inspektor	Ernst Legal
Eine reisende Dame	*
Eine Diakonissin	Jutta Berten

* Eine reisende Dame — Nina Sandow als Gast.

Ende 10 Uhr.

So. und Mo.: Salome. Die Frage an das Schicksal.

Central-Theater.

Unsere Pauline.

Schwank in vier Akten von Gustav v. Moser und Paul M. Lehnhard.

Max Kruse, Inspektor	Alfred Bernau
Alma, dessen Frau	H. v. Ostermann
Hans Werder, Ein.-Freiw.	Otto Treptow
Dr. Rathmann, Arzt	Paul Knuth
Frau Vaubis, Witwe	Elfe Brod
Fanny, Mündel	Adolf Link
Babette, Mamsell	Grete Müller
Balduin, Schweizer	Johann Fürst
Frau Deutel, Mietsfrau	Wilhelmine Jung
Pauline Herzlich	Elfe Böttiger
Peter Hoffmann, Portier	Friedrich Trimmer
Erster Schutzmann	Otto Walther
Zweiter Schutzmann	Hans Seiler
Ein Dienstmann	Franz Nehfeld

Ende gegen 10½ Uhr.

So. nachmittags: Sherlock Holmes, abends: Unsere Pauline; Mo.: Unsere Pauline.

Konzerte u. Vergnügungen.

Belvedere (Cölen) Anfang ½8 Uhr.
Zoologischer Garten (Herrmann) 5 Uhr.
Ausstellungs-Palast Anfang 4 Uhr.
Bergkeller (Ahl) Anfang 4 Uhr.
Gr. Wirtschaft (Herrmann, Wentscher) 4 Uhr.
Königshof Strehlen Anfang 8 Uhr.
Deutscher Kaiser Anfang 8 Uhr.
Zirkus Sarrasani Anfang 8 Uhr.

Geldverkehr.

Aus Privathand suche ich auf m. 2 Vorortszinsh. für sofort od. 1. Oktober auf 1. Hypothek **25—27 000 Mark und 35—40 000 Mk.** Selbstgeber-Off. u. **D. V. 3923** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Baugeld.

Hiesiger Zimmermeister sucht sofort aus Privathand auf hies. Grundstück

15—20 000 M. Baugeld.

Offert. unt. **C. V. 21** in die Exped. d. Bl.

Suche 1. Hypothek von

20- b. 25 000 M.

sof. od. später auf Zinshausgrdst. innerh. Brandk. zu leihen. Gefl. Adressen erb. unt. **B. M. 600** Haasenstein & Vogler, Meißen.

Kompagnon.

Alleinstehender älterer Herr in Großstadt, mit einzigem Kind, häuslich gut erz. gesund. Tochter, Besitzer eines angesehenen Rittergüter-, Grundst.-u. Hyp.-Geschäfts, erfreut sich durch langj. Tätigkeit eines guten Rufes u. feiner Kundschaft, sucht einen Kompagnon im Alter von 30—40 J., welcher, vollständig unabhängig, b. gegenseitiger Neigung Schwiegersohn werden kann. Vermögen nicht Bedingung, Fachkenntnis nicht erforderlich, auch gleich w. Branche, durch meine Leitung leicht eingeführt. Anonym unberücksichtigt. Diskretion zugesichert. Off. unter **F. K. 70** in die Exped. d. Bl.

Mit 1500 M. Verlust verkaufe ich meine 2. Hyp. v. 12 500 M a. Grdst., N. Dr., d. **Mauckisch**, Marschallstr. 10.

1000 Mark zu 6% sucht Holzhändler gegen Sicherh. v. Selbstgeber zu leihen. Off. u. **E. U. 66** Exp. d. Bl.

5% u. Extra-Vergüt. Geg. dopp. Sicherh. wird gut. 2 Hyp. von 2100 M gesucht. **kostenfrei** durch **Mauckisch**, Marschallstr. 10, p. Tel. 6300.

Geld-Darlehen ting. reell, 5% Ratenrückz. Selbstgeber Rückp. Nachweisl. viele Taus. umgesetzt. Diesner, Berlin, 96, Mittelstr. 25.

Auf mein **schönes wertvolles Hausgrundstück** suche ich geg. **vorzügliche 2. Hypothek** ein Darlehn von

8000 Mark

und 5% Zinsen alsbald zu leihen. Selbstdarleiher-Offerten erbitte unter **G. K. 102** in die Expedition dieses Blattes.

Geld-

Darlehne gibt streng diskret u. reell Bank-Agentur Dresden, **Niederwaldstraße 26, part.** Sprechst. 9—1, 3—7, Sonntags 11—1. Rückporto.

Auf mein neuerb. Fabrikgrundstück, Wert 200 000 Mark, Brandkasse 150 000 M., suche ich auf 1. Hypothek aus Privathand per September

80 000 bis 100 000 Mark

zu 4¼—4½ %. Offerten unter **L. 7201** in die Exp. d. Bl.

12 500 Mark

Ia. zweite Hypothek auf ein gut verzinsliches Wohn- u. Geschäftshaus im Zentrum Dresdens weit innerhalb des Taxwertes suche zu zedieren. Offerten **nur von Selbstdarleihern** u. **W. 7309** an die Exp. d. Bl. erbeten. **Agenten zwecklos.**

2000 Mk.

sof. z. zed. ges. 2. Hyp. 5% v. 9000 M. m. Vorrang, 15 000 M. dah., weit in d. Brdk. vollverm., Stadtzinsh., zahle 5% Vergüt. Selbstd.-Off. u. **D. C. 3972** **Rudolf Mosse, Dresden.**

5% Anl. u. Extra-Vergüt. 5000 M. 2. Hyp. hint. 12000 M. Kasseng. a. Zinsh.-Grdst. u. Coschütz ges. **Mauckisch**, Marschallstr. **10.**

60 000 M. Kassengeld, 4%, **30 000 M. Privatgeld**, 4%, sofort auf gute 1. Hypothek **auszuleihen** durch **M. Wenzel**, Großröhrsdorf.

200—250 000 Mark

Hypothek auf eine neuerbaute rentable Fabrikanlage zur

1. Stelle gesucht.

Offerten unter **D. C. 211** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Kaufe gute Hypoth. per Kasse mit Nachlaß. Gebe auch Hypothekenbesitzern **Kredit** gegen Verpfändung. Bin **Selbstkapitalist.** Offert. unt. **D. T. 3965** **Rudolf Mosse, Dresden.**

Flottgeh. hochrentables Fabrikgeschäft sucht tücht. j. Mann, welch. in der Lage ist, sich mit

10 bis 20000 Mk.

zu beteiligen. Offerten erb. unt. **G. Z. 115** Exp d. Bl.

Anständ. Witwe sucht v. Priv. **35 M.** a. p. Rückz. Off. **F. 903** Ann.-Exp. Sachsen-Allee 10.

Grundstücks- An- und Verkäufe.

Bäcker kann sich per 1. Okt. d. Kauf od. Pacht m. Grundstückes (sehr bill.) in Vorst. Dresd. vorz. Existenz gründ. Off. unt. **D. T. 193** **„Invalidendank" Dresden.**

Kiefern-hochwald ca. 6000 Qu.-Mtr., schön geleg., ist in Weinböhla b. zu verk. G. Off. u. **G. Q. 108** Exp. d. Bl.

Verkauf od. Tausch.

Sch. Bäckereigrundstück in f. Vorort, großartige Lage, ohne Konkurrenz, mit viel Feinbäckerei und Kaffee und Bier-Konzession, billig bei wenig Anzahl. zu verk. oder zu vertauschen geg. Geschäft oder anderes Objekt mit od. ohne Grundst. hier od. ausw. Adr. u. **F. W. 91** Exped. d. Bl.

Weinböhla. Grundstück od. Baustellenland, wenn auch vorl. noch nicht bebaubar, zur Obstnutzung zu kauf. ges. Off. u. **D. W. 3968** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Gasthofs-Verkauf.

Altrenn. Gasthof Nähe Meißens, belebt. Ort, ist umständehalb. zu verk. Garten, Veranda, Tanzsaal u. gr. Lokalitäten, ca. 5 Scheffel Feld, Wiese, Obstgarten vorhand. Off. u. **P. Sch.** a. d. Ann.-Exp. v. **Friedr. Eismann**, Meißen. Agenten zwecklos.

Billiges Gut,

Krankheitsh. verk. sof. mein in Krievitz, 20 Min. v. Bahnstation Elstra (Linie Bischofswerda—Kamenz) geleg. Gut, 50 Scheff. sehr gute Felder und Wiese, mit 416 St.-Einh. belegt, nebst Vieh u. Inventar. Alles Näh. beim Besitzer Emil Grundmann.

1 Geschäftshaus oder **Bäckerei-Grundstück,** hier oder ausw., wird zu kaufen **gesucht,** wenn gute Hypoth. als Anzahl. genügt. Off. erb. unter **F. V. 90** Exp. d. Bl.

Haus-Grundstück mit groß. Hinterland, paff. für Holz- u. Kohlenhdlg. od. Handelsfleischer, in bel. Vorort v. Meißen geleg., ist f. 23000 M. b. 2000 M. Anz. sof. zu verkaufen. Offerten u. **O. A. 90** erb. an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Verkauf oder Tausch.

Mein **Zinshaus** in bester Lage Dresden-A., der Neuzeit entspr. gebaut, mit groß. Garten, beabsichtige zu verkaufen oder auf kleineres Objekt zu vertauschen. Landwirtschaft bevorzugt. Guthaben 16 000 Mark. Offert. unt. **A. 20** hauptpostlag. **Görlitz.**

Spekulation.

Gärtnerei mit Gebäude, 11 100 Qu.-Mtr., nahe Bahn u. Elbe, zu Wohn- u. Fabrikzwecken nach § 16, verkaufe für 48 000 M. und pachte bis auf Weiteres für 1500 M. pro Jahr pränumerando bis auf Weiteres, wenn 18- bis 20 000 M. Anzahlung genügen. Off. u. **G. G. 99** Exp. d. Bl.

Kaufe Landgasthof od. Haus mit Restaurant. Offert. mit Ang. des Preises, Brandkasse, Miete u. Bierumsatz erbet. unt. **D. O. 3961** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Färberei-Grundstücks-Verkauf.

Mit 3—4000 Mk. Anzahlung ist in einem 7000 Einw. zählenden Fabrikort eine eingerichtete, ältere Färberei mit Zubehör und einer Mangel wegen Todesfalls sofort zu verkaufen. Größe 9,7 Ar, gerichtliche Taxe 17 533 Mark. **Dieses Grundstück eignet sich zu jedem anderen Geschäft, da es nahe der Bahn und mitten im Ort gelegen ist. Zum Viehhandel** genügend Stallung und Raum zum Einrichten derselben vorhanden. Günstige Gelegenheit für Roßschlächter, da noch keiner im Orte ist. Offerten erbet. unt. **V. 7306** in die Exped. d. Bl.

400jähr. Familienbesitz.

Vorwerk (eigner Gutsbez. mit eig. Namen), 600 Morg. gr., selten arrondiert, Weizenb., herrl. Jagd auf 2000 Morg. isoliert, nahe berühmt. Badeorte geleg., soll weg. dauernd. Krankh. sof. verk. werd. Preis 265 000 M., Anz. 50 000 M. u. ein reell. **Zinshaus.** Ausk. ert. **A. Andreas, Görlitz.**

Freundliches Landhaus (altes Schloss)

9 Zimmer, mit Stall u. großem alt. Garten, mit od. ohne Ackerland, großem Waldbesitz, event. kleiner Ziegelei, sehr bill. zu verkaufen. 3 Stunden von Berlin u. Dresden, in der Nähe eines Badeortes, ca. 2000 Morgen Waldjagd pachtbar. Offert. unt. **B. G. 823** an **Rudolf Mosse, Görlitz.**

Grundst. mit Fuhrgeschäft, 15 Mg. Acker, Wiese, in belebt. Gebirgsst., 8 Pf., 6 Rind., 11 Last-, 3 Gesellschaftswag., 2 Landauer, kompl. ca. 600 M. trockene Miete, für 39 000 M. bei 6000 M. Anz. zu verk. **Gasthof in Fabrikst.,** mit Saal, Garten, M.-Lauf., bei 4000 M. Anz. z verk. Näh. d. **Schellschmidt, Görlitz,** Brunnenstr. 1.

Gutsverkauf.

Ein in bester Lage mitten im Dorfe, 2 Min. von Bahn u. Poststation gelegenes Gut, 66 Schffl. groß, schönste anstehende Ernte, soll sof. alters- u. krankheitshalb. verkauft werden. **Burkersdorf Nr. 86,** Bez. Dresden.

Kleinzschachwitz.

Umstände halber verkaufe meine schön und solid gebaute **Villa** mit 2600 qm großem schattigen Garten, dicht an Straßenbahn Niedersedlitz-Zschachwitz, weit unter Kostenpreis und amtlicher Taxe für 30 000 M. bei 5000 M. Anzahlung. Auskunft erteilt **Chr. Goldig** daselbst, Birkenstraße 22 B.

Haus-Verkauf.

Verkaufe mein schönes Hausgrundstück, 15 Min. v. Bahnhof Nossen, 2 Min. v. Klosterpark m. groß. Obst- u. Gemüsegart., paff. als Gärtnerei, Ruhesitz oder Sommerfrische, bei wenig Anzahl. Näh. b. Besitzer **C. Priebs, Zella bei Nossen.**

Zwei Baustellen, günstig gelegen, bill. zu verkauf. Näh. u. **M. H. R. 85** an die Exped. d. Bl.

Kleines Landgut.

Schönes Gut, **36 Scheffel** Areal beste Felder u. Wiesen, ein ebener Plan am Hof, gute Gebäude, Vieh- u. Inv., 2 Pferde usw. (Produkten werden sämtlich im Hause verkauft), in groß., lebh. Orte, ganz **nahe Dresdens)** (10 Min. m. Eisenb., in 20 Min. mit der Elektr. zu erreichen), soll sof. preisw. verkauft od. auch auf ein etwas größ. Gut vertauscht werden. Anz. 7000 M. Näh. d. **W. Heinze,** Ostra-Allee 30.

Schönes Zinshaus in Dohna,

voll vermietet, ist weit unter der Brandkasse bei geringer Anzahlg. zu verkaufen. **Selbstkäufern** erteilt näh. Ausk. **E. Schneider, Dohna,** Königstraße 33.

Gärtnerei

od. dazu paff. Land zu pacht. ges. Off. u. **G. J. 101** Exp. d. Bl.

Versteigerung. Heute Sonnabend den 28. Juli vorm. **10 Uhr** gelangt **Landhausstraße 13** im Auftrage nachbenannter Eigentümer

ein grosser Posten neue versch. Weiss- und Wollwaren,

als: Schwarze, weiße u. farbige Damen-Seiden-, Voile-, Musselin-, Clot-, Leinen- und Kattunblusen, Damen- u. Mädchenkleider, Knaben- u. Kinderanzüge u. -Kleider, Röcke etc. (Paul Halber); ferner **5000 Stück Zigarren und 5000 Stück Zigaretten** (Paul Richter); **300 Flaschen Weiß- und Rotwein** (Olga Walther); **100 Flaschen Kognak** (Gustav Friede), **zur** freiwilligen Versteigerung. Besichtigung daselbst von 8—10 Uhr.

Carl Seidel, Auktionator u. Taxator, Landhausstraße 13.

Ein Gut

an Bahnstat. mit 150 Acker, neuen Gebäuden, gr. Viehbest., welches nachw. sehr hochrentiert, w. billig bei ⅓ Anz. für 170 000 M. verk. Selbstk. erh. Näheres auf Off. u. **F. 178** durch **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Ein kleines Hausgrundstück in Dohna,

mit 4 Familienwohnungen und schönem Gemüsegarten, sowie Wäschebleich- u. Trockenplatz, in bester Verkehrs- u. Geschäftslage, ist für 18 000 Mk. bei 2000—3000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Offert. nur von Selbstkäufern an **E. Schneider,** Dohna, Königstraße 33 erbeten.

Geschäfts- An- und Verkäufe.

Mein flottes, nachweisb. rent. **Kolonialwaren-, Spirituosen- u. Zigarren-Detail-Geschäft** ist anderer Unternehmen halber sofort an einen zahlungsfäh. Käufer zu vergeben. **Paul Hofmann, Bautzen.**

Bäckerei

von tücht. zahlungsfäh. Käufer zu pachten oder zu kaufen gesucht. Off. u. **G. O. 106** Exp. d. Bl.

Pacht-Restaurant,

erforderl. 1200—2000 M. Näh. d. **Emil Schubert,** Altmarkt 15.

Intelligentes, jüngeres Ehepaar sucht

ein gutes bürgerliches Restaurant zu kaufen od. zu pachten.

Off. u. **F. 24916** Exp. d. Bl.

Tüchtige, erfahrene Wirtsleute

ohne Kinder suchen 1 fl. Rest., Dorfschänke, Weinrestaurant oder Gasthof zu übernehm., wo vorl. 1500 M genügen. Adr. Johann Georgen-Allee 9. Milchgeschäft.

Flottgehende Landbäckerei

zu verkaufen, da Besitzer sich vom Geschäft zurückziehen will. Anz. 3—4000 M. Off. unt. **H. C. 118** in die Exp. d. Bl. erb.

Verkaufe mein Wiener **Café, Restaurant Zentrum** (da Witwe alleinsteh.) bei guter Anzahlg. Off. u. **A. F. 808** **„Invalidendank" Dresden.**

Kohlen- und Holzgeschäft

Carusstraße 23 sof. umsonst zu übern. Näheres daselbst.

Getreide-Geschäft.

Wegen Beteiligung an einem größeren Unternehmen verkaufe mein seit vielen Jahren bestehend. **Getreide- und Futtermittel-Geschäft** mit guter Kundschaft (hauptsächlich Rittergütern), auch läßt sich noch Spedition verbind., in einer größeren Stadt Sachs., und ist einem jüngeren, kapitalkräftigen, tüchtig. Geschäftsmann gute Existenz geboten. Erforderl. Kapital (Anzahlung der Grundstücke u. Betriebskapital) 60- bis 80 000 Mk. Reflektanten wollen Adressen unt. **M. 7251** in die Exp. d. Bl. niederlegen.

Restaurant-Verkauf.

Besond. Verhältn. halber ist ein sehr altes, wohlrenommiertes Restaurant i. Zentrum v. Dresden geleg., auch zum Spezialausschank einer Brauerei sehr geeign., bei sehr billiger Miete und schön. Vereinszimmern zu verkaufen. Nur Selbstreflekt. w. sich meld. auf Off. u. **J. R. 717** **„Invalidendank" Dresden.**

Restaurants,

nur reelle, flottgeh., existenzfähige, in **jed. Preislage,** für Wirte als auch für Anfäng. paff., wobei 3—6000 M. nötig, kann Selbstkäufern **stets kostenfrei** nachweisen: **Otto Böhme,** Dresden-A., Ritterstraße Nr. 12. (9—3 Uhr, auch Sonntags.)

Verpachtung.

Am 1. Oktober 1906 ist das

Restaurant „Café Bismarck" in Wilsdruff,

in welchem volle Schankkonzession ausgeübt werden kann, anderweit preiswert zu verpachten, auch kann das Grundstück käuflich zu einem annehmbaren Preis mit oder ohne Inventar erworben werden. Reflektanten wollen Offerten unter **O. 6852** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich, meinen

Tanzsalon (Albert-Salon),

den ich 32 Jahre lang auf der **Vogelwiese** selbst bewirtschaftete, preiswert zu verkaufen. Besichtigungsgelegenheit ist während der Dauer der Vogelwiese, sowie auch jetzt im Aufbau, geboten.

August Anger, Kamenzer Straße 20, II.

Restaurant mit Destillation,

Mitte Altstadt, g. Kasse zu verk. Off. u. **G. W. 114** Exp. d. Bl.

Kaufe sof. eine gutgeh. **Landschmiede,** mit oder ohne Feld. Offerten u. **A. 24982** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Restaurant,

450 hl Bierumsatz, 2 Billards, ist weg. Ankaufs e. Landgrundstückes zu billig verk. dch. Beauftr. **John,** Grünestraße 20, part.

Kl. Hut-, Mützen- und Pelzwarengeschäft

ist krankheitsh. billig zu verkauf. Off. u. **G. L. 103** Exp. d. Bl.

Gutgehende

Bäckerei und Konditorei,

Vorort Dresdens, Ankaufs halb. sof. oder spät. zu verk. Off. unt. **G. S. 110** Exped. d. Bl.

Bäckerei,

bis 57 Pressen Weiß, 2× Brot, billige Miete, ankaufshalber zum Selbstkostenpreis zu verkaufen. Off. u. **G. C. 95** Exp. d. Bl.

Familienexistenz

bietet ein ganz gutgehendes

Produktengeschäft

mit Grünz., Topfwaren, Pferd u. Wagen, eig. Drehmangel, Umsatz ca. jährl. 40 000 M. Miete nicht hoch, Lage sehr belebte Gegend. Wegen Herzleidens zu verk. Näh. Grünestr. 20, p. im Laden, John.

Suche sofort

Restaurant

zu pachten. Pacht u. Bierumsatz angeben. Off. u. **P. K. 500** postl. **Sebnitz.**

Heirat.

Jungem Landwirt ist **Einheiratung** in ein **schönes Gut** geboten. Einführung durch Frau **Elias,** Georgplatz 14, 2. Et.

Fräulein, Anf. 40, sehr wirtschaftlich, von **gutem** Char., nicht unvermögend, wünscht sich

zu verheiraten.

Geschäftsmann, auch Witwer mit Kind nicht ausgeschl. Vermittler verbeten. W. Off. u. **S. 892** Sachsen-Allee 10 erbeten.

Älterer Witwer mit auskömml. Geschäft sucht

Lebensgefährtin,

nicht u. 40 J. Etwas Vermög. erwünscht, doch nicht Bedingung. Off. u. **G. R. 109** Exp. d. Bl.

Feingebild. Witwe, alleinsteh., Mitte 40er J., mit etw. Verm., wünscht vorl. Briefwechsel mit vornehm denkend., älterem Herrn der Gesellschaft, mögl. alleinsteh. Witwer über 50 Jahre, in gesich. Position

behufs Ehe,

dem wahre Herzens- u. Geistesbildung Gewähr für häusl. Glück bietet. Gefl. nicht anonyme Off. erb. unt. **M. 6800** an **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.** Vermittler Papierkorb.

Geb. hübsche wirtschftl. kathol. Dame, m. Barverm., wünscht geb. stattl. kath. Herrn, gleichv. ob Geschäftsm. od. Beamt., 40—50 J., kennen zu lernen behufs

glückl. Ehe.

Off. u. **N. H. S. 86** Exp. d. Bl.

Heirat.

Sehr vermög. Herr, 35 J., Priv., sucht sich mit vermög. Dame zu verheiraten durch Frau **Hering,** Pillnitzer Straße 40.

Reelle Heirat.

43 j. Witwer, sehr angesehen und verträgl. Person, mit circa 60 000 M. Vermögen u. 2 Kind. (Mädchen 13 u. 11 Jahr), wünscht sich mit einer häuslich gesinnten u. nicht zu junger Dame (Witwe Waise nicht ausgeschl.), welche kinderlieb und ein Vermögen v. ca. 30 000 M besitzt, wieder **zu verheiraten.** Offerten möglichst mit Bild unter **A. 4183** an die Exp. d. Bl. erb.

Witwer,

50 Jahre, mit ein. Kind u. gutgehendem Geschäft in kleiner Stadt **sucht**

passende Frau

von 35—40 Jahren. Fräulein oder Witwe ohne Kind mit Vermögen, welche Lust zum Geschäft, wirtschaftlich sind u. guten Charakter haben, belieben ganz ausführliche Angaben nebst Bild u. **K. 182** an **Haasenstein & Vogler, Dresden** einzus.

Für Verw., Privatier, Ende 50, s. disting. Dame eine paff. Frau mit Vermögen. Offerten mit **nicht**chiffr. Adresse unter **G. T. 111** in die Exped. d. Bl.

Heirats-Gesuch.

Kinderlose Witwe, 38 J. alt, mit eingericht. Wirtschaft u. 20 000 M. bar wünscht sich mit Herrn in sicherer Lebensstellung baldigst zu verheiraten. Off. unt. **D. D. 35** Fil.-Exped. d. Bl., Gr. Klosterg. 5.

Junger solider Mann, 28 J. alt, im Gastwirtsfach tätig, sucht ein Fräulein in demselben Alter, mit etwas Vermögen, behufs

Heirat.

Werte Off. unter **G. V. 113** in d. Exp. d. Bl. erbeten.

Fräulein

aus guter Familie, 20 J., mit vorl. einzig. Taus. Mk. Verm., w. Bekanntsch. m. sol. Herrn beh. w.

Verheiratung.

Werte Briefe unt. **F. Z. 92** Exp. d. Bl. erbeten.

Landwirt, 30 J., evg., gegenw. Beamter auf gr. Gut, wünscht mit hübsch., gemütv., wirtschaftl. Dame, welche Lust u. Liebe zur Landwirtschaft hat, sich glücklich zu **verheiraten.** Da dem. m. Gelegenheit geboten, ein Rittergut günstig zu pachten, wäre Vermög. erwünscht. Strengste Diskretion. Anonym zwecklos. Off. m. Darl. d. Verhältn. u. **A. 24919** Exp. d. Bl.

Für sofort eine gebrauchte

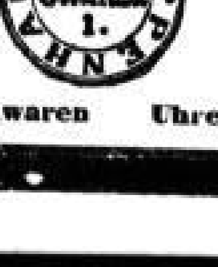
Beton-Mischmaschine

zu leihen od. zu kaufen gesucht. Leistung 40—50 cbm per Tag. Offert. unt. **T. 876** Annonc.-Exped. Lutherplatz 1.

Vogelwiesenzelt

billig zu verkaufen. Näheres Pirnaische Straße 44, pt.

Uhren. Goldwaren.



Goldwaren Uhren.

Königliches Belvedere.

Täglich grosses Konzert
von dem Königlichen Belvedere-Orchester,
Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen.**
Anfang ½8 Uhr. Sonn- und Feiertags 5 Uhr.
Eintritt an der Kasse 1 Mk.
Im Vorverkauf in den **Wolf**schen Zigarrengeschäften und bei **Max Kelle** im Neustädter Rathause 50 Pf.
Abonnementskarten 10 St. 3 Mk. **bis 6 Uhr abends** im Bureau des Königl. Belvedere, Belvedere-Anbau und Seitenterrasse entreefrei.

Ausstellungs-Park.

Sonnabend den 28. Juli 1906:
Grosses Monstre-Konzert,
ausgeführt von den Kapellen des Grenadier-Regiments „König Friedrich III." (2. Schles.) Nr. 11 aus Breslau,
Dir.: **A. Reindel,** Kgl. Musikdirektor,
und des 2. Königl. Sächs. Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen".
Dir.: **L. Schröder,** Kgl. Musikdirigent.
Sämtl. Musikstücke werden von beiden Kapellen zusammen gespielt.
Letztes Auftreten des
Vokal-Doppel-Quartetts „Singer",
genannt die **schwäbischen Singvögel** (4 Damen, 4 Herren) vom Königl. Hoftheater in Stuttgart.
Grosses Brillant-Feuerwerk. **Teichbeleuchtung.**
Anfang nachm. 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Eintrittspreis 1 Mk.
Morgen Sonntag:
Frühschoppen-Konzert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 177.
Von nachm. 4 Uhr ab:
Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101.
Im **Jägerhof** u. **Ratskeller** täglich: **Unterhaltungsmusik.**

---

3. Deutsche
Kunstgewerbe-Ausstellung
Dresden 1906.
Sonnabend, den 28. Juli, abends 6 Uhr,
13. Orgel-Konzert
von **Alfred Sittard.**
Mitwirkung: Herr **W. Mulmann** (Violine).
Eintritt 1 Mark.

Grosse Wirtschaft
im Königl. Grossen Garten.
Täglich grosses Konzert
von der Kapelle des Hauses
unter Leitung des Musikdirektors **A. Wentscher.**
Anfang **4** Uhr.
Sonntag grosses Frühkonzert
von obiger Kapelle.
Anfang **6** Uhr. Hochachtungsvoll **H. Müller.**

Zoologischer Garten.
Heute Sonnabend, den 28. Juli
von nachmittags 5 Uhr ab
Grosses Konzert
von der Kapelle des Kgl. Sächs. 1. (Leib-)Gren.-Regts. Nr. 100.
Direktion: Königl. Musikdirektor **O. Herrmann.**
Eintrittspreis von 7 Uhr abends ab 50 Pfg. für Erwachsene.
Morgen Sonntag den 29. Juli
Grosses Konzert
von der Kapelle des Kgl. S. 13. Inf.-Reg. Nr. 178 aus Kamenz.
Die Direktion.

Bergkeller.
Täglich grosses Konzert
von der Bergkeller-Kapelle. Direktion: Kapellmeister **H. Reh.**
Anfang täglich 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.
Hochachtungsvoll **Edm. Dressler.**

Neu! **Neu!**
Zehlers Restaurant.
Einem geehrten Publikum, sowie meiner lieben Nachbarschaft zur gefl. Mitteilung, daß ich am heutigen Tage im Hause
Stephanienstrasse 82, Ecke Feldherrenstraße,
ein gut bürgerliches Restaurant
neu eröffne. Für gute erstklassige Biere, sowie für eine preiswerte Küche werde ich Sorge tragen.
Zu einem freundlichen Besuche laden ergebenst ein
Hugo Zehler und Frau.
Neu! **Neu!**

Geschäfts-Eröffnung!
Allen Freunden, Bekannten und Gönnern hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich am heutigen Tage das Gasthaus
„Dresdner Hof",
Rosenstrasse Nr. 11,
übernommen habe, und bitte um geneigtesten Zuspruch.
Hochachtungsvoll **H. Germeier und Frau.**

KAISER-PALAST.
Heute Sonnabend
Grosser Elite-Bier-Abend.
Von abends 8 Uhr ab im Marmor-Saal, I. Etage:
Unterhaltungs-Konzert
Echte Biere! **bei freiem Eintritt.** **Vorzügliche Speisen!**
Separate Wein-Abteilung, direkt an den grossen Saal anstossend.
Otto Scharfe.

Variété Königshof.
Täglich abends 8 Uhr.
Nur noch bis Ende dieses Monats
„Das schwimmende Theater."
Improvisations-Burleske von **Max Franke,**
ausgeführt vom gesamten Künstlerpersonal.
Hubertus-Compagnie in ihrem Imitations-Akt **„Leben im Walde".**
Spalding and Riego, Produktionen am dreifachen Reck mit Sprungschleuderbrett.
Les 3 Papillons, Tanz- und Gesangsverwandlungs-Künstlerinnen
und das sonstige neue Programm.

Nur noch wenige Tage!
Fernruf 4807. **Fernruf 4807.**
CIRCUS
SARRASANI
Dresden-Neustadt, An der König Albert-Strasse.
Sonnabend am 28. Juli abends 8 Uhr
Ressourcen-Abend
mit einem besonders unterhaltenden Programm.
Sonntag, am 29. Juli
2 grosse Gala-Vorstellungen 2
nachm. **4** Uhr und abends **8** Uhr.
In der Nachmittags-Fremden-Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht,
ein Kind unter **14 Jahren frei**
einzuführen. Weitere Kinder und Militärs vom Feldwebel abwärts zahlen **halbe Preise.**
Abends 8 Uhr
Brillanter Elite-Abend,
Auftreten der besten Künstler des Kontinents.
Sonnabend und Sonntag Fortsetzung der
Jiu-Jitsu-Ringkämpfe.
Zu den täglich ausser Mittwochs u. Sonntags von morgens 10 Uhr an stattfindenden Proben zahlen Kinder unter 14 Jahren 10 Pf., Erwachsene 20 Pf. Eintritt.

Variété-Theater
Deutscher Kaiser,
Dresden-Pieschen, Leipziger Str. 112.
Täglich Vorstellung,
auch während der Vogelwiese.
2 Sensations-Burlesken von
Carl Blass
„Der Nihilist" und „Ein Nachtafyl".
Vorzugskarten haben tägl., auch Sonntags abends Gültigkeit.

Oberbärenburg b. Kipsdorf (Erzg.)
750 m ü. D. 750 m ü. D.
Berghotel Friedrichshöhe.
Herrlichste Fernsicht. Stundenweite bequeme Waldwege. Schönster Nadelwald. Gute Küche. Freundliche Fremdenzimmer mit und ohne Pension. Beste Biere und Weine.
Fernspr. A. Kipsdorf 1. Besitzer **Alfred Dolze.**
Erholungsbedürftigen u. Nervenleidenden besonders zu empfehlen.

Apollo-Tanz-Salon,
Vogelwiese,
größtes u. elegant. Ball-Etablissement der Festwiese.
Täglich von 4 Uhr an großer **Ball** à la Hofball Wien.
Die Musik wird von der anerkannt schneidigsten Kapelle Dresdens unter persönl. Leitung des Hrn. Kapellmeisters **Kage** ausgeführt.
Vorzügliche Bewirtung.

Meissen
Feinstes Weinrestaur. am Platze.
Winkelkrug
Reizende kleine und grössere Zimmer.
Vorzügl. Weine.
Alle Speisen der Saison.
Fernspr. 350

Nur im Flora-Kurbad
sind in Dresden die wegen ihrer **unübertroffenen Heilwirkungen weltberühmten Stangers Elektro-Tannin-Bäder** D. R.-Patent 120329 erhältlich. **Nur** mit diesen patentierten Bädern sind die **ausgezeichneten Heilerfolge** erzielt worden bei **Gicht, Rheumatismen, Ischias, Neuralgien** und **Neurasthenie, Herzleiden, Frauenkrankheiten** und **allgem. Schwächezuständen,** welche von vielen hervorragenden Aerzten berichtet werden. Broschüre hierüber, sowie mündliche Auskunft kostenfrei im
Flora-Kurbad, **Blochmannstraße 27,** an der Pillnitzer Str.
Im Juli u. August Minderbemittelten **30 % Ermäßigung.**
Lohtanninbäder, die mit unvollkommenen elektr. Wannen und Ingredienzien hergestellt werden, können nicht die Wirkungen der Stangers patent. Original-Elektro-Tannin-Bäder haben. Diese werden nur aus **feinsten, natürlichen** Eichen-, Fichten-, Mirobolanen- u. a. Pflanzengerbstoffen bereitet. **Keine** chem. Extrakte, **keine** sog. frischen Pflanzensäfte!
Stangersche Elektro-Tannin-Kurbäder befinden sich z. T. unter Leitung bedeutender Aerzte, u. a. auch in Brüssel, London, New-York, Brooklyn, Zürich, Genf, Montreux, Berlin, Bremen, Hamburg, Dortmund, Essen, Kiel, Reichenhall, Karlsruhe, Wiesbaden, in etwa 40 Städten. n

---

Oybin Bezirk Dresden **Naturheilstation.**
Wundervoller Kurort. Glanzpunkt sächs. Gebirgsromantik. Unendliche Fülle von Naturschönheiten. Entzückende Landschaften. Unzählige herrliche Aussichtspunkte. Gesamtes Natur-Heilverfahren. Großartige Heilerfolge. Ausführliche Prospekte kostenfrei.

Sanatorium Oberwald
bei St. Gallen Schweiz.
Naturheilanstalt I. Ranges mit allem Komfort nach **Dr. Lahmann.** Auch für **Erholungsbedürftige** und zur Nachkur. Spez.-Abteil. zur Behandlung von **Frauenkrankheiten.** 2 Aerzte, 1 Aerzin. Dir. **Otto Wagner.**
Beste Gelegenheit die **Kur- mit einer Schweizreise** und Besuch der **Ausstellung in Mailand zu verbinden!**
Ausführl. illustr. Prospekte gratis.

Der
Invaliden-dank
für Sachsen, Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage **deutscher Invaliden,**
Seestrasse 5!
bittet um **Unterstützung** seiner **humanitären Bestrebungen** durch Benutzung seiner **Geschäftsstellen,** deren Ertrag **ausschliesslich** zum Besten deutscher Militär Invaliden und deren Hinterbliebenen verwandt wird.
Annoncen-Expedition
(Äußerst Gebühr wird nicht erhoben)
Lotterie-Kollection
Effecten-Kontrolle
(Garantie)
Theaterbilletkasse
Häuser-Verwaltung.
Seestrasse 5!

Stadt Pilsen
3 Weisse Gasse 3

Altbeliebtes vornehmes Pilsner-Bier-Lokal mit **origineller,** auch Nachts geöffneter **Schwemme**
Otto Herrlich

Verantwortl. Redakteur: **Armin Seydorf** in Dresden (nachm. ½5—6.
Verleger und Drucker: **Liepsch & Reichardt** in Dresden. Marienstr. 38.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält **20** Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe, sowie die **Humoristische Beilage.**

Lederwaren und Reise-Artikel empfiehlt in grösster Auswahl **Robert Kunze,** Altmarkt—Rathaus und Prager Strasse 30.

Oertliches und Sächsisches.

— **Der Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule" veranstaltet anläßlich seines 25jährigen Bestehens** auch in diesem Herbste eine **Lotterie**, deren Generaldebit für die Kreishauptmannschaft Dresden dem Lotteriekollekteur B. Bischoff am Neumarkt, Eingang Landhausstraße, übertragen wurde. Die Lose kommen bereits jetzt zur Ausgabe und dürften voraussichtlich wieder lebhaften Absatz finden, da mit ihrem Ankauf neben Erfüllung des mildtätigen Zweckes die Möglichkeit zum Gewinne kostbarer und schöner Gegenstände geboten ist, denn diese setzen sich aus Erzeugnissen der Königl. Meißner Porzellanmanufaktur zusammen. Auf je 10 Lose entfällt ein solcher Gewinn. Die Lotterie umfaßt im ganzen 25 000 Lose und die Gewinne bestehen zumeist aus Gebrauchsgegenständen, die sämtlich „erster Wahl" sind. Sie repräsentieren zusammen einen Wert von 16 685 Mark. Der 1. Gewinn besteht aus einem Speise-Service für 12 Personen in 99 Teilen, mit wundervoller Blumen- und Insektenmalerei, mit Goldrand, im Werte von 800 Mark, der 2. aus Speise- und Kaffee-Service für 12 Personen in 130 Teilen, mit Goldrand und Streublümchen, im Werte von 600 Mark, der 3. aus einem Speise-Service für 12 Personen in 107 Teilen, mit blauer Glasmalerei nach Riemerschmid, im Werte von 400 Mark. Für diese ersten drei Gewinne kann der Gewinner auch andere Erzeugnisse der Königl. Porzellanmanufaktur in gleichem Werte wählen. Auch die Gewinne 7 bis 100 enthalten zum Teil größere und kleinere Service für mehrere Personen, Vasen, mehrteilige Schreibzeuge und ähnliches bis herab zum Werte von je 20 Mark. Es folgen dann Kaffee- und Tee-Service für zwei Personen, Körbe, Dessertschalen, Tortenschalen, Rauch-Service, Milchkrüge, Butterbüchsen, mehrere Paare Tassen, bis herab zum Werte von je 5 Mark. Den Schluß bilden Gewinne im Werte von je 4, 3,50 und 3 Mark. Die Ziehung findet öffentlich unter behördlicher Aufsicht am 8. und 9. November im „Westendschlößchen" in Dresden-Plauen statt und wird geleitet von den Herren des Verwaltungsrates Richard Braun, Landesvorsitzender, Camillo Beyer, Landeskassierer, und Maximilian Fischer, Landesschriftführer. Der Reingewinn der Verlosung findet satzungsgemäß Verwendung zur Unterstützung armer und kranker Hilfsbedürftiger im Königreich Sachsen. Das Los kostet 1 Mark.

— In der gestrigen Sitzung des **Kreisausschusses** unter Vorsitz des Herrn Kreishauptmanns Dr. **Rumpelt** wurden **genehmigt**: die Aufnahme eines Darlehns seitens der Stadtgemeinde Neustadt. Dabei wurde die Frage erörtert, ob in Neustadt die Schulgemeinde, zu deren Zwecken das Darlehen verwendet werden soll, völlig mit der Stadtgemeinde zusammenfällt, da in Großenhain die Stadtgemeinde die Miete, die sie von der Schulgemeinde gezahlt bekommt, versteuern muß. Weiter wurden genehmigt das Gesuch des Gastwirts Ernst Hermann Fischer in Loschwitz um Erlaubnis zur Abhaltung allsonntäglicher öffentlicher Tanzmusik; der Beschluß der städtischen Kollegien zu Sayda auf Befreiung der Kriegsveteranen von den Gemeindesteuern; die Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Stadtgemeinde Freiberg; das Gesuch des Schauspielers Josef Reischke in Dresden um Erweiterung der ihm erteilten Erlaubnis zum Betriebe des Gewerbes als Schauspielunternehmer gemäß § 32 der Reichsgewerbe-Ordnung; die Uebernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Stadt Dresden betreffend Verträge mit dem Staatsfiskus wegen Arealaustausches beim neuen Ministerialgebäude in Neustadt und wegen Ueberlassung der ganzen Radeberger Straße in städtische Unterhaltung; die Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Stadt Meißen; Gesuch des approb. Arztes Dr. med. F. W. Nahmacher in Dresden um Konzession zur Erweiterung seiner Privatkrankenanstalt Sedanstraße 17. **Abgelehnt** wurde: ein Gesuch des Vereins Dresdner Wöchnerinnen-Heim um Konzession zur Errichtung einer Gebär-Anstalt in demselben Hause. Die Entschließung wurde ausgesetzt wegen eines Gesuchs Friedrich Hermann Bobes in Dresden-Trachau um Erteilung der Erlaubnis als Schauspiel-Unternehmer nach § 32 der Reichsgewerbe-Ordnung, bis eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vorliegen wird. In nichtöffentlicher Sitzung wurden verhandelt: ein Widerspruch des Baumeisters Louis Geyer in Dresden bezw. seiner Erben gegen die Höhe der Gemeindegrundsteuer; ein Rekurs der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft in Hamburg gegen ihre Einschätzung zu den Gemeindeanlagen in der Stadt Sebnitz bezüglich ihrer dortigen Betriebsstätte; ein Rekurs derselben Gesellschaft gegen ihre Veranlagung zu den Gemeindeanlagen in Großenhain auf das Jahr 1906; ein Rekurs der Petroleum-Gesellschaft Wachs & Flößner in Dresden gegen ihre Heranziehung zu den Gemeindeanlagen in Großenhain und zwei weitere Rekurse des Augenarztes Dr. med. Berger in Riesa gegen seine Heranziehung zu den städtischen Anlagen in Großenhain und des Obermaschinenführers Alwin Hantzsch in Sebnitz gegen seine Einschätzung in demselben Orte.

— Morgen abend ½8 Uhr hält Herr Dr. Schramm im Christlichen Verein Junger Männer, Neumarkt 9, einen Vortrag über die Hilfssprache Esperanto. Ein unentgeltlicher Kursus in Esperanto, dieser immer mehr Boden gewinnenden internationalen Sprache, wird sich anschließen.

— Im **Kaiser-Palast**, Marmorsaal, findet heute Elite-Bier-Abend mit Unterhaltungskonzert statt.

— Im Luftschacht einer Kunstvergolderei im Grundstück Gröbelstraße 17 (Vorstadt Löbtau) geriet gestern nachmittag Glanzruß in Brand. Das rasch eingreifende Personal vermochte den Brand bis zur Ankunft der Feuerwehr zu unterdrücken.

— **Bäderfrequenz.** In **Klotzsche-Königswald** betrug die Zahl der Sommerfrischler am 23. Juli 371 Parteien mit 792 Personen. Das König Friedrich August-Bad ist in der verflossenen Woche von etwa 1300 Personen besucht worden. An 350 Personen wurden Kurbäder verabreicht. Am 24. Juli hatte **Bad Elster** 8201 Fremde, darunter 6922 Kurgäste. Nach **Bad Lobenstein** kamen bis zum 21. Juli insgesamt 408 Gäste. In **Kissingen** betrug die Kurfrequenz bis zum 26. Juli 19 208 Personen in 12 713 Parteien. Anfang August wird der Chedive Abbas II. von Aegypten mit großem Gefolge zum Kurbesuch erwartet. Nach **Bad Wildungen** kamen bis zum 25. Juli 6682 Gäste. Die Kurliste von **Bad Flinsberg** vom 23. Juli weist 5860 Personen in 3180 Parteien auf, darunter sind 3088 Kurgäste. In **Teplitz-Schönau** traf am 25. Juli der 3933. Badegast ein, die Kurliste von **Karlsbad** stieg am gleichen Tage auf Nr. 43 401, während nach **Gießhübl** bis zum 19. Juli 240 Gäste kamen. **Franzensbad** kam bis zum 23. auf 8810 Gäste. Nach **Travemünde** kamen bis zum 26. Juli 4357 Fremde, nach **Helgoland** bis zum 23. 10 031. In **Langeoog** waren bis zum 16. Juli 2277 Personen angemeldet.

— Am Dienstag findet im Waldparke zu **Bühlau** von nachmittags ½5 Uhr an das vierte diesjährige **Konzert** statt. Bei ungünstiger Witterung wird es auf Sonnabend, den 4. August, verlegt.

— Eine furchtbare Nacht hatte der betagte, vielen Schweizreisenden wohlbekannte, wegen seiner großen Bescheidenheit und Freundlichkeit beliebte Wirt auf dem **Rauenstein**, Herr Gastwirt Naupert, in voriger Woche bei dem stundenlangen, schweren Gewitter am Donnerstag abend zu bestehen. Mitten im Toben der aufgeregten Naturgewalten schlug der Blitz, wie der „Pirn. Anz." mitteilt, wiederholt ein und zündete auch zweimal. Mit großer Willenskraft und Geistesgegenwart ging Herr Naupert sofort an das Löschungswerk. Der eine Brandherd befand sich an der südöstlichen Ecke des Gastzimmers, wo die Balken und Deckenverschalung durch den Brand und den Blitzschlag stark gelitten haben. Unter Aufbietung aller Kräfte gelang es Herrn Naupert, das Feuer zu löschen. Der zweite Brandherd befand sich an der entgegengesetzten Seite des Berggasthauses hinter der Bierausgabe in der Aufwaschküche. Auch hier gelang es dem tapferen Manne, das Feuer zu ersticken. Ein kalter Schlag traf die Fahnenstange auf der östlichen Seite des Berggasthauses, schlug die Spitze ab und zersplitterte die Stange. Dann ging der Blitz auf das Gebäude über und richtete an demselben mehrfachen Schaden an. Dicht neben dem Bierausgabefenster zersplitterte er auf 1¼ Meter Länge die Wand. Die andere Flaggenstange an der westlichen Seite des Hauses ist gleichfalls beschädigt. Ferner zerstückelte ein kalter Schlag in der Veranda den östlichen Säulenträger und warf den Putz ab von der Grundmauer, auf welcher der Träger stand. Nur durch die große Umsicht und Unerschrockenheit ist es Herrn Naupert gelungen, die Gebäude vor einer Vernichtung durch Feuer zu bewahren.

— Das bei der Standesherrschaft **Königsbrück** auf Schloß Schmorkau bedienstete Hausmädchen Stein, das sich infolge Explosion der Spiritusflasche **schwere Brandwunden** zuzog, ist im Krankenhause zu Königsbrück seinen Verletzungen erlegen.

— Bezirksarzt Dr. med. **Becker** in **Döbeln** beabsichtigt, sein Amt am 1. Januar 1907 aus Gesundheitsrücksichten niederzulegen.

— **Leipzig**, 27. Juli. Von der Polizei in Klein-Zschocher in Verbindung mit der Gendarmerie in Groß-Zschocher wurden gestern sieben Burschen im Alter von 17 bis 19 Jahren festgenommen. Diese hatten eine 16jährige Arbeiterin auf ein Feld gelockt und vergewaltigt.

— Herr Reinhard Strauß in **Crimmitschau** hat dem dortigen Pfarramte zur Ehrung des Andenkens seiner verstorbenen Gattin **Rosa Strauß geb. Döhler**, sowie zur Ehrung seiner ebenfalls heimgegangenen Eltern 3000 Mark mit der Bestimmung überwiesen, daß die Zinserträgnisse dieser Summe zur weiteren Verpflegung der Insassen des Georg-Hospitals verwendet werden sollen.

— In **Penig stürzte** der 7jährige Sohn eines Lokomotivführers **in den Fluß** und wurde vom Wasser fortgetrieben. Ein in der Nähe sich aufhaltender Herr hörte die Hilferufe des Kleinen und sprang rasch entschlossen in das Wasser, wo es ihm gelang, den bereits Bewußtlosen zu retten. Man nahm sofort Wiederbelebungsversuche vor, die zur Freude aller Beteiligten auch glückten.

— In **Obergurig** ist das dem Steinmetz August Würgatsch gehörige massive Wohnhaus durch **Feuer** zerstört worden. Desgleichen ist in **Oppitz** die Schmiede und das Stallgebäude des Nahrungsbesitzers Aug. **Koch** vollständig niedergebrannt. Ein Bettler ist der Brandstiftung verdächtig.

— Am Donnerstag ist in **Hetzdorf** bei Niederschöna der 14jährige Schulknabe Liebert beim Baden im Teiche **ertrunken**. Er war in erhitztem Zustande ins Wasser gegangen und dürfte einen Schlaganfall erlitten haben. Obgleich er sofort von einem als Sommergast dort weilenden Dresdner Schüler aus dem Wasser gezogen wurde, blieben die angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos.

— Nachdem ein Ehepaar in **Oberwiesa** 500 M. der Kirche gewidmet und diese den Betrag als Grundstock einer Gemeindediakonie verwendet hat, hat ein Ehepaar in Niederwiesa der Oberwiesaer Kirche ein silbernes, für Haus- und Nottaufen bestimmtes **Taufbecken gestiftet**.

— **VII. Wettinbundesschießen in Plauen.** Durch die erfolgte Fertigstellung einer neuen Schießhalle mit der dazu gehörigen Scheibenanlage stehen den sich beteiligenden Schützen 25 Scheiben zur Verfügung, und zwar: 18 Standscheiben (175 Meter Entfernung), 4 Feldscheiben (300 Meter Entfernung) und 3 Pistolenscheiben (35 Meter Entfernung). Die bis jetzt eingegangenen Ehrengaben repräsentieren bereits eine ganz beträchtliche Wertsumme, die noch im raschen Wachsen begriffen ist. Den Schützen winken also zahlreiche und hohe Preise!

— **Bautzen**, 27. Juli. Heute Mittag ist die 32 Jahre alte Ehefrau des Wärters Otto im hiesigen Siechenhause **beim Fensterputzen** ein Stock hoch **abgestürzt**. Die Frau wurde nach dem Stadtkrankenhause überführt.

— Bei der Jagd auf Ratten kam der Hausbesitzer Apelt in **Zittau** zu Falle. Dabei entlud sich sein Gewehr, und die **Kugel** drang ihm **in die Brust**. Er verstarb nach einer Stunde.

— Im Forstbezirk Wuischka, den bekannten Czornebohwaldungen, tritt der gefürchtete **Nonnenfalter** in erschreckenden Massen auf. Auch über die Stadt Bautzen sind in der Donnerstag Nacht riesige Nonnenfalterschwärme niedergegangen. Am Morgen lagen diese Schädlinge zu Tausenden auf den Straßen und besonders in den städtischen Anlagen.

— **Landgericht.** Gegen den „Arbeiter" Bruno Arthur Nitzsche aus Dresden-Plauen verhandelt die 5. Ferienstrafkammer wegen Rückfalldiebstahls und Betteins. Am 3. Juli sprach der Angeklagte in einem Wäschegeschäfte der Prager Straße um milde Gaben an, erfaßte mit raschem Griff eine auf dem Ladentische liegende seidene Herren-Krawatte, welche durchaus nicht zu seiner sonstigen Garderobe paßte, und suchte das Weite. Die Verkäuferin nahm die Verfolgung auf und machte einen in der Nähe postierten Gendarmen auf den Dieb aufmerksam. Der Beamte warf sich kurz entschlossen in einen Taxameter, und Nitzsche wurde nach einer wilden Jagd festgenommen. Die Krawatte hatte er unterwegs weggeworfen. Das Gericht diktiert ihm 6 Monate Gefängnis, 2 Wochen Haft und 3 Jahre Ehrverlust zu. — Die 1869 in Wittichenau geborene Dienstperson Anna Marie Mark steht zum dritten Male wegen Diebstahls vor Gericht. Am 23. Mai stahl sie aus der Wohnung des Gasarbeiters Göhler, wo sie sich vorübergehend zum Besuch aufhielt, ein 20 Markstück. Obwohl der Diebstahl bald entdeckt wurde, hatte die Diebin bei der Festnahme doch bereits den größten Teil des fremden Geldes ausgegeben. Auf die erkannte Strafe von 4 Monaten Gefängnis wird die Untersuchungshaft mit 2 Wochen angerechnet. — Der 53jährige Arbeiter und Metallschleifer Friedrich Otto Neumann aus Bautzen hat sich wegen Rückfalldiebstahls, der 1860 in Reichstein bei Königstein geborene Rohproduktenhändler Gustav Friedrich Heinze wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu verantworten. Beide Angeklagte wohnen in Tolkewitz. Neumann arbeitet seit vier Jahren fleißig in einer Zigarettenmaschinenfabrik, hat aber immer mit der Not zu kämpfen, da seine halbwüchsigen Söhne oft ohne Arbeit sind. Dies brachte ihn dahin, in der Zeit vom Februar bis Juni 1906 aus dem Lagerschuppen der Fabrik für 150 bis 200 Mark Messingrohguß zu stehlen und zur Hälfte des Wertes an Heinze zu verkaufen. Daß letzterer die Hehlerei gewerbsmäßig betrieben hat, läßt sich jedoch nicht nachweisen, da er Rohmetalle nur gelegentlich an- und verkaufte. Das Gericht diktiert jedem Angeklagten 8 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust zu. Dem in Untersuchungshaft befindlichen Neumann wird 1 Monat Gefängnis als verbüßt angerechnet. — Im Alter von 74 Jahren erscheint der Arbeiter Karl Gotthelf Richter aus Altenberg wiederum, wohl zum 20. Male, vor dem Strafrichter. Er ist vor 55 Jahren das erste Mal, dann häufig mit Zuchthaus und Gefängnis bestraft worden und hat mindestens 20 Jahre Zuchthaus verbüßt. Seit 1895 hat das Gericht in Rücksicht auf das Alter des Mannes immer wieder auf Gefängnis erkannt. Seit Jahrzehnten scheint Richter überhaupt das Rezept zur Arbeit verloren zu haben. Er führte ein wahres Nomadenleben, lebte vom Betteln und nächtigte, wo es sich eben traf. Heute ist er ein gebrochener, lebensmüder Mann. Am 22. Dezember 1905, nach Verbüßung einer 1½jährigen Gefängnisstrafe entlassen, begann für ihn wieder das unstäte Leben, bis ihm die Gemeinde Altenberg ein Unterkommen im dortigen Armenhause anwies. Richter blieb nur wenige Stunden, weil er die ihm überwiesene Arbeit (angeblich Steineklopfen) nicht verrichten wollte oder auch nicht konnte, trieb sich bis Anfang Juli bettelnd und landstreichend in der Lauensteiner Gegend umher und stahl am 2. Juli in Dittersdorf von einem Bleichplatze ein Männerhemd, weil er „eben nur Lumpen auf dem Leibe hatte". „Nun, Richter, wollen Sie nicht um ein mildes Urteil bitten? Wir müßten Sie eigentlich wieder ins Zuchthaus schicken!" bemerkt der Vorsitzende des Gerichtshofes nach der Beweisaufnahme zu dem völlig geständigen Angeklagten. „Machen Sie mit mir, was Sie wollen; ich werde doch bald sterben!" entgegnet der Angeklagte unter dem unverständigen Gelächter des Publikums. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft.

— **Oeffentliche Versteigerungen in auswärtigen Amtsgerichten.** Montag, den 30. Juli. Meißen: Das der Kommanditgesellschaft Viktor Eugen Müller gehörige Grundstück, braches Land und Wiese, zum Betriebe der Gärtnerei oder auch zur Bebauung geeignet (1 Hektar 83 Ar), in Coswig, an der Dresden-Meißner Straße, 40 260 M. Meißen: Friedrich Ernst Schweiglers Wohnhaus mit Geschäftsladen und Hintergebäude (2,4 Ar) in Questenberg, Mühlweg 54, 20 775 M. — Dienstag, den 31. Juli. Freiberg: Restaurateur Karl Benjamin Bocks Restaurationsgrundstück, die „Hornmühle": Gebäude, Hofraum, Garten, Feld und Wiese (66,3 Ar) daselbst, nebst Zubehör 69 538,42 M. Roßwein: Friedrich Ernst Fischers Grundstück „Sächsischer Hof", zum Gastwirtschaftsbetrieb mit Fremdenbeherbergung und Tanzabhaltung eingerichtet (6,4 Ar), in Roßwein, Nossener Straße, 48 000 M. Nossen: Ernst Oswald Beuterts Haus (3 Ar) daselbst, obere Bahnhofstraße, 17 000 M.

Vereinskalender für heute.

Dtsch. u. österr. Tour.-Klub: Wanderung, 5 Uhr, Hauptbahnhof.
Priv. Bogenschützen-Gesellsch.: Aufzug des Jubil.-Vogels u. Hebeessen, 12 und 1 Uhr.
Verband Dresdner Kegelklubs: Fahrt nach Auerbach, 6 Uhr.

Börsen- und Handelsteil.

Preußische Hypotheken-Aktienbank, Berlin. Die Bank hatte Ende Juni d. J. einen Obligationen-Umlauf von 291,10 Mill. M.; das entspricht einer Vermehrung im ersten Halbjahr 1906 um 4,90 Mill. M., während die Steigerung im ersten Halbjahr 1905 14 Mill. M. und im zweiten Halbjahr 2,52 Mill. M. betragen hatte. In das Hypothekenregister waren Ende Juni d. J. 302,25 Mill. M. eingetragen, d. i. 5,08 Mill. M. mehr als am 31. Dezember. In der entsprechenden Vorjahrszeit hatte die Zunahme 3,93 Mill. M. betragen und im zweiten Semester 1905 5,71 Mill. M.

Braunschweigische Aktiengesellschaft für Jute- und Flachsindustrie. Der Aufsichtsrat schlägt wiederum die Verteilung einer Dividende von 12 % vor.

Braunschweig, 27. Juli. (Priv.-Tel.) Das **Kaliwerk Carlsfund** erzielte im zweiten Quartal einen Netto-Ueberschuß von 149 232 M.

Die Vereinigten Schuhfabriken, Aktiengesellschaft vorm. Max Brust vorm. B. Berneis in Nürnberg haben die Berliner Schuhfabrik M. Fürstenheim & Co. in sich aufgenommen. Der Betrieb geht mit sämtlichen Aktiven und Passiven auf die genannte Gesellschaft über. Er soll vergrößert und unter der Firma Vereinigte Fränkische Schuhfabriken vorm. Max Brust vorm. B. Berneis, Filiale Berlin, als ein fünfter Betrieb der Gesellschaft weitergeführt werden.

Mannheim, 27. Juli. (Priv.-Tel.) Die **Benz & Co., Rheinische Gasmotorenfabrik**, beabsichtigt zum Zwecke der Betriebserweiterung eine Verlegung ihrer Fabrik vorzunehmen. Unterhandlungen wegen Erwerbung von Terrain sind im Gange.

Die Zentralbank für Eisenbahnwerte in Berlin, der die Dresdner Bank nahesteht, erzielte laut Jahresbericht in 1905/06 eine Einnahme an Zinsen und Dividenden in Höhe von 1 555 000 M. (1904/05 1 419 000 M.), hierzu tritt ein Gewinnvortrag von 42 000 M. (4000). Es ergibt sich ein Reingewinn von 563 000 M. (389 000). Aus ihm erhalten die Aktionäre 6 %. Dividende (5 % i. V.). Da diesmal 1½ Mill. M. neue Aktien für die Zeit eines halben Jahres an der Dividende teilnehmen, erfordert die Dividenden-Auszahlung 405 000 M. gegen 330 000 M. im Vorjahre. Auf neue Rechnung werden 120 000 M. (i. V. 42 000 M.) vorgetragen. Eine Ueberweisung an die Spezialreserve (i. V. 25 000 M.) findet aus dem Reingewinn diesmal nicht statt. Die Bilanz verzeichnet u. a. 33 107 000 M. (31 322 000) Effekten zuzüglich Zinsen, 1 413 000 M. (704 000) Debitoren und 839 000 M. (57 000) Kreditoren. Der vorstehend wiedergegebene Abschluß wurde von der Generalversammlung des Instituts genehmigt. Bezüglich des laufenden Jahres teilte die Verwaltung in dieser Versammlung mit, daß eine weitere Vermehrung der Betriebseinnahmen der von der Bank kontrollierten Bahnen gegenüber dem Jahre 1905/06 zu konstatieren sei.

Schuhfabrikanten-Vereinigung für Heereslieferung. Gelegentlich des Verbandstages des „Zentralverbandes Deutscher Schuhwarenhändler", der, wie die „Deutsche Schuhmacher-Ztg." schreibt, vom 22. bis 24. Juli in Kassel stattfand, tagte auch eine Anzahl Schuhfabrikanten am Sonntag, um über Schritte zu beraten, die man gehen müsse, wenn die deutschen Schuhfabrikanten Lieferungen für die deutsche Armee und Schutztruppe erlangen wollten. Die darüber gepflogene Aussprache seitens der etwa 20 anwesenden Vertreter der Schuhwaren-Industrie gestaltete sich äußerst interessant und führte zu dem Schlusse, daß eine aus fünf Mitgliedern bestehende Kommission gewählt wurde, die die Vorarbeiten für eine zu bildende Vereinigung übernimmt. Diese Kommission, bestehend aus den Herren Engelhardt (in Firma Engelhardt & Co., Kassel), Becker (in Firma Loewenthal, Becker & Co., Hamburg), Färber (in Firma Hauck & Leonhardt, Eppendorf i. S.), J. Richter, Dahme i. M. und H. Ihle (in Firma Christian Bellong, Freiberg i. S.), wird im Oktober zu einer weiteren Sitzung in Berlin zusammentreten. Wenn es auch keineswegs leicht sein dürfte — dies wurde auch in der Versammlung anerkannt — im geplanten Sinne Eingang zu finden (ganz von den Schwierigkeiten abgesehen, die eintreten würden, wenn das Ziel erreicht werden sollte), so ist dieses Vorgehen doch anzuerkennen.

Elbe-Umschlagverkehr in Laube-Tetschen im 1. Halbjahr 1906. Auf dem Umschlagplatze **Laube** wurden im genannten Zeitraum insgesamt 76 027 To. Importgüter in 560 Kähnen und 71 509 To. Exportgüter in 238 Kähnen umgeschlagen. Der gesamte Güterumschlag betrug daher in Laube 147 536,4 To. Am **Tetschner** Umschlagplatz wurden in dieser Zeit 16 053,7 To. Importgüter aus 153 Kähnen ausgeladen und 7922,1 To. Exportgüter in 29 Kähne eingeladen. Der Inlandverkehr betrug für beide Plätze zu Berg und zu Tal 386 To. Der **gesamte Güterumschlag** für Laube und Tetschen von und zur Elbe beträgt somit 1 719 082 Meterzentner. Der **Floßverkehr** war in der Strecke Welsbach-Laube-Reichsgrenze folgender: Im März wurden 22 Prahmen mit 4401, April 18 Prahmen mit 3509, Mai 13 Prahmen mit 2350 und im Juni 12 Prahmen mit 1515, zusammen 12 496 Festmeter Nutzholz aus den hiesigen Gebl. Thunschen und Fürst Clary'schen Waldungen ins Ausland abgeflößt, außerdem 4816 To. Nutzholz, das mit der Bahn in Laube ankam.

Die Handelsflotte der Welt. Nach dem jüngst in neuer Auflage erschienenen Lloydregister, das eine Statistik aller Schiffe mit mehr als 100 To. enthält, beträgt die Handelsflotte der Welt im Jahre 1906 30 094 Schiffe mit 37 554 017 To. (gegen 29 756 Schiffe mit 36 000 893 To. in 1905 und 29 290 Schiffe mit 34 789 189 To. i. 1904). Hiervon entfallen 31 744 904 To. i. 1906 auf Dampfer (1905: 29 963 392 und 1904: 28 632 684 To.), 5 809 113 To. auf Segler (6 037 501 bezw. 6 156 505). Der Rückgang der Segelschiffahrt und der Aufschwung der Dampfschiffahrt, die in den Handelsmarinen fast aller beteiligten Länder hervortreten, finden in diesen Ziffern beredten Ausdruck. Von den einzelnen Ländern hat **England** die bei weitem größte Handelsflotte. Es verfügte im Jahre 1906 zusammen mit seinen Kolonien über 11 411 Schiffe mit einem Tonnenzahl von 17 611 096, so daß beinahe die Hälfte der ganzen Tonnage der Welt unter britischer Flagge fährt. Im Jahre 1905 umfaßte die englische Handelsflotte 11 365 Schiffe mit 17 009 720 To. und in 1904: 11 250 Schiffe mit 16 580 845 To. Hiervon entfallen 16 166 748 To. (15 400 538 bezw. 14 866 527) auf Dampfer und 1 444 348 To. (1 609 182 bezw. 1 714 318) auf Segler. Die zweitgrößte Handelsflotte ist die der **Vereinigten Staaten** von Amerika, wenn die Schiffe auf den großen Seen der Union mitgerechnet werden. Im Jahre 1906 besaß die Union 2988 Ozeanschiffe (3004 bezw. 2970) mit 2 672 012 To. (2 649 411 bezw. 2 500 349) und 479 Schiffe auf den Seen (454 bezw. 441) mit 1 519 050 To. (1 374 068 bezw. 1 259 051). Die **deutsche Handelsflotte** bestand im Jahre 1906 aus 2027 Schiffen (1996 bezw. 1955) mit 3 510 353 To. (3 564 798 bezw. 3 369 807). Davon waren 3 375 743 To. Dampfer) 3 093 702 bezw. 2 891 860) und 434 610 To. Segler (471 096 bezw. 477 938). Die nächstgrößte Tonnage weist die norwegische Handelsflotte mit 1 837 879 To. (1 776 218 bezw. 1 717 651) bei 2190 Schiffen (2219 bezw. 2218) auf. Sodann folgen Frankreich mit 1 741 135 To. (1 728 036 bezw. 1 693 306) bei 1508 Schiffen (1497 bezw. 1376) und Italien mit 1 204 428 To. (1 189 066 bezw. 1 187 566) bei 1181 Schiffen (1209 bezw. 1238). Die stärkste verhältnismäßige Zunahme zeigt Japan, das im Jahre 1906 über 1 000 003 To. bei 782 Schiffen verfügte, während seine Handelsflotte im Jahre 1905 aus 697 Schiffen mit 873 552 To. und 1904 nur aus 596 Schiffen mit 671 417 To. bestand.

Budapest, 27. Juli. (Priv.-Tel.) Die Regierung hat zur allgemeinen Ueberraschung die gestern eingereichte Vorlage, betreffend den Bau einer **elektrischen Bahn Preßburg-Wien**, die morgen verhandelt werden sollte, zurückgezogen. Dieser Entschluß ist auf den Widerstand eines Teils der Kossuth-Partei gegen die Vorlage zurückzuführen, welche diese als im Interesse Oesterreichs gelegen erklärte.

Fusion russischer Eisenbahnen. Anfang 1907 soll die Fusion der Baltischen und der Warschauer Bahn unter dem Namen „Nordwestbahn" erfolgen.

Eine erste deutsche Ausstellung in Tsingtau. Um dem Absatzgebiet der deutschen Industrie im fernen Osten weitere Wege zu öffnen, plant das Gouvernement des Kiautschou-Gebietes, wie die „Information" von gut unterrichteter Seite erfährt, für das nächste Jahr eine erste allgemeine Industrie- und Handels-Ausstellung in Tsingtau. Bei der Bedeutung einer derartigen Veranstaltung für den gesamten deutschen Weltmarkt darf angenommen werden, daß die Ausstellung in einem größeren Rahmen stattfinden wird.

Das brasilianische Valorisationsgesetz und der Kaffeemarkt. In Hamburger Kreisen, die dem Kaffeemarkt nahestehen, und in jenen, die brasilianische Verhältnisse kennen, ist man sich nach der „Frkf. Ztg." darüber noch nicht im reinen, was schließlich bei dem Versuch, einen Minimalpreis für Kaffee festzulegen, herauskommen wird. Der gegenwärtige Präsident von Brasilien soll erklärt haben, daß er das Gesetz nicht unterzeichnen werde, während es von seinem bereits gewählten Nachfolger, der im Herbst sein Amt antritt, als sicher gilt, daß er dem Gesetz zustimmen würde. Im allgemeinen überwiegt hier die Ansicht, daß ein Versuch mit dem Gesetz tatsächlich unternommen werden wird. Freilich, es gibt auch Skeptiker, die meinen, der Zweck des Gesetzes, die Hebung der Kaffeepreise und als Folge davon die Besserung der Lage der Farmer, werde schon dadurch erreicht werden, daß man das Gesetz in Aussicht stelle, und schon darum werde es schließlich zu dem immerhin gewagten und schwierigen Unternehmen gar nicht kommen. Im ganzen setzt man natürlich auch im Hamburger Kaufmannsstande kein Vertrauen in so künstliche Maßregeln, wie sie die Anhänger der Valorisation anstreben. Selbst wenn es vorübergehend gelänge, den Kaffeepreis durch Verminderung des Angebots in die Höhe zu treiben, so könne dieser Zustand doch keinen Bestand haben. Die Produktionsländer außerhalb Brasiliens, wenn nicht sogar dieses Land selbst, würden ihr Angebot bald vermehren, und Brasilien selbst könnte durch eine Verschlechterung seiner Finanzlage und die Erhöhung seiner Zinsenlast eines Tages gezwungen sein, seinerseits das

ganze Anzahl zurückgehaltene Kaffeematerial auf den Markt zu werfen. Die Durchführung der Valorisation würde nur mit Hilfe einer Anleihe geschehen können, deren Höhe mit nicht weniger als 15 Mill. Pfd. St. in Aussicht genommen ist. Die englischen und die deutschen Bankinstitute, die sich speziell für brasilianische Finanzen interessieren, sollen bisher wenig Neigung verspüren, einer Valorisations-Anleihe näher zu treten, während bei der Dresdner Bank, deren inzwischen unterbrochene Verhandlungen mit Brasilien vor einiger Zeit schon bis zu Einzelpunkten gediehen waren, keine prinzipiellen Bedenken zu bestehen scheinen. Gerüchtweise verlautet, daß die kürzlich von deutschen Banken (Brasilianische Bank für Deutschland, Norddeutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft) mit dem Staate San Paolo abgeschlossene Anleihe laut Vertrag nur dann ausgeführt werden solle, wenn das Valorisationsgesetz nicht in Kraft tritt.

Zwickauer Börsenbericht (von der Filiale der Dresdner Bank in Zwickau), 27. Juli. Industrie-Aktien. Bockwaer Eisenbahn 406 G., Oberhohndorf-Reinsd. Kohlen-Eisenb. 1740—45 bz. 1735 G., Bölbitzer Aktien-Bierbrauerei Zwickau vorm. Bölbitz 420 G., do. do. —, Vereinsbrauerei Zwickau 2710 G., Portland-Cementfabrik Göhnitz 318 G., do. do. —, Zwickauer Bank 99,25 G., do. do. 99,25 G., Vereinsbank 178 G., Schleunizer Holzstoff- u. Papierfabrik vom Jahre 1906 231 G., do. do. Lit. B 231 G. — Braunkohlen-Aktien u. Prioritäts-Aktien. Grube Ernst zuf. Prioritäts-Aktien A 1040 G., Prehlitzer Braunk.-Ges. Stamm-Aktien 389 G., do. Prioritäts-Aktien 860 G., do. do. Lit. B —, Union Kriebitzsch Prioritäts-Aktien —, do. do. 1031 G. — Steinkohlen-Kuxe. Deutschland Gewerkschaft 3200 bz., 3205 bz. u. G., Oelsnitzer Bergbau-Gewerkschaft 1068 bz. — Steinkohlen-Aktien und Prioritäts-Aktien. Bockwa-Hohndorf-Vereinigt-Feld zusammengelegte Aktien 2810 G., Concordia 341—52 bz. 351 G., do. Prioritäts-Aktien 655 bz. u. G., Erzgebirgischer Steinkohlen-Aktien-Verein 1295—1300 bz., 1290 G., Gersdorf 381 G., do. Prioritäts-Aktien Serie I 840 G., do. Ser. II 741 bz. 742 G., Gottes Segen Lugau 1992 G., 1990 G., do. Prior.-Aktien 2290 G., 2310 G., do. Akt. III. Serie 7510 G., Hohndorf bei Lichtenstein 328—30 bz. 325 G., do. Prioritäts-Aktien 520 G., Kaisergrube, Stamm-Aktien 360 G., do. Priorit.-Aktien Ser. I 550 G., do. Serie II 840 G., Lugauer Steinkohlenb.-Verein 850 bis 52 bz. 851 G., do. Prior.-Aktien 1050 G., Oberhohndorfer Forst i. Liquid. 7 G., do. Schader 138—40 bz. 140 G., Oelsnitzer Vereinsglück 65 bz. u. G., do. Prior.-Akt. Ser. I 240 G., do. Ser. II 900 bz. 901 G., Zwickauer Bürger-Gewerkschaft 1700 bz. 1770 bz. u. G., Zwickauer Brückenberg 705—10 bz. u. G., do. do. Zehntisch. 2091 G., Zwickau-Oberhohndorf 4100—200 bz. 4180 bz. 4200 bz., Zwickauer Steinkohlenb. Verein (Vereinsglück) 1710 G. — Kohlenwerks-Anleihen. 4% Concordia 100,50 G., 4% Gewerkschaft Deutschland 101 G., 4% Erzgebirg. Verein 100,75 B., 4% Hohndorf bei Lichtenstein 100,25 B., 4% Lugauer Steinkohlenbau-Verein vom Jahre 1873 100,50 G., 4% do. v. Jahre 1875 100,50 G., 4% do. v. Jahre 1885 100,75 B., 4% Oelsnitzer Bergbau-Gewerkschaft v. 1862 101,25 G., 4% do. v. 1894 101,25 B., 4% Oelsnitzer Vereinsglück —, 4% Zwickauer Bürger-Gewerkschaft 101 B. 100,60 G., 4% Zwickauer Brückenberg-B. 101 G., 4% Zwickau-Oberhohndorf v. J. 1895 101 bz. u. B., 4% do. v. J. 1902 —.

London, 27. Juli, vorm. 11 Uhr 50 Min. Wetter: —. Tendenz: Fest.

2½% Konf.	87⅛	Kerbien-Anl.	52⅞	1½% Goring.	70¼	Goldfields	8¼
Tsche.-A.-Anl.	86½	1887er Monop.	—	4% Russen 1889	[illegible]	Rio Tinto	66
5% Argent. Gold-		Italiener	101½	4% Cm.	73⅞	Balt. and Ohio	122⅞
Anleihe	102	4% Japaner	88¼	Brasilier	15	Kanada Pac.	168⅝
5%	—	4½% do.	9½	Türken	85¾	Chic.-Milw.	180⅛
4%	88¼	5% do.	103	Ottomanbank	15⅝	Southern Pac.	148⅜
5% Chin. Anl.	—	Mexiko	45¾	Spanier	1½	Unit. Stat. St.	91⅞
4½%	100½	5% konf. Mexik.	102½	Chartered	17⅜	Neue Russen	—

Hamburg, 27. Juli. Gold in Barren pr. Kilogr. 2790 Br. 2781 G. Silber in Barren pr. Kilogr. 89.25 Br. 89.75 G.

Bremen, 27. Juli. Baumwolle 57.00, sehr still.

Preis-Notierungen für Petroleum, 28. Juli (mitgeteilt von Mackè & Fleischer, Akt.-Ges., Dresden-Neustadt). New-York, Ausl. Petroleum 7,80. Philadelphia, do. 7,75. Petroleum in Kisten 10,30. Pipe line Certificates 1,64. Amerik. Stand white loco Hamburg M. 7,10, do. Pennsylvanisches 7,20.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw.

Sächsische: Gutsbesitzer Robert Paul Funke, Hühndorf. — **Aufgehoben:** Fleischereigeschäftsinhaberin Meta Marie verehel. Feldmann geb. Heerkloß, Plauen i. V.

Außersächsische: Mathilde Glee geb. Grünhagen, Braunschweig. Wilhelmine Sophie Karoline Hinrichsen, Bremen. Breslauer Schuhmacher-Genossenschaft, Breslau. Julius Münch, Hotelbesitzer, Breslau. Wilhelm Wilms, Molkereibesitzer, Berge i. H. (Kreven). Martha Waschke, Putzmacherin, Gumbinnen. Sophie Schubert, in Firma Emil Tschetschner, Habelschwerdt. Firma Görlitzer Bazar, Jaques Lehmann, Hirschberg i. Schl. Firma Rösler & Schaefer, Kottbus. Wilhelm Roloff, Schlossermeister, Bergen a. d. D. (Rügen). Otto Franke, Ziegeleibesitzer, Großgörschen (Lützen). Kaufmann Julius Alexander, Mülheim a. Rh. Frau Christine Moog, München. Firma Heinrich A. Glaubrecht, Nordhausen. Tonwerk Dreiweiberhof, Dreiweiberhof (Obermoschel). Bernhard Dissinger sen., Fabrikant, Pforzheim. Max Witte, Buchhändler, Prenzlau. Hermann Redling, Kohlenhändler, Saalfeld a. S. Firma Reiter & Klein, Wald (Solingen). Damasus Kwiatkowski, Bäckermeister, Thorn. Otto Oelters, Molkereibesitzer, Siedorf (Verden).

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Windsorsuppe. Forellen mit frischer Butter. Huhn mit Potage. Rehrücken mit Salat. Pfirsich-Eis. — Für einfachere: Wurzelsuppe. Rinderbraten mit Gurkensalat.

Himbeeressig. Himbeeren mit Essig zu Saft zu kochen, ist angenehmer im Geschmack, als der reine, leicht weichlich schmeckende Himbeersaft. Die Himbeeren werden rein verlesen, in einem Durchschlag schnell mit kaltem Wasser übergossen und ablaufen gelassen. Dann schüttet man sie in ein irdenes Geschirr, gießt auf je 2 Liter Himbeeren einen halben Liter guten Essig. Nach 36 Stunden preßt man den Saft durch ein Tuch. Zu 500 Gr. Saft nimmt man 625 Gr. Zucker. Den Zucker kocht man mit etwas Wasser durch, schäumt ihn ab und gießt den Saft hinzu, wenn er stark kocht. Man läßt den Saft langsam etwas einkochen und füllt ihn noch heiß in heiße Flaschen, die man erkaltet stöpselt und verlackt. Dieser Himbeeressig hält sich viele Jahre tadellos in Farbe und Geschmack.

Wenn jemand eine Reise tut, so soll er nicht vergessen, seiner **Reise-Apotheke** ein **gutes Spirituosum** beizufügen. Als besonders empfehlenswert sind zu erwähnen: **ff. Kognak, Dresdner Bitter-Likör, Dresdner Getreide-Kümmel, Ingwer-Likör (Magenwein)** oder **Pfefferminz-Creme** der Likörfabrik mit Dampfbetrieb von **Schilling & Körner, Große Brüdergasse 16.** Auch deren vorzügliche **Frucht-Limonaden-Essenzen** sind köstliche **Erfrischungsgetränke** für die heiße Jahreszeit. **Preislisten gratis.**

Vermischtes.

** Dem schon verkündeten **Freispruch** in der Verhandlung gegen den Betriebsführer Rüther der **Zeche „Borussia"** hat das Gericht folgende Urteilsbegründung unterlegt. Erstens: Der Angeklagte soll entgegen den Vorschriften in § 41 der Bergpolizei-Verordnung vom 12. März 1900 im Füllort offenes Licht gestattet haben. Nach diesem Paragraphen ist die Anwendung von offenem Licht an einem Füllorte dann gestattet, wenn der Füllort ausgemauert ist. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Füllort ausgemauert war. Zweitens: Offenes Licht muß an einer feuersicheren Stelle in einer Stand- oder Hängelampe angebracht sein. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Lampe an feuersicherer Stelle, und zwar an sicherster Stelle des Füllorts angebracht war. Drittens war zu prüfen, ob dadurch, daß Holz am Füllort lagerte, die Feuersicherheit gefährdet erschien. Die Sachverständigen erklärten, daß die Holzlagerung am Füllorte fast auf allen Zechen geschehe und dies nicht zu umgehen sei. Viertens war zu prüfen, ob die Lampe den Anordnungen der Bergpolizei-Verordnung entsprochen habe. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Lampe den Anforderungen entsprochen hat. Es ist nicht erwiesen, daß in der Lampe ein Blechrand für den Petroleumbehälter gefehlt hat, aber selbst, wenn dieser Blechrand und die Scheiben in der Lampe waren, wäre der Unfall nicht verhütet worden. Fünftens: § 112 der Bergpolizei-Verordnung schreibt das Vorhandensein eines Hydranten am Füllorte vor, falls der Füllort nicht natürlich feucht ist. Die Beweisaufnahme ergab, daß ein Hydrant vorhanden war; auch waren zwei Schläuche vorhanden in der Nähe des Hydranten, was den Arbeitern am Füllorte bekannt war. Sechstens war zu prüfen, ob der Angeklagte als Betriebsführer alle Maßnahmen zur Rettung getroffen hatte, die getroffen werden konnten. Die Beweisaufnahme ergab, daß dies der Fall war. Der Angeklagte ist deshalb freizusprechen.

** **Zum Kapitel des Mädchenhandels.** Der Schriftführer des Deutschen Nationalkomitees zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels, Major a. D. Wagner, berichtet über seine Reise, die er kürzlich zum Studium des Mädchenhandels im Auftrage des Komitees nach Südamerika gemacht hat: Die gegen die deutschen Schiffskapitäne erhobenen Beschuldigungen, sie seien bei dem Mädchenhandel beteiligt, sind völlig aus der Luft gegriffen. Genau das Gegenteil ist der Fall. Die deutschen Schiffskapitäne unterstützen die Behörden aller Länder in besonders praktischer Weise in der Bekämpfung des Mädchenhandels. Durch ihre Aufmerksamkeit sind wiederholt junge Mädchen gerettet worden. Es gibt nämlich einen Mädchenhandel nach Argentinien, dagegen nicht — oder doch nicht in nennenswertem Umfange — nach Brasilien. Deutsche Mädchenhändler sind hierbei aber nicht beteiligt. Vielmehr stammen die Händler und die bedauernswerte Ware aus Ungarn, Galizien, Böhmen und Südrußland. Die Zahl der

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Vornehm **Größtes Hotel Deutschlands** Ruhig

Central-Hotel, Berlin

500 Zimmer v. 3 Mk. an. Appartements m. Bad.

Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstr

Vor eintretender Preiserhöhung
offeriere meine bewährte
Hausbrandkohle M. I II,
à 75 Pfg.
per Hektoliter frei Keller bei mindestens 30 Hektoliter.
Nur sofortige Bestellung sichert den Vorteil.
Hans Martin, Berliner Straße 23.
Telephon 3071.

Leibrenten und Kapitalien
auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. **Preussischen Renten-Versich.-Anstalt** in Berlin
Oeffentl. Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — **Aufnahme ohne** ärztliche Untersuchung.
Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion zu erfahrenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.
Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei: Franz Dreschke in Dresden, Marienstr. 42, Georg Jacob in Bautzen, Georgstrasse 4, Adolf Näther in Bischofswerda, Gr. Kirchgasse 14, Oswald Flechsig in Freiberg, Poststrasse 7, A. L. Lier in Herrnhut, Paul Reissmann in Kamenz, Markt 6, Hermann Petzold in Löbau (Sachs.), Arthur Geitner in Meissen, Gerbergasse 2, G. Hauswald in Fa. C. A. Echarti Nachflg. in Pirna, Markt 16, Oscar Vogel, Uhrmacher in Radeberg, Ernst G. Fritzsche in Riesa, Elbstr. 3, G. F. Hirt in Zittau.

Geheime Leiden jed. Art, Ausflüsse, Geschwüre, Harn-, Haut-, Frauen-, Blasenl., Schwäche, Flechten, Beinschäden rc., heilt **erfolgr.** d. **solide** Mittel. 27jähr. prakt. Erfahrung. Sprechz. auch Sonntags. **Auch briefl. schnell** u. diskret. Allemannenstr. 27, 1. **Bräcklein.**

150. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung III. Klasse den 8. und 9. August.
Lose hierzu empfiehlt die
Kollektion **Max Assmann,**
Dresden-A., Pirnaische Straße 31.

Höhere Webschule in Chemnitz, Sachsen.
Lehranstalt für gründliche theoretische und praktische Ausbildung in allen Zweigen der Weberei.
Beginn der Kurse Ostern u. Michaelis in dem **neuen,** mit den **besten,** der Neuzeit entsprechenden **Einrichtungen** und Maschinen versehenen Gebäude.
Die Maschinen sind täglich im Betrieb.
Der nächste Kursus beginnt am 1. Oktober 1906.
Prosp. durch **das Direktorium der höheren Webschule**
B. E. Giebler, Stadtrat. **C. A. F. Kilorr,** Dir.

Geheime Krankh., frische u. alte Ausflüsse, Schwäche, Hautausschläge aller Art, Geschwüre rc. behandelt seit 25 Jahr. **Böttcher,** Schloßstr. 5, 9—4, ab. 6—8, Sonnt. 9—3 Uhr. §

Hohenlohesches **Hafermehl**
Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

Ein hölzerner
Elbschleppkahn
mit Attest I. Klasse, Tragfähigkeit 587 Tonnen, steht durch uns preiswert zum Verkauf. **Spar- und Vorschuss-Verein,** e. G. m. b. H., zu **Aken** a./E. §

Geheime Leiden, Ausflüsse, Geschwüre, Schwäche rc. (lang bei **Dr. med. Blau** tätig gewesen) behand. s. 29 J. **Gosciusky,** Johannesstr. 15, I. tägl. v. 9-4 u. 6-8 abds., Sonnt. 9-3.

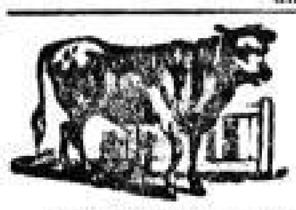
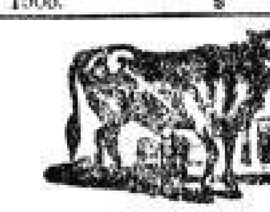
Am 21. August d. J. von 10 Uhr vorm. ab sollen im Vorratsgebäude der Garnison-Verwaltung, Albertstadt, Magazinstraße, alte Kasernengeräte, alte Leinwand, altes Eisen, Blei, Kupfer, Messing, Zink u. v. a. öffentlich versteigert werden. Versteigerungsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gegeben.
Garnison-Verwaltung Dresden.

Die diesjährigen **Obstnutzungen** an den fiskalischen Straßen der Bezirke Kamenz und Königsbrück sollen in Kamenz am 2. August vormittags 9 Uhr im Gasthof „Zur Stadt Dresden" und in Königsbrück am 4. August vormittags 11 Uhr im Gasthof „Zum schwarzen Adler" gegen sofortige Barzahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen **verpachtet** werden. Die einzelnen Pachtstrecken sind wie früher und von den Amtsstraßenmeistern in Kamenz und Königsbrück und von den Straßenwärtern zu erfahren.
Bautzen, am 21. Juli 1906.
Königliche Strassen- und Wasser-Bauinspektion.

Die **öffentliche Verpachtung der diesjährigen Obstnutzungen an den Staatsstraßen** des Chemnitzer Bauinspektionsbezirks gegen sofortige Barzahlung und unter den vor der Versteigerung bekannt zu gebenden sonstigen Bedingungen findet statt:
Freitag den 3. August
vormittags 9½ Uhr in Gunnersdorf, Nerges Gasthof, für die Amtsstraßenmeisterei Frankenberg;
nachmittags 2 Uhr in Flöha, Goldener Löwe, für die dortige Amtsstraßenmeisterei;
nachmittags 4½ Uhr in Zschopau, Stadt Chemnitz, für die dortige Amtsstraßenmeisterei;
Sonnabend den 4. August
vormittags 8 Uhr in Chemnitz, Bienenstock, Plan 3, für die Amtsstraßenmeisterei Chemnitz-Ost;
mittags 12 Uhr in Limbach, Schweizerhaus, für die Amtsstraßenmeisterei Chemnitz-West;
nachmittags 5¼ Uhr in Stollberg, Weißes Roß, für die dortige Amtsstraßenmeisterei.
Chemnitz, am 25. Juli 1906. §
Die Königl. Strassen- u. Wasser-Bauinspektion.

Die Stadtgemeinde Schandau
hat
ca. 100 Stück Strassenbeleuchtungs-Kandelaber und Wandarme
mit Laternen und Petroleumlampen
zu verkaufen. Kaufsangebote sind binnen 14 Tagen bei Herrn Stadtrat **Thomas** daselbst einzureichen. §

Nutzholz-Verkauf.
Auf der **Domäne Morchenstern** gelangt im Revier Morchenstern **Nutzholz** aus den Holzeinschlägen des Wirtschaftsjahres 1906 zum Verkauf.
Lieferungsbedingungen erliegen p. t. kauflustigen Bewerbern bei der gräfl. Güter-Direktion in Morchenstern (Böhmen) zur Einsichtnahme und nimmt obige Direktion Anfragen und Offerten bis 1. September 1906 entgegen.
Güter-Direktion Morchenstern,
am 24. Juli 1906. §

Von nächsten Mittwoch den 1. August an stellen wir wieder einen frischen Transport der besten
bayr. Zugochsen
im Gasthof zur „Post" in Freiberg zum Verkauf.
Fritzsche & Braun.

Grundstücks- An- und Verkäufe.

Meine solide
Zweifamilienvilla mit Garten
in besonders ruhiger Lage, nahe **Hauptbahnhof,** wegen Wegzugs für 115 000 Mk., nur mit 4% Hypoth. belastet, bald zu verkaufen. **Part.:** 7 Zimmer, Bad, Küche, Kamm., Veranda; 1. u. 2. verm. Etage: 12 Zimm., Bad, Küche, Kamm., Veranda; Souter. Hausm., Waschhaus, Stallung für 2—4 Pferde, Remise, Gas- u. elektr. Lichtanlage vorhanden, Straßenbahn in nächster Nähe, doch nicht v. d. Villa. Off. unt. **G. E. 97** Exp. d. Bl.

Selten günstige Gelegenheit!
Ein äußerst flottgehendes, bekanntes
Hotel I. Ranges mit Pension
und schön angelegtem **Garten-Restaurant** mit ganz bedeutendem Passantenverkehr und sehr rentables **Restaurant** soll Verhältnisse halber
verpachtet
werden. Das Etablissement, dessen Rentabilität nachgewiesen wird, liegt ganz konkurrenzlos, genießt guten Ruf und hat bedeutenden Umsatz. Gefl. Offerten unter **P. 7240** in die Exped. d. Bl.

Kauf-Gesuch.
Kl. Landhaus od. kl. **Wirtschaft** mit direkt an den Geb. angrenz. 4—5 Sch. Land zu kaufen gesucht. Ges. Hyp., kl. Anz. u. gute Wasserverhältn. Beding. Klotzsche, Radeberger, Radeburg., Königsbr. Weg bevorz. Off. u. **N. V. 560 „Invalidendank" Dresden.**

deutschen Mädchen in Brasilien und Argentinien ist nur gering. Diese wenigen sind nicht verschleppt worden, sondern mit der Absicht dorthin gekommen, das Leben einer Prostituierten zu führen. Die Ausdehnung der Prostitution in Brasilien und Argentinien ist nicht größer als in Europa. Zustände, wie auf der Berliner Friedrich-Straße, sind in Rio de Janeiro und in Buenos Aires nicht zu finden. Dagegen halten sich eine größere Anzahl deutscher Mädchen in Belgien und Holland auf, die unter falschen Vorspiegelungen dorthin gelockt worden sind. Die Vermittlungsbureaus in Deutschland, die mit diesen beiden Ländern in Verbindung stehen, müßten schärfer überwacht werden, damit deutsche Mädchen nicht zu Sklavinnen in fremden Ländern herabgewürdigt werden. Es ist leider nicht ganz ausgeschlossen, daß auf deutschen Schiffen trotz strenger Kontrolle der deutschen Behörden und Schiffahrtsgesellschaften leichtsinnige Mädchen befördert werden können. Ausgeschlossen erscheint es aber, daß dies gegen den Willen dieser bedauernswerten Geschöpfe geschehen könnte. In allen diesen, glücklicherweise nur seltenen Fällen liegt stets eine durch falsche Papiere oder falsche Angaben veranlaßte Täuschung der Behörden im Einschiffungsorte vor. Eine Verschärfung der Vorschriften für die Revision der Reisenden ist indessen kaum möglich, da schon jetzt häufig Klagen über ungerechtfertigte Belästigung der Reisenden durch die deutsche Hafenpolizei geführt werden. Wir Deutsche haben es jahrelang dulden müssen, daß man unseren Namen in den Berichten aus Brasilien und Argentinien mit Schmutz beworfen und die Prostituierten mit dem Sammelnamen Las Alemanas, „die Deutschen", bezeichnet hat. Hierzu liegt nicht der geringste Grund vor. Die der deutschen Sprache mächtigen Mädchen, die unsern guten deutschen Namen bisher gemißbraucht haben, sind in der Tat Polinnen, Ungarinnen, Tschechinnen und Russinnen. Oesterreich-Ungarn und Rußland sind die einzigen Länder, die einen organisierten Mädchenhandel aufweisen. Sie haben daher die Pflicht, sich endlich zu energischen Maßregeln aufzuschwingen, um ihren Untertanen dies elende Handwerk zu legen.

** Der mit dem Automobil verunglückte **Prinz Eugen Murat**, ein Sohn Louis Napoleon Murats, war mit Violette Ney aus dem Hause der Ducs d'Elchingen verheiratet und stand im 32. Lebensjahre. Der Prinz war sofort tot. Er wollte seine Gemahlin in Karlsbad, wo sie zur Kur weilt, besuchen. Prinz Eugen Murat war einer der eifrigsten Automobilsportsmen Frankreichs.

** **Millionenfälschungen in Neapel.** Die Banca d'Italia ist durch den Kassierer ihrer Neapeler Filiale um mehrere Millionen Lire geschädigt worden.

** **Von der „Dreadnought".** Ein von der britischen Admiralität veröffentlichtes Memorandum macht einen großen Teil der bisherigen Konstruktionsgeheimnisse des Linienschiffes „Dreadnought" bekannt. Die Kosten des Schiffes bis zum 31. März des kommenden Jahres, ausschließlich der Geschütze und der Armierung überhaupt, werden auf 1 678 777 Pfd. St. geschätzt. Der ursprüngliche Voranschlag war 1 684 297 Pfd. St. und die Kosten der Geschütze waren auf weitere 113 200 Pfd. St. geschätzt worden. Die Armierung wird nunmehr offiziell in der folgenden Weise beschrieben. 10 zwölfzöllige Geschütze, 27 Anti-Torpedoboot-Geschütze und 5 Torpedoröhren. Die ursprünglich beabsichtigte Zahl der Geschütze war größer, aber man schränkte sie ein, weil die zu dicht voneinander stehenden Geschütze so schweren Kalibers den Dienst in den Kasematten unmöglich machen würden. Da es aber auf der anderen Seite als notwendig angesehen wird, daß ein solches Schiff nach allen Seiten mit gleicher Gewalt schießen kann, sind sechs der Geschütze in Paaren in der Mittellinie angebracht worden und die anderen vier auf der Breitseite. So können acht der schweren Geschütze nach beiden Seiten abgefeuert werden und vier bez. sechs gleichzeitig nach vorn und hinten. Die gegen die Torpedoboote gerichteten Geschütze werden so weit wie möglich voneinander angebracht, damit nicht mehrere von ihnen zu gleicher Zeit durch ein einziges schweres Geschoß vernichtet werden können. Die Panzerplatten des Schiffes erreichen die größte Dicke mit elf Zoll und gehen nach vorn bis auf sechs und nach hinten bis auf vier Zoll herunter. Ganz besondere Vorsichtsmaßregeln werden angebracht, um das Schiff vor Zerstörung durch unterseeische Explosionen zu schützen. Die erhoffte Geschwindigkeit beträgt 21 Knoten. Kohlen können bis zu 2700 Tonnen aufgenommen werden. Mit diesem Vorrat dürfte das Schiff bei sparsamem Kohlenverbrauch in der Lage sein, 5,800 Meilen zu fahren und bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 18½ Knoten 3500 Meilen. Außerdem sind Vorrichtungen getroffen worden, um im Notfall eine Menge Oel an Bord zu nehmen, was natürlich das Schiff noch mehr von Basen unabhängig machen würde. Die britische Admiralität beabsichtigt, wie „Daily Telegraph" bestätigen kann, drei weitere Schlachtschiffe der Dreadnought-Klasse zu bauen. Eins der Schiffe wird in Portsmouth, ein zweites in Devonport und das dritte auf einer privaten Werft gebaut werden. Mit dem Bau soll bald begonnen werden. Ebenso werden für die britische Kriegsmarine 50 Unterseeboote, 135 Fuß lang, 13½ breit, mit 15 Knoten Fahrgeschwindigkeit, gebaut.

** **Eine fashionable Hochzeit.** Das Ergebnis der sommerlichen Londoner Saison ist die Heirat Austen Chamberlains, des Sohnes des bekannten Politikers, mit Miß Ivy Dundas, die am Sonnabend in der Westminster Abtei stattfand. Alles, was von der feinen Londoner Gesellschaft gegenwärtig noch in der Stadt ist, oder zu dieser Hochzeit wieder in die Stadt gekommen war, hatte sich zusammengefunden, und ein malerisches Bild schöner Toiletten und eleganter Gestalten breitete sich vor dem Beschauer aus. Eine besondere Neuheit des Brautzuges war die Tracht der Brautjungfern, die nicht die gewöhnlichen eintönigen weißen Kleider trugen, sondern in farbige Direktoire-Kostüme gehüllt waren. Gleichartig war bei ihnen nur die elfenbeinene Farbe der Röcke, die in Glockenform weit auseinanderfielen und ein wundervolles Muster von La France-Rosen- und Blättergirlanden zeigten. Die Taillen mit den weiten Aufschlägen und den langen Schößen waren aus Moireeseide, aber in verschiedenen, fein zusammengestimmten Farben gehalten. Während zwei von ihnen ein zartes Rosa trugen, zeigten zwei andere einen malvenfarbenen Ton, dann zwei eine blaßblaue und zwei eine mattgrüne Färbung. Diese zarten Töne sind eingefaßt und umrahmt von Goldstickereien und Goldborte, während von den Ellbogen Manschetten von Goldspitze herabfielen. Große Schmuckknöpfe von Dresdner Porzellan vollendeten die ebenso eigentümliche wie stilechte Toilette. Dazu trugen die Damen große Strohhüte mit farbigen Federn, die zu dem Ton des Kleides stimmten, und anstatt der Buketts lange Stöcke in der Hand, mit einem Büschel Rosen und langen Bandschleifen am Kopfe geschmückt, wie sie die Damen des Direktoire in der Hand führten. Die kleinen Mädchen und Knaben, die dem Zuge voranschritten und Blumen streuten, trugen ähnliche Kostüme; die Knaben Pagentrachten aus der Zeit Ludwigs XV. in Blaßblau und weiße Hüte mit langen, blauen Federn. Die Mädchen trugen dreispitzartige Hüte aus weißem Stroh mit rosa Bändern und rosa Rosetten. Das Brautkleid von Miß Dundas stammt von Worth. Es ist eine einfache Obertaille mit hoch hinaufreichendem Miederrock, der durch drei schwere Spitzenvolants abgeschlossen wird; als Garnierung sind kleine Tüllrosetten mit Silberborte verwandt. An der linken Seite trug sie ein kleines Bukett von Orangeblüten am Kleide; vom Kopfe wallte ein langer Schleier. Ein weiter „Manteau de Cour" fiel von den Schultern in schweren Falten herab und endete in einer ungeheuer langen Schleppe; er war aus weißem Brokat mit einem feinen Muster von Blumen und Schleifen.

* Eine Pariser Firma, Fleming u. Co., hat, um die Wirkungen einer von ihr erfundenen Putzcreme zu zeigen, an den deutschen Reichstag die Bitte gerichtet, „die Kuppel des Reichstagsgebäudes mit der von ihr erfundenen sensationellen Putzcreme putzen zu dürfen". In dem betreffenden Brief heißt es ferner: „Es wird dieses eins der größten Ereignisse sein, und das von uns mit unserem sensationellen Mittel „Une Minute" geputzte Metall der Kuppel des Reichstagsgebäudes wird dann des Nachts bei Mondenschein wie ein herrliches Feuer glänzen, und der Tiergarten, ganz besonders die prachtvollen Denkmäler der Siegesallee, sowie auch die Friedrichstadt werden in herrlicher Beleuchtung erstrahlen." — Na also, dann los!

Sport-Nachrichten.

Ein Rennstall unterm Hammer. Auf dem Gute des Barons Hermann Königswarter in Pitzanto wurden, wie der „B. L.-A." meldet, die Pferde des bekannten Königswarterschen Stalles versteigert. Die Pferde kamen zu 500 bis 600 Kronen zum

Fortsetzung siehe nächste Seite

Strassenbahnverkehr
nach und von der Vogelwiese.

Während der Vogelwiese wird eine besondere Straßenbahnlinie **von dem Altmarkte** und eine andere **von dem Neustädter Bahnhof** nach der Vogelwiese eingerichtet

Fahrplan:

Vom Altmarkt: Von 1 Uhr nachm. bis 1¼ Uhr nachts alle 4 Minuten.
Fahrpreis: 10 Pf.

Vom Neustädter Bahnhof: Von 1 Uhr nachm. bis 1¼ Uhr nachts alle 6 Minuten.
Fahrpreis: 15 Pf.

Die Wagen dieser Linien tragen schwarz-gelbe Fähnchen.

Außerdem wird der Verkehr auf der Linie Schloßplatz—Loschwitz—Pillnitz derart verstärkt, daß sich die Wagen zwischen Schloßplatz und Vogelwiese von mittags an bis 1¼ nachts alle 2½ Minuten folgen. Diejenigen Wagen, welche nur zwischen Schloßplatz und Vogelwiese verkehren, tragen grün-weiße Fähnchen.

Das Einsteigen nach der Vogelwiese und nach Blasewitz-Loschwitz hat auf der Linie Schloßplatz—Loschwitz von mittags 12 Uhr an in der Weiche am Terrassenufer oberhalb des Terrassentors (Bastion) und zwar nur von der Terrassenseite aus zu erfolgen. Jede Ueberfüllung der Wagen ist zu vermeiden.

Die von der Vogelwiese nach dem Altmarkt und dem Neustädter Bahnhof fahrenden Wagen sowie Sonderwagen halten in der **Neubertstrasse** unweit der Blumenstraße, diejenigen nach dem Terrassenufer, sowie die Wagen der Linie Schloßplatz—Pillnitz dagegen in der Pirolenhauerstraße am Bürgerhospital. Die betreffenden Haltestellen sind durch Schilder kenntlich gemacht.

Ecke Neubert- und Blumenstraße befinden sich Fahrscheinschalter, nach deren Oeffnung die Wagen ohne Fahrkarte nicht bestiegen werden dürfen.

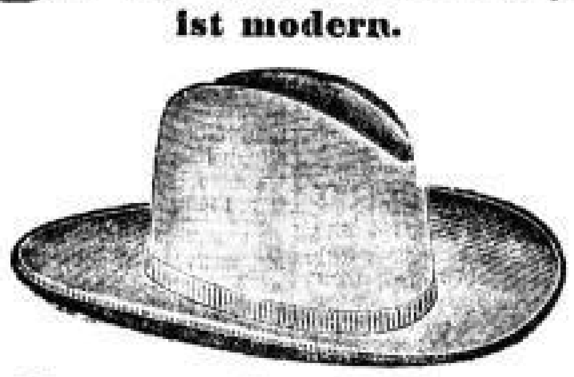
Letzte Anschlußwagen nachts von der Vogelwiese:

Linie 1	nach Plauen	1^{00}	ab Fürstenstraße.	Linie 18	nach Pillnitz	12^{30}	ab Vogelwiese.
„ 5	„ Hechtstraße	12^{45}	„ Sachsenplatz.	„ 18	„ Loschwitz	1^{15}	„ „
„ 7	„ Arsenal	12^{30}	„ Schloßplatz.	„ 19 u. 21	„ Cotta	1^{15}	„ Pirn. Platz.
„ 9	„ Strehlen	12^{45}	„ „	„ 19 u. 21	„ Laubegast	1^{15}	„ Fürstenplatz.
„ 11	„ Bühlau	12^{00}	„ Albertplatz.	„ 22	„ Hainsberg	12^{30}	„ Postplatz.
„ 12	„ St. Pauli-Friedhof	1^{00}	„ „	„ 25	„ Hauptbahnhof durch die Ammonstraße	1^{15}	„ Sachsenplatz.
„ 13	„ Naußlitz	1^{00}	„ Postplatz.	„ 27	„ Hartmannstraße	12^{47}	„ Schillerplatz.
„ 15	„ Plauen	12^{00}	„ „	„ 23	„ Hauptbahnhof	1^{15}	„ Vogelwiese.
„ 17	„ Mickten	1^{15}	„ Schloßplatz.				

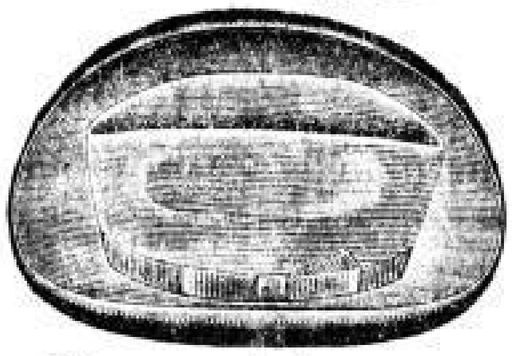
Alle Linien, welche hier nicht angeführt sind, werden fahrplanmäßig gefahren.

Die Direktion der Städtischen Strassenbahn.

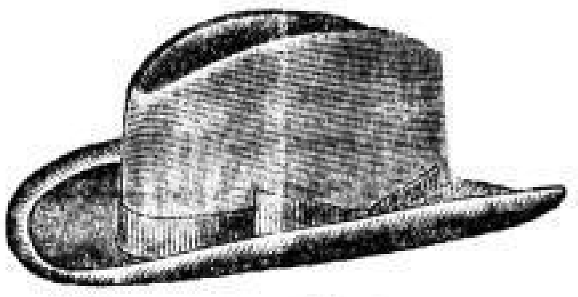
Der **graue Hut** ist modern.



Grauer Künstlerhut, ital.,
italienisches Fabrikat,
grau und braun 5 u. 6½ M
ganz leichter Reisehut 5 u. 5½ M
Borsalino 8 u. 8½ M
das Feinste 9, 10 u. 12 M



Grau und braun,
deutsches Fabrikat,
guter Wollhut 1½, 2 u. 2½ M
grau und braun 2½ u. 3 M
beste Qualität 3½ u. 4½ M
Haarhut 5½, 6½ u. 7½ M



Braun und grau,
leichter Reisehut.

„Zum Pfau"
Frauenstrasse 2.

Der **braune Hut** ist modern.

Von **Sonntag den 29. d. Mts.** an stehen wieder frische Transporte
Dänischer, Holsteiner, Oldenburger und Seeländer
Arbeits- und Wagenpferde
in großer Auswahl zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.
Döbeln Fernspr. 21. **Robert Augustin.**

Pferd. Mittelj. stark. br. Wallach, 172 h., sich. 1- u. 2sp., gef. u. fehlerfr., aufs Land zu verk. Dr., Lößnitzstr. 8.

Gutes Arbeitspferd, für Landwirtschaft passend, billig zu verkaufen **Weimarische Straße 2,** Kontor.

Englischer **Dunkelfuchs,** 171 gr., 8jährig, v. d. Front geritten, sehr ausdauernd, fromm, pass. für Gutsinspektor od. Res.-Offiz., auch gefahr., **preiswert** zu verk. Heinrichstraße 9.

Pferdekauf. Ein gutes, wenn auch pflastermüdes Pferd wird aufs Land in gute Hände zu kaufen gesucht. Off. u. **H. D. 119** Exp. d. Bl.

Ein paar Pferde, 5jährig, 175 hohe Goldfüchse, langschweif. und ohne Abzeichen, Straßenfahrer, leicht u. schwer einget., verkauft **Franz Josef Ritschel,** Teplitz-Schönau, Böh.

Pferd. Hellbr. Stute, langschw., 8 J. alt, sicher einsp. gefahren, in nur gute Hände aufs Land, passend zur Zucht, zu verkaufen Augsburger Straße 34.

Pony mit eleg. Wagen u. Geschirr, von Fürstlichkeit gefahren, zu verkaufen auch einzeln Augsburger Straße 34.

Ein noch gutes brauchbares **Pferd** a. Privath. f. Landwirtsch. sof. gesucht. **Weissig** bei Weißer Hirsch, Gut Nr. 37.

6j. Fuchswallach, vollst. fehlerfrei, geritt. u. gefahr., Umstände h. zu halbem Preise zu verk. Zu bes. v. 12—3 u. 6—8 Uhr Hospitalstraße 3, I.

Reitpferd Braune, mittelj. Stute, schöne Figur, fehlerfrei u. truppenfromm, komplett zugeritten, sehr ausdauernd für Offizier passend, Größe 1,72, ist sofort zu verkauf. Offerten unter **G. 7286** a. d. die Exp. d. Bl. erb.

Mittelstark. Pferd aufs Land zu kaufen gesucht **Kaitz Nr. 11.**

Ein gutes **Arbeitspferd** zu verkaufen Neuegasse 16.

Zu verkaufen ist ein **grösserer Posten Fettvieh,** prima Ware. Anfragen an das **Gräfl. v. Dankelmannsche Rentamt Gr.-Peterwitz,** Kr. **Trebnitz,** Bahnstation Gellendorf. Besichtigung nach vorher. Anmeldung gestattet.

Verkaufe wegen Ueberfüllung **glatth. Zwergpinscher,** schwarz, mit rostbr., ff. coupiert,
1 Hund, 27 Wochen alt, **85 M**
1 Hund, 15 Wochen alt, **60 M**
1 Hündin, 15 Woch. alt, **50 M**
NB. Meine Nachzucht errang überall 1. u. Ehrenpreise.
Ernst Göbel, Mühlhausen, Th., Untermarkt 26.

Wagen, 1 Halbchaise, 1 Wiener Wagen mit Verdeck, 2 Jagdwagen, 2 sehr schöne Ponywagen zu verkaufen Augsburger Straße 34.

Parkwagen mit abnehmb. Bock preiswert zu verkaufen Tieckstraße 16.

Verkauf, so daß auch Droschkenkutscher Tiere erwerben konnten. Der Besitz des Barons wurde auch verkauft. Der gänzlich verarmte Baron wird nur einige tausend Kronen jährliche Rente beziehen.

Offizier-Lawn Tennis-Turnier in Homburg. Im Offizier-Lawn Tennis-Turnier in Homburg v. d. H. gewann den Kaiserpreis Lange vom Fußartillerie-Regiment Nr. 2 gegen Berton vom Grenadier-Regiment Nr. 110. Im Doppelspiel ohne Vorgabe gewannen Lange und Hauptmann Schlepps vom Fußartillerie-Regiment Nr. 13 gegen Krengel vom Feldartillerie-Regiment Nr. 65 und v. Wiedner vom 1. Garde-Dragoner-Regiment.

Segelsport. Die deutsche Sonderklassen-Expedition nach Amerika zu den im September bei Marblehead stattfindenden deutsch-amerikanischen Segelwettkämpfen um den Pokal des Präsidenten Roosevelt ist bereits von Hamburg nach Boston abgegangen. Zunächst sind allerdings nur „Wannsee" des Vereins „Seglerhaus" am Wannsee und „Glückauf" des Herrn Stinner verladen worden, während die dritte deutsche Vertreterin, die „Tilly VI" des Herrn Krogmann und Tollmann im August folgen wird. Die Führer der drei Jachten sind Herr O. Protzen für die „Wannsee", Herr Wustrau für „Glückauf" und Herr Woitzmann für „Tilly VI". Zur Vertretung des Kaiserlichen Jachtklubs wird sich Herr Korvettenkapitän Hebbinghaus nach Marblehead begeben.

Bücher-Neuheiten.

× **„Aus ernsten Stunden".** Skizzen und Geschichten von Casimir von Dumas. (Dresden, E. Piersons Verlag. Preis 3 M.) Diese Novellen sind inhaltlich fesselnd und vortrefflich geschrieben. Es ist ein Geschichtenbuch von literarischem Gepräge, dabei aber für jedermann verständlich.

× **Hans Hyan, „Armesünder".** Skizzen. (Preis 2 M., Verlag Dr. P. Langenscheidt, Groß-Lichterfelde-West.) Hans Hyan ist eine eigenartige Erscheinung in der gesamten deutschen Literatur und beherrscht das Gebiet, das er sich als besonderes Arbeitsfeld ausgesucht hat, mit erstaunlicher Virtuosität: Es ist die Welt des Verbrechens in allen ihren Verzweigungen, mit ihren Hoffnungen und Enttäuschungen, ihrem Humor und ihrer Tragik, mit ihrer Liebe und ihrem Haß. Die Skizzen des vorliegenden Buches wurden aus einer großen Zahl von Arbeiten vom Verfasser selbst auf das sorgfältigste ausgewählt.

× **Moderne Häkelarbeiten,** Irische Guipure, Motivhäkelei u. a., von B. Hochfelden. (Verlag von Franz Ebhardt & Co., Berlin W. 50, Preis 1,60 M.) Das Buch enthält zahlreiche Mustervorlagen für die moderne Irische Häkelei. Die Abbildungen sind anschaulich und wirkungsvoll, sie geben viele Details, sind in großem Maßstabe gehalten und ermöglichen in Verbindung mit dem ausführlichen Texte das unmittelbare Nacharbeiten der schönen Muster. Neben der Irischen Häkelei wird die Motivhäkelei behandelt, für die ebenfalls viele Vorlagen geboten werden.

× **„Edgar als Student."** Erlebnisse eines Studenten von Alfred Lanick. (Dresden, E. Piersons Verlag. Preis M. 1,50.) In poetischer Fassung schildert uns Alfred Lanick die tragikomischen Erlebnisse Edgars, eines Studenten, der das Studieren allerdings nur vom Hörensagen kennt und sich vorläufig mit dem Studium von „Wein, Gesang und Frauenzimmer" begnügt.

Wittig, Scheffelstr. **15, 2., für geheime Krankheiten.**

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder,** sowie **blutarme,** sich mattfühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommels Haematogen. Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.** Man verlange jedoch ausdrücklich das **„echte Dr. Hommels" Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Sicher und schmerzlos wirkt das **echte Radlauersche Hühneraugenmittel.** Fl. 60 Pf. Nur echt aus der **Kronen-Apotheke,** Berlin, Friedrichstraße 160. Depot in den meisten Apotheken und Drogerien.

Des Satans Leibgarde, das lästige Ungeziefer, wie Fliegen, Schwaben, Wanzen, Motten, Flöhe, vertilgt vollständig und nachhaltig das wirkungskräftigste, Menschen und Haustieren unschädliche Insektenpulver **„Pereat"** von **J. D. Riedel, A.-G., Berlin N. 39.** „Pereat" ist nur echt in Original-Blechdosen oder Papierbeuteln, die den geschützten Namen **„Pereat"** tragen. Zu haben in Apotheken, Drogenhandlungen u. s. w., wo nicht, weist obengenannte Firma geeignete Bezugsquellen nach.

Offene Stellen.

Kräft. Laufburschen, welcher die Schule nicht mehr besucht, sucht bei 12 M. Lohn **Kotte,** Zirkusstraße 3, 3.

Ein tüchtiger
Ausschläger,
sowie ein anstelliger
junger Bursche
(16—17 J. alt), Sohn hies. Eltern, gesucht.
M. Fuchs Nachf.,
Blätterfabrik, Güterbahnhofstraße Nr. 2.

Tüchtige
Schieferdecker
werden bei hohem Lohn sofort gesucht bei **H. Triebe,** Dachdeckermeister, Zinzendorfstr. 28.

Sauber arbeitende
Malergehilfen
gesucht Räcknitzstraße 12.

Gesucht
einige junge Leute,
ev. **Kassierinnen** während der Vogelwiese. **A. Scheuer,** Vogelwiese, Straße 3, gegenüb. Freipalast.

Ein lediger Kutscher
gesucht. Höfels Eiskellerei, Briesnitz.

Bäckergehilfe
nach einer Provinzialstadt sofort gesucht. Derselbe muß e. **eigensinniger** Arbeiter sein und ein **tadelloses** Kaiserbrot herstell. können. Doppelöfen vorhanden. Gute dauernde Stellung. Gefl. Off. mit Angabe des Alters und des Gehaltes unt. **B. 24923** Exp. d. Bl. erbeten.

Bautechniker
für sof. od. später gesucht, **tüchtig im Entwerfen u. Anschlägen.** Meldung mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. **L. Z. 1777** an **Rudolf Mosse,** Zwickau, Sa.

Mehrere
Stenographen u. Masch.-Schreib.
(Herren und Damen) **sucht Rackows Unt.-Anstalt** für sofort zu besetzende Vakanzen. Flott u. sicher stenographierende Schüler sind alle plaziert. Mit Zeugnissen vorzustellen zwischen 12—1 Uhr.

Bäcker-Reisende
zur Mitnahme eines groß. Konsumartikels gegen hohe Provision gesucht. Bäcker bevorzugt. Off. unt. **G. D. 96** Exped. d. Bl. erb.

Büffetier,
für hies. Weinrest., repräs. Mann, sucht **Zentralbureau f. Gastwirte, Carl Wielisch,** Stellen-Vermittler, Breitestraße 16, I.

Otto Luther,
Stellenvermittler,
Dresden, Wettinerstraße 24, 1., Telephon 2349,
sucht
3 Kutscher, 2 Hausdiener, 1 Hausbursch., 14—15 J.,
6 Landarbeiter zu hoh. Lohn,
2 Schirrmeister, verh. u. ledig,
Groß- u. Pferdeknechte,
Landwirtschafterin,
ältere selbständige ohne Frau,
Stuben- u. Hausmädchen,
Wirtschaftsmädchen
für Rittergut bei Dresden.

Ein zuverlässiger, energischer
II. Verwalter
wird zum 1. oder 15. September ds. Js. gesucht. Zeugnisabschr. und Lebenslauf sind einzusenden.
Rittergut Reibersdorf
bei Zittau.
Curt Frohberg,

Wirtschaftsvogt-Gesuch.
Suche baldigst, möglichst sofort, für Erbgericht Marbach einen in jeder Beziehung erfahrenen und fleißigen, verheirateten **Vogt.** Dessen Frau muß mit einer Magd das dort aufgestellte Jungvieh besorgen. Nur tüchtige Wirtschafter wollen sich melden.
Rittergut Gersdorf
bei Roßwein.
Kunath, Pächter.

Streckenvorarbeiter
behufs dauernder Beschäftigung bei 6 km langer, normalspuriger Anschlußbahn im Königreich Sachsen zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Im Staatseisenbahndienst beschäftigt gewesene Bewerber bevorzugt. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen erbeten unter **Z. 7312** an die Exp. d. Bl.

Zum Verkauf hier u. auswärts m. „Neuheit" Zig.-Spitzen m. Metallhülsen **Vertreter** auf Prov. gesucht Pfotenhauerstr. 59, 3. Etge. r. Muster 30 Pf., auch in Briefmarken.

20 Schweizer,
Freis- u. Unterschweizer b. Carlsbad, Westphalen, Ostpreußen und Sachsen gesucht. Lehrburschen b. freier Reise sofort gesucht.
Knechte, Erntearbeiter, Vogt, selbständig, 1 ledig, **Kuhfütterer, 6 Arbeiterfamilien,** 13—18 M. Lohn, Wohn., Deput., sofort gesucht bei Reisevergütung. **Filve,** Vermittler, Rampische Straße 10.

J. Köche, Hot. u. Rest., **Oberkellner,** Hot. u. Rest., **j. Kellner,** Hot. u. Bahnh., **Hausdiener** f. Hot., **j. Bieraufgeber,** Rest., **Hausburschen,** Rest., **Köchinnen, Kaltmamsf., Büffetmamsf.,** usw., **Kellnerinnen,** usw., **Zimmermädch.,** hier u. ausw. sucht Zentralbureau f. Gastwirte **Carl Wielisch,** Stellen-Vermittler, Breitestraße 16, 1.

Suche sofort:
Tücht. Aushilfs-Personal,
für jede Festlichkeit pass.,
Anfängerinnen a. Kellnerin, Hausmädchen z. Gästebed.,
Kellnerinnen,
für jede Stellung passend,
Hausburschen.
E. Punte, Stellen-Vermittlerin,
An der Kreuzkirche 1, 2.

Schirrmeister-Gesuch.
Ein tüchtiger Schirrmeister, mit langjährigen guten Zeugnissen, dessen Frau das Füttern der Schweine zu übernehmen hat, wird zu baldigem Antritt gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl. einzusenden unt. **J. 7288.**

Ein Freischweizer
wird zu 20 Stück Vieh f. 1. Aug. bei hohem Lohn in gute Stellg. gesucht v. Gutsbes. **M. Schröter, Wendischcarsdorf** b. Possendorf i. S., Bez. Dresden.

Oberkellner, Prov., **Oberkellner,** hier, **Ja. Kellner** f. Hot., Café u. Rest. Saison- u. Jahresstellen, **Hausdiener** (mit Ausp. vertr.), **Kellnerlehrlinge, Hausburschen** sucht **Deutscher Kellner-Bund,** Webergasse 29, I. **P. Voigt,** Stellen-Vermittler.

Ein einfaches
Kinderfräulein,
das im Plätten und Nähen bewandert ist, wird zu 3 Kindern von 5—9 Jahren per 1. September ev. früher gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. u. Bild an Frau **Helene Krüger,** Papierfabrik, **Hartmannsdorf,** Bezirk **Zwickau.**

Wirtschafterin
sofort gesucht für ein Sanatorium, die selbständig kochen kann und das Personal beaufsichtigen. Zu erfragen Dresden, Schnorrstr. 9, 1.

Wirtschafterin-Gesuch.
Auf ein groß. Landgut wird per 1. Aug. eine Wirtschafterin, welche gut melken, auch d. Küche etwas vorstehen kann, unt. Leitg. der Hausfrau gesucht. Nur solche mit gut. Zeugn. wollen ihre Off. unt. **E. B.** postlag. **Gruben** bei Meißen einsenden.

Oekonomie-Wirtschafterin Gesuch.
Wegen Erkrankung der Wirtschafterin sucht zum sof. Antritt auf einige Wochen eine Aushilfe, oder auch zu festem Engagement. Die Rittergutsverwalt. **Grubnitz** bei Stauchitz.

Wirtin oder Stütze,
durchaus selbständig, f. mittl. Ritterg. der Nied.-Lausitz, wo keine Hausfrau, aber Tochter von 18 Jahren anzulernen, sof. od. später gesucht. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. erbeten unt. J. F. 8994 durch Rudolf Mosse, Berlin SW.

1 erfahr. Mädchen od. Frau,
die im Kochen bewandert, zur Aushilfe per sofort während der Vogelwiese gesucht. (Mädchen wird gehalten. **A. Scheuer,** Abnormitäten-Ausstellg., Straße 3, gegenüber dem Freipalast.

Ein Hausmädchen
wird zum sofortigen Antritt od. 1. August gesucht, gute dauernde Stellung, bei **J. Henze,** Leipziger Straße 21.

Tücht. Wirtschaftsmädchen
zum sofortigen Antritt gesucht **„Weltemühle",** Kemnitz b. Dr.

Per sofort od. 1. September resp. 1. Oktober suche ich 2 tüchtige
Verkäuferinnen.
Offerten mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erbeten.
C. H. Krebs, Waldheim,
Manufaktur- u. Modewaren.

Zur Vogelwiese! Eine Damenkapelle
wird gesucht. Zu erfragen im Arbeiterzelt bei **Breitfeld.**

Gutempfohlenes, sauberes
Dienstmädchen
mögl. v. Lande, sof. od. spät. für kl. Haush. (2 Pers.) gesucht. Vorzust. Sonntag od. Montag b. Hezel, Dresden-Neust., Glacisstraße 2, 3.

Ein Mädchen oder Frau
f. Hausarbeit auf Rittergut gesucht. Es woll. sich nur solche meld., die gute bürgerl. Küche führen können. Off. u. **E. 902** Sachs.-Allee 10.

Alleinsteh. Herr sucht sofort od. später gewandte
Wirtschafterin
in mittl. Jahren nach Provinzialstadt Nähe Dresdens. Off. mit Angabe des Alters, Gehalts u. **V. 194** an **Daube & Co., Dresden,** Seestraße 1.

Suche eine ältere, unabhängige u. zuverläss. **Frau** zu einem Kind per sof. Off. **A. K. 250** postlag. **Freiberg** erb.

Viele Stuben- u. Hausmädchen, Köch. Mädch. z. Gästeb. f. Müller Jakobsg. 8, Stellenvermittlerin.

Besseres Hausmädchen, das selbständig gut kochen kann, zu einz. Herrsch., die 2 Mädch. hält, z. 1. August gesucht. Vorzustell. bis Montag inkl. Dampfschiffstr. 1, Villa „Carlidmar", Blasewitz.

Für ein **Fabrikkontor in Dresden** wird ein gebildet.
Fräulein
gesucht, welches sicher stenograph. und flott Masch. schreibt. Gute allgemeine Bildung u. absolute Zuverlässigkeit erste Bedingung. Bei guten Leistungen ist die Stellung entsprechend dotiert! Nur strebsame junge Mädchen wollen ganz ausführliche Bewerbungsschreiben unter Angabe des frühesten Eintrittes einreichen unter **L. 183** an **Haasenstein & Vogler,** Dresden.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann,
18 J. alt, verfr. mit sämtl. kaufm. Fächern, sucht Stellg. Antritt sof. Werte Offert. unt. **E. S. 125** postlag. **Meißen 1** erbeten.

Inspektor.
Verh. Inspektor, 1 Kind, in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen per 1. Oktober Stell. Offerten unter **P. 7298** Exp. d. Bl.

Aelterer, tüchtiger
Reisender
sucht per sof. Engagement. Gefl. Off. u. **G. F. 98** Exp. d. Bl.

Tüchtiger Landwirt, verh., str. solid u. gewissenh. u. an Tätigk. gew., sucht unt. bescheid. Anspr. Stell. (auch selbst.) a. mittl. od. kl. Gut sof. od. sp. Frau k. die Wirtschaft besorgen. Kaut. vorh. Off. u. **S. 7302** Exp. d. Bl.

Einf., tücht., Mitte 40er J. steh.
Oekonomie-Inspektor
sucht mit Frau u. 1 Kind, gestützt auf nur gute Zeugn. u. Empfehl., auf mittl. Gute selbst. Stellung. Off. u. **R. 7301** Exped. d. Bl.

Herrschaftlicher Kutscher,
zuverl. nücht., verh., ged. Soldat, Offiziersb., ausgebild. a. Pferdepfleger, sicher. Fahrer und guter Pferdewärter, wird zugesichert, möglichst auf Rittergut. Gute Zeugn. sind vorh. Antritt sofort oder später. Off. u. **H. R. 100** postlag. **Kamenz** i. Sa.

Halbinvalide, verh., str. solid u. gewissenh. u. an Tätigk. gewöhnt, s. ant. besch. Anspr. St. als Portr., Hausmann, Kassenbote od. sonst. Vertrauensp. Kaut. vorh. Off. u. **T. 7303** Exp. d. Bl.

Kautionsfäh. Herr sucht
Vertrauensstellg.
in Kontor od. ähnlichem. Off. u. **F. H. 77** Exp. d. Bl. erb.

An die
Herren Kürschner!
Suche für meinen Sohn eine Stelle als **Lehrling** bei einem Meister, bei welchem mehr aus Pelzware gearbeitet wird. Geneigte Anträge mit Angabe der Bedingungen erbitte an **Anton Kucera, Kaurim,** Böhmen.

Oberschweizer-Stelle-Gesuch.
Oberschweizer, verheir., 37 Jahre alt, 3 größere Kinder, nüchterner solider Mann, im Besitz guter langjähriger Zeugnisse, sowie in Jungvieh-Aufzucht besonders gut empfohlen, sucht für 1. Septbr., 1. Oktober oder später dauernde Stellung zu 70—100 Stück. Off. unt. **A. M. 150** an **Haasenstein & Vogler, Meißen,** erb.

Herrschafts-Gärtner.
Ein in gesetzt. Jahr. steh. kinderlos, Gärtner mit gut., langjähr. Zeugn. u. persönl. Empf., in Obst-, Gemüse- u. Blumenzucht erfahr., sucht bis 1. Okt. od. auch früher anderweit Engag. auf Villa oder sonst. Herrschaftssitz. Da die Frau mit tätig sein kann, wird auf Wunsch Hausarbeit übernommen. Dresden u. Umg. bevorzugt, aber nicht Bedingung. Werte Off. erb. u. **O. M. 307** postl. **Blasewitz.**

Stenogr., Maschinenschrb.,
Buchh., Korresp. rc. werden kostenl. nachgew. d. Rackows Unter.-Anst., Altmarkt 15. Amt I. 8062.

Gebild. Stütze der Hausfrau, Mitte 20er, aus sehr guter Familie, Dr. phil., in der feinen Küche, in Geflügelzucht, im Gemüsebau und im Einlegen der Früchte bewandert, schon a. Gut bei Verwandten tätig gew., jetzt in Döbeln, wünscht
Stellung auf Rittergut
per 1. Okt. od. früher, möglichst selbständige Stell. W. Off. mit Angabe des Gehalts u. **O. 7297** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Jge, int. Frau (Oesterreicherin), mit 5 jähr. Zeugnis, in einf., wie feiner Küche durchaus perfekt, im Haushalt u. allen Handarb. erfahren, sucht Stelle als
Wirtschafterin
bei einz. bess. Herrn oder Dame. Werte Offert. erb. u. **C. 24927** a. d. Exp. d. Bl.

Suche Stellung für meine Nichte, 16 J. alt als
Hausmädchen
p. 1. od. 15. Aug. Off. an K. Arnold, Kl. Plauensche Gasse 28, II.

Fräulein,
27 J. alt, energisch, im Hotelwesen best. erfahren, sucht sofort Stelle als Hausdame, Wirtschafterin od. Stütze in Hotel, Sanat. od. Privat. Off. erb. u. **A. F. 807 „Invalidendank" Dresden.**

Bureau „Zum Adler"
empfiehlt und sucht nur **Gastwirts-Personal,** spez. **flotte Kellnerinnen. Freudenberg & Hille, Dresden, Frauenstraße 3.** St.-Vermittler. T. 3609 u. 7438.

Gebildete
Wirtschafterin,
in Geflügelzucht u. Kochen erf., sucht Stellg. f. 1. Sept. auf klein. Gut oder ländl. Haushalt. Off. u. **N. 7294** Exp. d. Bl.

Junges Mädchen, Lehrerstocht., 21 J., im Kochen u. Plätten, sowie Kindererziehung bew. ist, sucht gute Stellung als
Stütze od. Kinderfräulein.
Gefl. Off. an Fr. Martha Wolf, Frankenberg, Sa., Schloßstr. 30.

Anst. Mädchen,
23 J., Gastwirtst., s. Stell. in **Büfett** in bess. Rest. sof. od. sp. Off. u. **D. 24946** Exp. d. Bl.

Stellung suchen sof.:
Verkäuferin f. Konditorei a. m. s. Gästebedienen, Stützen z. Gästebedienen, Büfettmamsf., a. Anfäng., j. Köchin f. kl. Hotel außerhalb, Hausmädchen mit zum Verkauf, Wirtschafterin, Stützen, perf. koch. **Hausmädchen z. Gästebed.**
E. Punte, Stellen-vermittlerin,
An der Kreuzkirche 1, 2.

Fräulein,
28 Jahre, wünscht sich noch als **Verkäuferin** auszubilden, da selbige später Filiale zu leiten geb. Off. u. **G. M. 104** Exp. d. Bl.

Junge Dame, 23 Jahre, aus bester Familie, **sucht** für bald oder später **Stellung** als
Reisebegleiterin oder Gesellschafterin.
Offert. unt. **M. 7292** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Miet-Angebote.

Möbl. Z., direkt a. Hauptbhf., f. bel. Zeit Lindenaustr. 13, p.

Fremdenzimmer,
gut möbl., empfiehlt d. reisenden Publikum **Anna** verw. **Nauschütz,** Lindenaustr. 27, I.

Miet-Gesuche.

Kleine Villa
(4—5 Zimmer nebst Zubehör) mit Garten für 1. November d. J. in der Nähe von Dresden zu mieten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Anerbieten mit genauen Angaben über Lage, Preis u. s. w. erb. u. **K. 7289** Exp. d. Bl.

Gesucht wird von ält. Person ein
kleines hübsches Logis
an elektr. Linie Striesen-Wettinerstraße gelegen. Off. m. Pr. u. **A. Z.** Postamt 5.

Pensionen.

Damen
f. Beist. u. diskr. freundl. Aufn. bei Mdm. **Charl. Schillinger,** Heb. **Prag II.,** Ecke Myslikg. u. schw. Gasse 171. (A. Wunsch reele ausw.)

Damen finden diskrete freundl. Aufnahme b. Frau Warzecha, Hebamme, Bönischplatz 17, 2.

Mehrere Ambulanzwagen,
1 Brettwagen (noch nicht gef.),
1 Transportdreirad,
1 junger Vollblutfuchs (9 J.)
ganz bes. Umst. halb. sof. billig zu verkaufen **Uhlandstraße 11.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
53. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 31,** sow. durch jede Buchhdlg.

In **Dresden** vorrätig in der Buchhandl. **E. Beutelsbacher & Co.,** Marienstr. 18.

Berliner Fleischerwagen,
noch wie neu, billig zu verkaufen Flußstr. 10, zw. Löbtauer Str. u. Kohlenbahnhof.

Theater-Garderobe,
Dame mittl. Größe, bill. zu verk. Zu erfragen bei **Eichler,** Pirnaische Straße 36, 2. links, vormittags 9—11.

Altes Gold, Silbersachen kauft
A. Stegmann, Zinzendorfstr. 20.

Alten Glasschrank,
altes Porzellangeschirr kauft
A. Stegmann, Zinzendorfstr. 20.

Fleischertalg
kauft jedes Quantum gegen Kasse Seifenfabrik **Emil Lötzsch,** Zwickauer Straße 38.

Für Gastwirte.
6 Vogelschnepper mit Zubehör, neu 500 Mk., unter der Hälfte sofort zu verkaufen. Off. unter **U. 7305** Exped. d. Bl.

Zur Böttcherei
suche ich gebr. **Hobelbank, Zug- und Schnittbank** zu kaufen.
Carl G. Herrmann,
Wachsbleichstr. 11/13.

Allerlei für die Frauenwelt.

Reisevorbereitungen. Von Frau Clara verw. Petzoldt. Die großen Sommerferien sind wieder herangekommen. Die große Frage: „Wo gehen wir dies Jahr hin?" ist erledigt, die Zurüstungen zur Reise können beginnen. Für einen Ferienaufenthalt von 4—6 Wochen sind die Vorbereitungen bei weitem einfacher, als wenn die Familie monatelang abwesend ist. Die umsichtige Hausfrau tut aber doch gut, die Wintergarderobe nochmals tüchtig durchklopfen zu lassen. In die Taschen steckt man Zeitungspapier, mit Kienöl beträufelt. Auch ist anzuraten, die Schrankböden damit auszulegen. Dieselbe Vorsicht sollte man den Federbetten angedeihen lassen. Die Bettkisten stehen in unseren engen Mietswohnungen gewöhnlich in der Bodenkammer. Ich habe seit Jahren mit Kienöl gute Erfahrungen gemacht, und der Geruch desselben ist bei weitem dem penetranten des Naphthalin vorzuziehen. Nur ist beim Betropfen des Papieres Vorsicht geboten wegen des Durchfettens. Ebenso behandle man Polstermöbel und Teppiche. — Wenig anzuraten ist das Mitnehmen von viel Leibwäsche. Diese erschwert das Gepäck unnötig und ist zwecklos, da man an jedem Orte, sei es im Bade, im Gebirge, an der See, oder auf dem Lande, waschen lassen kann. Man nehme nur möglichst widerstandsfähige Wäsche mit, die auch ein derberes Zufassen der Wäscherin verträgt. An Stelle der Wäschepakete lege die sorgsame Hausfrau für jedes Familienglied einen warmen Anzug, da die Sommerfrische manchmal recht sehr frisch ist. — Ueberhaupt ist es gut, auch an Regentage zu denken. Für den Hausherrn ist dabei am wenigsten zu sorgen, er findet sicher den zweiten und dritten Mann zu einem Dauerskat. Aber etwas Lektüre für die Mutter und ein Spiel für die Kinder, womöglich eins, was schon längere Zeit geruht hat, sollte nie vergessen werden. Braucht man die Sachen nicht, um so besser. — Zum eisernen Bestande meiner Reiseutensilien, als ich noch mit Mann und Kindern reisen konnte, gehörte auch eine Flanellhalsbinde zu Prießnitzumschlägen und — eine dito Leibbinde. Man kann derartige Gegenstände schon frühzeitig in den Koffer legen, wie man auch die Schlösser und die Handhaben an Koffern und Reisetaschen beizeiten auf ihre Haltbarkeit prüfen sollte, wenn dies nicht schon nach der letzten Reise geschehen ist. — Den Hausherrn an Kursbuch und Paßkarte zu erinnern, darf ich mir wohl nicht gestatten? — Da die gewissenhafte Hausfrau ihre Schränke, Kästen usw. sämtlich abschließen wird, so tut sie gut, sich aus Pappe Zettelchen zu schneiden, diese mit den betreffenden Namen (Schreibtisch, Kleiderschrank) zu beschreiben und mit einem durchzuziehenden Bindfaden an die Schlüssel zu befestigen. Bei der Rückkehr wird ihr viel Hin und Her erspart, ihre Schlüssel passen überall. — Auch das Bestellen der Zeitungen für den Sommeraufenthalt kann schon einige Tage vor der Abreise geschehen. Es erhöht entschieden das Behagen, an fremdem Orte so gut wie daheim seine eigene Zeitung zu besitzen, und die Kleinigkeit der Ueberschreibungsgebühr belastet die Reisekasse keineswegs. — Was nun letztere betrifft, so möchte ich noch einen Wink für Neulinge im Reisen einschalten. Man versehe sich möglichst mit Kleingeld für die Reise. Nichts ist ungemütlicher, als unterwegs durch Geldwechsel Aufenthalt oder Einbuße zu haben. Auch werden ängstliche Gemüter gut tun, ihr Reisegeld nicht nur an einem Orte bei sich zu tragen; es gibt viele Herren, die außer der Brieftasche den ledernen Militärbrustbeutel benützen. Und nun, fröhliche Fahrt!

Nochmals Kleidergeld. Als neulich an dieser Stelle vom Kleidergeld die Rede war, freute ich mich ganz ungemein darüber; denn diese empfehlenswerte Einrichtung genieße ich schon viel Jahre. Und zwar haben wir bald darauf, durch den Erfolg angespornt, die Einrichtung erweitert, indem sich mein Mann eine eigene Wäsche- und Kleiderkasse anlegte. Kurz darauf richtete mein Mann, dem die Sache sehr gefiel, noch folgende Kassen ein: für Miete, Steuern, Kohlen, Bücher, Wein, Reise und Vergnügen. Außerdem nimmt er sich ein monatliches Taschengeld, von dem zugleich kleine, laufende Ausgaben bestritten werden. Unsere erwachsene Tochter hat gleichfalls eigene Kleiderkasse, ich bekomme selbstverständlich noch Wirtschaftsgeld. An jedem ersten des Monats wird ein, den Verhältnissen und Ausgaben angemessener Betrag in jeder dieser Kassen eingelegt. Was übrig bleibt, kommt auf die Sparkasse, um einen Notpfennig für unvorhergesehene Fälle zu besitzen. Die angenehme Folge ist, daß wir nun jederzeit unsere Finanzverhältnisse klar übersehen, unnötige Ausgaben vermeiden und stets alles bar einkaufen können, ohne jede Schwierigkeit. Diese ganze Einrichtung kommt vielleicht manchem pedantisch vor und doch würde sie manchem Beamten recht trübe Stunden ersparen! Vielleicht versucht es doch der eine oder die andere damit, ich kann nur versichern, wir möchten sie nicht mehr missen!

Tina.

Hoffnung.

Hoffnung ist der Lebenskompaß,
Der dem Schiff die Richtung zeigt,
Hoffnung bläht die schlaffen Segel,
Bis den Hafen es erreicht;

Hoffnung bleibt, wenn selbst die Masten
Schon der wilde Sturm gefällt,
Hoffnung hält noch an den Planken,
Wenn des Schiffes Kiel zerschellt!

Carl Stelter.

Belletristische Beilage **Dresdner Nachrichten** Erscheint täglich
Gegründet 1856
No. 172 Sonnabend, den 28. Juli. **1906**

Die Kette.

Roman von Hans Schulze.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sollte er ihr da an Hochherzigkeit und Entsagungsfähigkeit nachstehen, verlohnte sich da überhaupt diese Nachlese des Kausalzusammenhanges der Vergangenheit, dieser ganze Wirrwarr leerer Vermutungen und Verknüpfungen, wenn er doch den Schlag, den ihm das Leben versetzt, als ein so großes Daseinshindernis empfand, daß sich allmählich in ihm der Entschluß unverrückbar festigte, dies Leben, das ihm um alles betrogen, als eine unerträgliche Last von sich zu werfen? — Georg hatte sein Pferd wieder bestiegen und ritt plan- und ziellos durch den Wald die Chaussee nach Rahnfeld hinab. Die geheime Unruhe, die ihn zuvor überfallen, war nach und nach in ihm stärker geworden; er trug das unbestimmte Gefühl in sich, daß heute noch etwas Endgültiges, Gewaltsames geschehen müßte und würde, ohne daß er doch nach irgend einer Richtung zu einem befreienden Entschluß gelangen konnte. Wie ein Sturm kam eine leidenschaftliche Sehnsucht nach Ruhe immer wieder über ihn, um dann im nächsten Augenblicke von einer Empfindung lähmender, ohnmächtiger Verzweiflung abgelöst zu werden.

Die Hitze des Tages hatte sich bisher nur wenig gemildert; es war noch immer unerträglich warm; gewitterschwül hing die schwere Luft unter den unbeweglichen Wipfeln der Bäume. Auch als Georg jetzt in die Stadt einritt, glaubte er in der Glut der engen Straßen, die zwischen den hohen Häusern wie gefangen schwebte, fast ersticken zu müssen. Er stellte sein Pferd bei Gemballa ein und stürzte dann gleich am Ladentisch einen Schoppen Wein und eine Flasche Selters hinab; eine Aufforderung des gefälligen Wirtes, doch in die Trinkstube einzutreten, durch deren halboffene Tür das behäbige Lachen und breite Sprechen der Stammtischrunde herübertönte, lehnte er dankend ab; er war nicht in der Verfassung, auch diese Gesellschaft heute noch über sich ergehen zu lassen.

So trat er denn, der Hitze ungeachtet, bald wieder aus dem Geschäft heraus und ging die Königsberger Straße bis zum Markt hinab, auf dem sich um diese Zeit die Backfische der höheren Mädchenschule und die Sekundaner und Primaner des Progymnasiums in schüchternem Korso zu vergnügen pflegten. An der Ecke des Marktes blieb er plötzlich vor einem kleinen Laden stehen. Hier wohnte seit undenklichen Zeiten ein Messerschmied, der neben den Artikeln seines eigentlichen Handwerkes auch ein Lager von Hirschfängern und Schußwaffen unterhielt, da der kleine Ort unvermögend war, ein eigenes derartiges Geschäft zu ernähren. Der Anblick des Schaufensters rief in Georg auf einmal wieder seine Absicht der Selbstvernichtung wach. Ob er noch einmal nach Hause zurückkam, war mehr wie zweifelhaft; ihm graute vor einer Begegnung mit den Eltern, bei der, das fühlte er, heute auch die letzte Schranke fallen würde. Es schien ihm fast eine Fügung des Schicksales, die ihn zuguterletzt nach Rahnfeld geführt, daß er sich hier mit einem standesgemäßen Werkzeug zur Ausführung seiner traurigen Absicht versehen konnte.

Schnell entschlossen trat er in den Laden ein und kaufte nach kurzer Wahl einen Armee-Revolver mit gezogenem Lauf nebst einem Dutzend der dazu gehörigen Patronen. Dann wandte er sich nach der Rogalskischen Konditorei und saß hier im Vorderzimmer fast eine Stunde lang ganz allein am Fenster und schaute in die dämmerige, sich allmählich verschleierte Helle des Marktes hinaus. Das alles sah er heute zum letzten Male. Ein wehmütige Empfindung beschlich ihn. In ein paar Stunden lag er vielleicht schon kalt und tot in irgend einem verlassenen Waldwinkel, und die Welt spottete über ihn, den Toren, der von ihr die Erfüllung seiner heißesten Lebenswünsche erhofft hatte. Eine große Traurigkeit legte sich nach und nach, nachdem der erste Sturm vorbei war, über seine Seele, eine Traurigkeit, daß das, was sich einst mit so zuversichtlicher Hoffnung ans Licht gewagt hatte, nun ein so trostloses, klägliches Ende finden sollte. Sie, die er über alles liebte, wandte sich von ihm ab, und er wußte keinen anderen Ausweg als eine Kugel.

Es duldete ihn auf einmal nicht länger mehr in dem dumpfigen, kleinen Raum, dessen niedrige Decke sich mit der zunehmenden Dunkelheit immer tiefer auf ihn herabzusenken schien. Er erhob sich, zahlte und nahm seine ruhelose Wanderung durch das Städtchen von neuem auf. Die Nacht war unterdes vollständig hereingebrochen; um den plumpen Turm der Katharinenkirche lugte der Mond wie ein Gesicht, mit tückischem

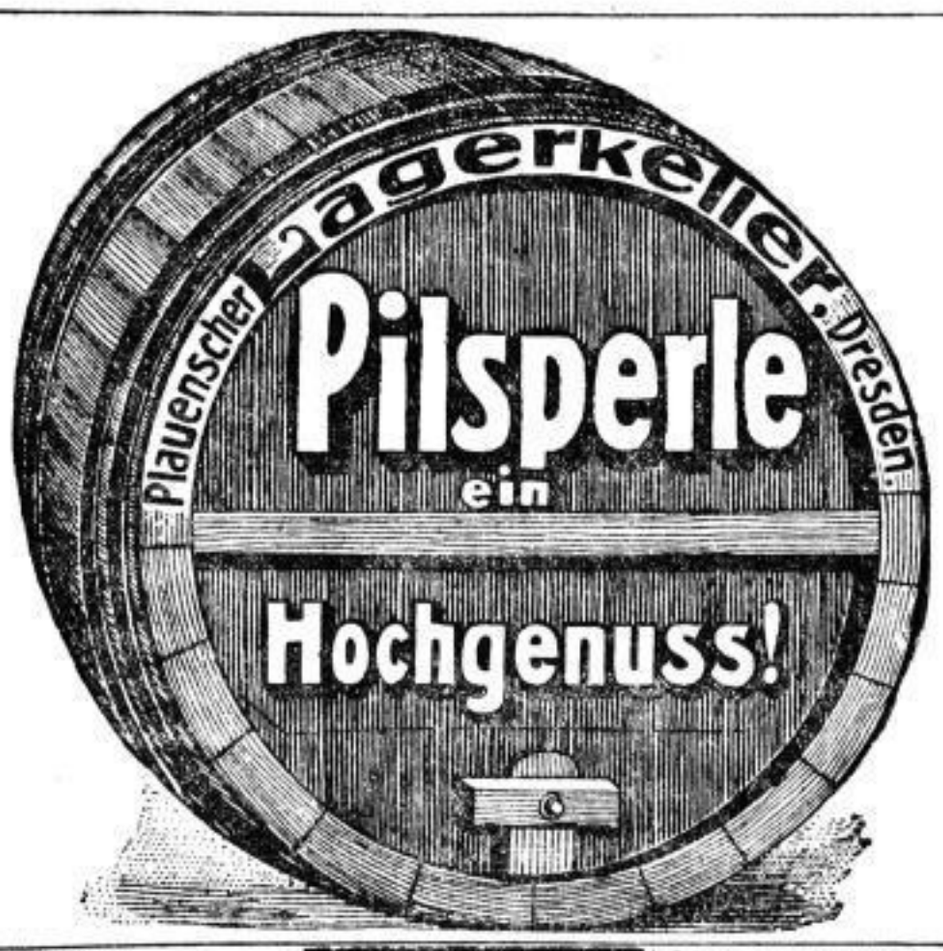
Wetter-Pelerinen,

imprägnierte wetterfeste Stoffe mit abknöpfbarer Kapuze. Höchst praktische, handfreie Form und unentbehrlich für Reisen und Touren. **Für Herren in jeder Größe und Stärke. Für Knaben u. junge Leute jeden Alters. Für Damen und junge Mädchen jeder Figur.**

Engl. Reise-Plaids

für Herren u. Knaben zu allen Preisen.

Siegfried Schlesinger,
Nr. 6 König Joh.-Str. Nr. 6.



Der Gedanke eines vernünftigen Menschen:
Ich wasche mich nur noch mit **Klepperbeins**

„mit dem Luffalappen":
1. da dies die beste Toilettenfettseife,
2. ich meine Mitesser, Sommersprossen, Finnen und Gesichtsröte vollständig verloren habe,
3. ich für 40 ₰ ein großes Stück und bei 5 Stück einen tadellosen Luffalappen gratis bekomme!

St—aub ist der größte Feind der Welt,
A—uch jedermann es lästig fällt,
N—immt uns Gesundheit und das Leben,
D—rum sei ein Mittel dir bekannt gegeben;
U—n diesem Uebelstand zu steuern,
T—ut mir damit die Wohnung scheuern,
I—n allen Räumen wie auf allen Wegen
N—immt **Standutin** den Staub, wo er gelegen.

Verkauf sämtlicher Präparate der **Standut Oil Company Eduard Vollbehr, Dresden,** bei

Gèza Sohr,
Marschallstrasse, Ecke Sachsenplatz Nr. 1.

Für Jäger!

Wegen vollständiger Aufgabe der Jagd verkaufe: 1 Doppelzeng. Büchsflinte, 1 leichte Hühnerflinte (Kal. 16), beides fast neu, 1 Doppelflinte (Kal. 12), 1 Bürschbüchse mit allem reichl. Zubehör, Jagdtaschen, Patronengürtel, fertige Patronen, Hülsen, Schrot 2c., am liebsten alles zusammen. Anfragen unter **D. A. 209** erbeten an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Früh-Kartoffeln!
weiße Kaiserkrone und Rosen,
sowie **Frühkraut**
gibt in Waggonladungen und kleineren Posten billigst ab
Max Haase, Bunzlau, Schl.

Flügel,
kreuzsaitig, Neuzeiges gut erh., auch f. Schule u. Saal pass., w. Umz. billig zu verk. Lortzingstr. 32, 2.

Reisekoffer,
Brief-, Markt- u. Reisetaschen Handkoffer, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Photographie-Albums, Mappen usw. in reichster Auswahl gut u. billigst bei
C. Heinze,
nur Breitestrasse 21,
Eckladen Breitestraße und An der Mauer.
Lederwaren-Spezialität.

Radfahr-Korso!
Blumendekorationen,
per Rad von 3 M. an, liefert Blumenf. **Hesse,** Scheffelstr. 12.

Oel-, Pastellgemälde, Stiche
reinigt, restaurirt, Rahme vergoldet billig **Renzsch,** Marienstraße 1, II.

Schirme
werden in einigen Stunden **reparirt** und **bezogen.**
C. A. Petschke,
Wilsdrufferstraße 17
Pragerstraße 46 und
Amalienstraße 7.

Goerz-Trieder-Binocle,
9 × Vergr., fast neu, für 90 ℳ zu verkaufen.
Höppner, Liliengasse 3, 2

Bürsten, Pinsel
und **Kammwaren**
für gewerbl. Zwecke und Hausbedarf
bei
J. Räppel,
Obergraben 3
und **Kamenzer Str. 22.**

Zigaretten-Ausverkauf.
1 ₰, 2 ₰, 2½ ₰ u. 3 ₰ Zigaretten,
5 Stück in Karton 3 ₰,
10 Stück in Karton 5 ₰,
100 St. in Kart. 50, 75 u. 100 ₰
mit Mundstück, kein Schuß.

100 Stück Zigarren 95 ₰,
100 Stück Zigarren 125 ₰,
100 Stück Zigarren 180 ₰,
100 Stück Zigarren 250 ₰,
100 Stück Zigarren 300 ₰,
100 Stück Zigarren 360 ₰,
100 Stück Zigarren 425 ₰
L. Koch, Freiberger Platz 1.

Solide große **Bade-Wannen 13** Mk.,
Sitzwannen 6 Mk.
Graichen, Trompeterstr. 8.

Ia. holländ. Torfstreu
Bruno Mandowsky,
Duisburg a. Rhein.

Jalousien
fert. u. reparirt **C. B. Kluge,** Holbeinstraße 6. Telephon 3237.

Abbruchsgegenstände all. Art,
4 eiserne Einfahrtstore, Türen und Fenster, Gartengeländer, Tore, 2 eis. Wendeltreppen
am billigsten bei **B. Müller,** **Rosenstraße 13.** Fernspr. 3344

Fertig ist der Lack
von
Friedrich's Glöckner

Pianino,
Nußb., kreuz., i. Auftrag w. Abreise sowohl zu verk., noch 4 Jahr Garantie. Amalienstr. 15, 2.

Bei sofort. **Kassa** verkaufe für **275 M.** ein **kreuzsaitiges**
Nussb.-Pianino.
49 Rosenstr. 49, 1. Et. rechts.

grinsendem Lächeln. Die Mehrzahl der Bewohner der alten Häuser träumte schon hinter verhängten Fenstern; nur hier und da brannte noch Licht.

Aus dem ersten Stockwerk der Apotheke tönte Klaviermusik; irgend jemand spielte den Gerha-Walzer; in hüpfenden Rhythmen kamen die reizenden Weisen über den mondhellen Markt und weckten vertraute Erinnerungen in der Brust des einsamen Wanderers. Der Kursaal von Baden-Baden tauchte plötzlich wieder vor seiner Seele auf; er gedachte des Abends, da er nach diesen Klängen wie in seligem Rausch mit Käthe über das schimmernde Parkett dahingewirbelt war und ihr auf verschwiegenem Parkwege das erste leidenschaftliche Geständnis seiner jungen Liebe gemacht hatte. Eine heiße Lebenssehnsucht flammte auf einmal aus diesen Erinnerungen glühend in ihm empor; wie Sirenengesang umschmeichelten ihn die wiegenden Melodien, die sich in jenen Stunden unvergeßlich in sein Herz eingespielt hatten, und weckten eine neue, trotzige Energie in seiner Brust. Wie ausgelöscht war wieder jeder Gedanke an den Tod. — —

Nicht sterben, sondern leben, leben und kämpfen für sich und seine Liebe; kein zages Verzichten, sondern Lebensbejahung, jedes Widerstandes ungeachtet sich und seine Ziele durchsetzend! Alles Ungewisse, Haltlose fiel plötzlich von ihm ab. Welche Einflüsse auch auf Käthe eingewirkt haben mochten, wenn sie ihn wirklich liebte, so mußte ihr jedes andere Ding ohne Wert sein, dann durfte sie nicht entsagen noch verzichten, sondern sich vielmehr um so fester auf den stützen, der jetzt ihr natürlicher Rückhalt war. Sie mußte ihren Entschluß rückgängig machen; er verlangte ja gar keine Eröffnung, keine Aufklärung. Aus welchem Grunde ihr Vater der Verlobung widerstrebte, blieb ihm völlig gleichgültig; nur zu ihm sollte sie sich bekennen; mit ihm den Kampf aufnehmen, nicht sich gleich von vornherein dem Schicksal beugen. Sie waren doch erwachsene Menschen, alt und einsichtig genug, um selbst über ihr Leben zu entscheiden, sich selbst ihr Leben zurecht zu zimmern. Und wenn sie beide die Unmöglichkeit der Verwirklichung ihrer Absichten auf heimatlichem Boden einsahen, dann blieb ihnen ja immer noch die Fremde, die Flucht in die Ferne; sie brauchten keinen dritten, wenn sie nur ihrer selbst gewiß waren.

Wie weggeweht schienen ihm plötzlich all die Hindernisse, die er vor wenigen Augenblicken noch für unüberwindlich gehalten hatte, wie durch Zauberkraft aus dem Wege geräumt, als wären sie nie vorhanden gewesen. Nur auf eins kam es jetzt an, nämlich, Käthe vor ihrer Abreise noch einmal zu sprechen, ihr die Sachlage in dieser neuen Beleuchtung vorzustellen und mit aller ihm zu Gebote stehenden Ueberredungskunst an ihre Liebe zu appellieren. Vielleicht war es sogar heute noch möglich, Käthe zu sehen; es fiel ihm plötzlich ein, daß sie mit Tante Ulrike oft bis nach Mitternacht in der holländischen Einsiedelei zu sitzen pflegte. Ein Blick auf die Uhr gab die Zeit auf halb Zehn an. Sein Pferd trug ihn in anderthalb Stunden bis nach Sinderode; wenn ihm das Glück günstig war, so konnte er Käthe um elf Uhr noch im Parke treffen, zehn Minuten danach saß Georg bereits im Sattel.

In sausendem Galopp ging es die Chaussee hinab; doch, obwohl er das feurige Tier mit Peitsche und Sporen zu einer größeren Eile antrieb, erschien ihm die Art seiner Fortbewegung doch immer noch wie ein Schneckentempo. Georg war seit vielen Jahren nicht mehr in Sinderode gewesen. Seit der Rückkehr des Barons war ihm mit jedes Betreten des nachbarlichen Bezirkes vom Stiefvater aufs strengste untersagt worden; seine Kenntnis der örtlichen Verhältnisse beschränkte sich infolgedessen ganz auf das, was ihm aus seiner Knabenzeit noch erinnerlich war, wenn er mit seinen Schulkameraden in den Ferien abenteuerliche Entdeckungsfahrten von der „Insel" aus in das Gebiet des verwunschenen Schlosses unternommen, bis sie endlich der alte, griesgrämige Kastellan aufgestöbert und in die Boote zurückgejagt hatte. Von der Landseite aus war Georg überhaupt nie nach Sinderode gekommen, und so hielt er denn jetzt etwas unschlüssig vor den Steinpfeilern des verfallenen Eingangstores, hinter dessen hohem schmiedeeisernen Gitter sich der verwilderte Park wie eine verzauberte Märchenwelt von formlos düsteren Schatten und schimmerndem Silberduft dunkel und geheimnisvoll dehnte. Kein menschliches Wesen war weit und breit zu erblicken, nur ein Mühlenwehr rauschte beständig und eintönig, und aus der Ferne klang zuweilen Hundegebell.

Nach kurzem Ueberlegen stieg Georg ab; ein Druck auf die nur angelegten Torflügel ließ diese weit auseinander gehen. Er führte das Pferd ein paar Schritte in den Park hinein, und band es hier an einen niedrigen Birkenstamm. Dann drang er auf gut Glück in der Richtung des Schlosses, das dann und wann als eine riesige düstere Masse zwischen einzelnen Baumgruppen auftauchte, weiter in die Dunkelheit vor. Erst als er der Parkfront des mächtigen Baues gegenüber stand, aus dessen Eckfenster zur Linken ein einziger schmaler Lichtkegel auf die Rasenrundells des Vorplatzes fiel, vermochte er sich allmählich besser über die Oertlichkeit zu vergewissern. Dort rechts unter den hohen Buchen führte seiner Erinnerung nach der Weg zur Einsiedelei hinunter.

Mit leisen Schritten schlich Georg dem wohlbekannten Pfade längs des Schlosses zu. Er wußte, daß die Entfernung bis zum See hinab nur wenige Hundert Meter betrug, und doch schien sich ihm heute diese kurze Strecke zu Meilenfernen zu dehnen.

Die innere Erregung war so groß, daß er das Orangeriegebäude erst bemerkte, als er dicht davor stand und fast mit dem Kopf gegen einen Mauervorsprung gerannt wäre. Mit angehaltenem Atem stand er ein paar Augenblicke lauschend, doch nichts regte sich, kein Laut, kein Stimmenklang, nur das leise Tönen und Zirpen der Zikaden ging gleichsam wie das Geräusch der Stille in der schweigenden, warmen Sommernacht. Endlich trat Georg aus dem Schatten des Gartenhauses heraus. Die weite Blumenterrasse der Einsiedelei war leer. —

Im Gefühl der ersten Enttäuschung wollte er anfänglich den Park sofort wieder verlassen und im Sinderoder Dorfwirtshaus den Anbruch des Tages erwarten, um Käthe wenigstens in der Frühe des anderen Morgens noch vor der Fahrt nach dem Bahnhof abzufangen. Aber schon im nächsten Moment verwarf er diesen Entschluß wieder. An Schlaf war unter den obwaltenden Umständen ja doch nicht zu denken, dazu erschien ihm die Perspektive einer dumpfen Landkrugstube mit dem heißen, himmelhohen Bette wenig verlockend. Da brachte er die Nacht lieber im Freien zu, verträumte die paar Stunden bis zum Morgengrauen in der Einsamkeit des Parkes, in dem beglückenden Bewußtsein, der Geliebten nahe zu sein. Georg ging die ausgetretenen Steinstufen zur Seite der Blumen-Rabatten hinab und ließ sich auf eine der Bänke dicht am Wasser nieder.

Jetzt erst, als er saß, bemerkte er, wie vollständig erschöpft er eigentlich war; die Glieder schienen ihm schwer wie Blei, kaum vermochte er die müden Augen offen zu halten. Eine schwüle, elektrische Spannung hing in der Atmosphäre, es war noch beinahe ebenso warm wie am späten Nachmittag. Der Redingsee dehnte sich, eine schwarze, unbewegte Fläche, unter dem mattsilbernen Firmament, an dem der Glanz des fast vollen Mondes beinahe sämtliche Sterne ausgelöscht hatte. Wie ein weißer Schleierflor schwamm das blasse Licht auf der schwarzen Finsternis, die barocken Formen der wunderlich geschnittenen Taxushecken in nebelhafte Luftgebilde auflösend. Es war, als zitterte die ganze Gegend im bleichen Silberduft des Mondscheins. Georg lehnte sich weit auf seiner Bank zurück und schloß die Augen. Die tiefgehende, seelische Erschlaffung löste sich zu traumhaftem Halbschlummer. Sonnige Bilder standen vor seiner Seele. Die Digne von Mentone, das blaue Mittelmeer, der strahlende Himmel und er selbst mit Käthe inmitten des Zaubers dieser wunderbaren Natur, glücklich im Glück ihrer jungen Liebe, fern von all dem sinnverwirrenden Getriebe der letzten Zeit. —

Da schreckte er plötzlich aus seiner Versunkenheit auf, das feine Geräusch knirschenden Sandes hatte sein Ohr getroffen. Das Herz schlug ihm bis in den Hals, mit vorgebeugtem Kopfe horchte er in die mondhelle Umgebung der Einsiedelei hinaus, die sich wie ein friedliches, düsteres Gemälde vor ihm breitete. Jetzt löste sich aus dem phantastischen Dunkel des Laubganges an der anderen Seite des Orangeriegebäudes eine hohe, schwarze Gestalt und trat langsamen Schritts auf die Blumenterrasse hinaus. Ungefähr in der Mitte des am Wasser hinziehenden Kiesweges machte sie nur wenige Meter von Georg entfernt Halt und jetzt sah dieser in dem gespenstisch-weißen Mondlicht, daß ihm ein alter Mann in einem langen, talarartigen Rocke gegenüberstand. Noch hatte er nicht in das Gesicht des einsamen Wanderers geblickt, doch ein unbestimmtes, hellsehersches Gefühl sagte ihm, daß es Käthes Vater sein mußte, den er in ihm vor sich hatte.

Was trieb den Greis noch zu so nächtlicher Weile in den verlassenen Park? All das, war er über die Wunderlichkeiten des Schloßherrn von Sinderode gehört, fiel ihm plötzlich ein, indes er sich unbeweglich im Schatten seines Platzes hielt, in der Hoffnung, daß ihn der Baron vielleicht gar nicht bemerken, sondern achtlos an ihm vorbeigehen würde. Da wandte der alte Mann auf einmal den Kopf gerade nach der Ecke, in der Georg saß und ein voller Blick aus den großen, dunklen Augen umfaßte seine Gestalt. Zugleich fragte eine trockene Stimme ohne die Spur eines Anklanges von Furcht oder Ueberraschung in schnarrendem Tone: „Wer sind Sie? Was treiben Sie zu dieser Stunde noch in meinem Parke?" Georg hatte sich bei den letzten Worten des Fragenden sofort von seinem Sitze erhoben und war mit ehrfurchtsvoller Verbeugung auf ihn zugetreten. Doch die Antwort erstarb ihm auf den Lippen vor dem Ausdruck jähen Entsetzens, mit dem ihm der Baron ins Gesicht starrte.

„Leo von Stetten!" murmelte der alte Mann. „Leo von Stetten!" — Er hatte doch nicht so leise gesprochen, daß seine Worte dem Ohr seines Gegenübers verloren gegangen wären. Der Laut der Stimme, der Name des Vaters, gaben Georg in diesem Augenblicke seine Fassung wieder. „Nicht Leo von Stetten," sagte er, sich höher aufrichtend, „steht vor Ihnen, sondern Georg von Stetten, Leos Sohn!" Minutenlang verharrte der Baron stumm, in Gedanken versunken; dann zuckte es auf einmal wie ein Blitz des Erkennens über sein verfallenes Gesicht. „Ja, Georg von Stetten!" versetzte er endlich wie traumverloren und reichte dem jungen Manne mit altmodischer Feierlichkeit die Hand. „Seien Sie mir gegrüßt auf meinem angestammten Grund und Boden. Ein langes Schweigen entstand.

(Fortsetzung folgt.)

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand's

Deutscher **Kakao**

Deutsche **Schokolade**

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

Illuminations- und Dekorations-Artikel,

passend für alle

E. Neumann & Co., Dresden-N.,

Kaiserstrasse 5.

Linien der elektrischen Bahnen Nr. 17, 26, 6, 8 und 25.

Fabrik für Kotillon-, Karneval- u. Illuminations-Artikel, Maskenkostüme.

Telephon 4729. In Nähe des Neustädter Bahnhofes.

Die **Rundstrick-maschine** arbeitet am schnellsten und schönsten, sehr billig, und Lehrunterricht umsonst durch **R. Gottschalg, Penig, Sa.**

Stroh aller Art hat abzugeben **R. Paul, Burkau i. S.**

Noch ganz neues vorzügl. **Pianino,** Pfandobjekt, für die Hälfte d. Wertes zu verk. Rosenstr. 33, I. r.

1 Waggon reine **Seitenkiefer** als Dispositionsware sofort durch **Th. Melzer, Borsendorf,** zu verkaufen und bei der Lagerhausgesellschaft zu besichtigen.

Plüsch-Sofas in solider Ausf. billig Sternplatz 1, 1.

Beim Pressen beschädigte **Toilette-Abfall-Seife** unserer allgemein beliebt. Toiletteseifen, sortiert in d. verschiedensten Blumengerüchen, empfiehlt zum Ausfuchen, à Pfd. 50 Pf. **Bergmann & Co.,** König Joh.-Straße neb. d. Landh.

Patent-Bureau seit 1885 Jng. Carl Fr. Reichelt Dresden-A Haydnstr. 3 Tel. 1966 Seit 1885 über 4000 Patent- u. 2250 Gebr. M.- u. Warenz.-Anm. erledigt.

Obstplantage Kleinzschachwitz offeriert täglich frisch gepflückte schöne Pfirsiche, Postkoffi Mark 3,50 und Mark 4,50.

Milch, jedes Quant., von zahlungsf. Abn. sof. od. spät. ges. Off. u. V. 895 Ann.-Exp. Sachsen-Allee 10.

Kinderwagen Sportwagen, Puppenwagen, Baby- u. Reisekörbe bezieht man direkt v. d. Fabr., größt. sächs. Kinderwagenfabr. enorm billig. Sage b. Katalogverlang. ob Bareinkauf mit 10% Rabatt od. bequeme Teilzahlung Dir lieber. Julius Tretbar, Grimma 21.

C. G. KÜHNEL 17 Webergasse 17. Feinste reife neue **Matjesheringe,** à St. 15, 20, 25, 30, 35 ₰. **Salzheringe** à Stück 7, 8 u. 10 ₰, per Schock 4,50 ℳ. Pöklinge, Aale, ger. Schellfische, ger. Lachs, Pfd. von 1,50 ₰ an, empfiehlt C. G. Kühnel.

Altes Zinn kauft A. Stegmann, Zinzendorfstr. 20.

Spezialgeschäft für Wohnungseinrichtungen in mittlerer Preislage.

Möbel und komplette Wohnungs-Einrichtungen liefern unter weitgehender Garantie

Gebrüder Dimme, Möbelfabrik **Blasewitzer Strasse 64/66.**

Auf jetzt gekaufte Möbel, welche im Herbst lieferbar sind, gewähren wir ganz bedeutende **Preisermässigung.**

Gottfried Biedermeiers Betrachtung über den Sommer.

Schön ist es zur Sommerzeit,
Erstens, weil's da selten schneit,
Zweitens, weil man auf den Wiesen
Gras und Blumen kann genießen,
Drittens singen Vögel oft
Wunderschön und unverhofft,
Viertens sind die Tage heiter,
Fünftens länger wie,
Sodaß, sechstens, dann und wann
Man spazieren gehen kann,
Siebentens ist's oft recht heiß,
Und der Durst kommt literweis',
Drum macht man sich auf die Socken,
Leicht wird sonst die Leber trocken,
Und ein echter deutscher Mann
Tut, was er nicht lassen kann.

Doch nicht länger pfleg' des Guten,
Bis die Wächter Prosit tuten,
Alldieweil Nachmitternacht
Manchem schon viel Leid gebracht,
Denn der bessern Hälfte Predigt
Ist dann oft nicht bald erledigt.
Achtens bringt der Sommer auch
Ferien nach altem Brauch
Und mit ihnen schöne Reisen
Bis nach Wehlsdorf, Strehla und Meißen,
Ja, wer Zeit hat und Moneten
Reist nach Dänemark und Schweden,
In die Schweiz und nach Tirol
Und am Ende bis zum Pol.
Neuntens gibt's zur Sommerzeit
Vogelwiesenherrlichkeit,

Wo die seltensten Vergnügen
Man genießt in vollen Zügen.
Riesendamen, Bier und Wein,
Pfefferkuchen, Pflasterstein',
Bratwurst, Schaukeln, saure Gurke,
Walzer Schottisch und Mazurke,
Feuerwerk mit „Oh!" und „Ah!"
Zischen, Sprühen, Knall und Krach.
Und als Ende von dem Liede:
Beim Glücksrade eine Niete.
Zehntens, letztens: „Sommer flieht,
Wie im Herbst die Lerche zieht —"
Doch die Hitze zeigt uns klar,
Daß es wieder Sommer war,
Denn der hat — wer will's bestreiten —
Neben Licht- auch Schattenseiten.

Sprüche mit Anwendungen.

„Keine Regel ohne Ausnahme!" — sagte der Schneider, da brachte er dem Studenten Pump vor den Ferien einen neuen Anzug und erhielt sofort den Betrag.

„Na, so blau!" — rief die Berliner Schulrange aus, da wurde zu Hause im Spiegel der Rücken besehen, den der Lehrer kurz vorher bearbeitet hatte.

Ein Gemütsmensch.

Junge Frau (zum Bettler): „So, lieber Mann, essen Sie die Suppe und lassen Sie sich's schmecken; tun Sie nur ganz wie zu Hause!"

Bettler: „Na, wissen Se, Madamchen, zu Hause hätte meine Alte die Suppe schon längst an'n Kopp!"

Kleines Mißverständnis.

Sie: „Liebes Männchen, sei nicht böse — unsere neue Köchin hat leider den Braten anbrennen lassen — sie ist eben noch ein bißchen unerfahren — aber ein süßes Küßchen soll Dich entschädigen!"

Er: „Na, da schick' sie halt 'rein!"

O weh!

A.: „Nun, wie hat Ihnen meine Tischrede gefallen?"

B.: „Ganz ausgezeichnet — genau dieselbe habe ich auch schon einmal gehalten!"

Definition.

Söhnlein: „Was ist denn eigentlich Margarine, Papa?"

Vater (Margarinefabrikant): „Das ist Butter, mein Sohn, im höchsten Stadium fortgeschrittener Kultur!"

Nur Wen'ge gibt's, die schaffend danach sehen,
Ob ihrer Schöpfung Ganzes auch von Wert.
Der Durchschnittsmensch gewöhnlich nur begehrt,
Man möge bald sein ganzes Wert erhöhen.

Nach der, dem seinen Dienst um Geld er weihte:
„Die erste Silbe mit der zweiten Kopf!"
Dann läuft er bloß drauf los, der arme Tropf,
So lang', bis jener wieder ruft: „Die Zweite!"

Auflösung des Rätsels in Nr. 199: Petronell.

Humoristische Beilage
Dresdner Nachrichten
Gegründet 1856
Erscheint jeden Sonnabend.

Zu Nr. 205. Sonnabend, den 28. Juli. 1906.

Der Uhrenraub.

Der große Tag war vorüber. Der Kegelklub „Sandhasen" hatte seinen alljährlich wiederkehrenden Heidebummel beendet, und noch gegen 12 Uhr saßen die glücklichen Inhaber von Hausschlüsseln in Weixdorf bei frohem Gelage. Der alles wissende Provisionsreisende Fix erzählte eben die schaurige Geschichte eines Kollegen, der vor vielen Jahren nachts in der Heide angefallen und beraubt worden sei. Der Barbier Schaumquast meinte, heutzutage hätten sich die Verhältnisse geändert; die Heide sei von allem Gesindel befreit. Da mischte sich der Held unserer wahren Geschichte, der Schneidermeister Gehe, ins Gespräch. Für gewöhnlich ist er zwar etwas schüchtern, aber damals hatte er in der Schlacht um den Hausschlüssel gesiegt und war dadurch übermütig geworden. „Schaumquast hat recht," sagte er also, „jetzt kann man in stockfinsterer Nacht unangefochten den Wald durchqueren." Bei diesen Worten strich sich Fix über das Spalierbärtchen, um ein Zucken seiner Mundwinkel zu verbergen, das er immer zeigt, wenn er eine neue Schwarte ausheckt. Dann meinte er: „Meine Herren, was gilt die Wette? Gehe wird ohne eine Spur von Angst noch diese Nacht durch die Heide zum Waldschlößchen laufen." Gehe erbleichte bis in die Lippen. Die andern aber griffen einmütig den Vorschlag auf und verlangten, Gehe solle seine Behauptung durch die Tat bekräftigen. Als der arme Ritter von der Nadel sich herauszureden suchte, griff ihn der Reisende bei seinem Ehrgefühl: „Und Du willst Herrenschneider sein?" Gehe errötete und rief mit rollenden Augen: „Ich nehme die Wette an! Es gilt 'n Runden!" Als die Gesellschaft sich einigermaßen von ihrem Staunen erholt hatte, wurden die Bestimmungen der Wette zu Papier gebracht. Der Schneider sollte von der ganzen Tafelgesellschaft bis an den Wald begleitet werden. Von dort sollte er zu Fuße nach dem Fischhause gehen, wo man ihn erwarten wollte.

Als Herr Gehe den schwarzen Wald vor sich sah, wurde er abermals blaß. Er murmelte etwas wie „früh verstanden", „an einen Baum rennen" und „sich verlaufen". Es half ihm aber nichts. Man brachte ihn bis an den Wildzaun und ließ ihn abmarschieren. Dann setzte man sich in Trab, um in Bühlau die letzte Elektrische zu erreichen und noch vor Gehe im Fischhaus anzukommen.

Als der Herrenschneider sich einsam im Walde befand, schritt er stärker aus. Von Zeit zu Zeit räusperte er sich im tiefsten Baß, um etwa vorwitzigen Strolchen Respekt einzuflößen. So war er schon bis zum H-G-Weg gelangt, ohne auf Feinde zu stoßen, da hörte er hinter sich Schritte. Als er sich umwandte, gewahrte er zu seinem Entsetzen eine dunkle Gestalt, die ihm folgte. Der Fremde setzte sich in Trab, Gehe tat dasselbe. Der Strolch begann zu rennen, aber Herrn Gehe hatte die Angst Schwingen verliehen. Bald jedoch bekam er Seitenstechen, und der Fremde näherte sich auf wenige Schritte. Gehes Haare standen steil in die Höhe — den schönen neuen „Eierhelder" hatte er bereits verloren — und kalter Schweiß rann von seiner Stirn. Jetzt — jetzt berührt ihn der Fremde — und stürmt weiter.

Als Gehe ihn im Dunkel verschwinden sah, atmete er erleichtert auf. Er spürte ordentlich, wie die Gänsehaut sich verzog, die ihm im Verlaufe ihm über den Rücken gelaufen war. Sein ganzer Mut kehrte zurück. Er griff in die Brusttasche nach dem Notgeldbeutel, um damit den Schweiß von der Stirn zu wischen. Da durchzuckte ihn ein eisiger Schreck: Die Uhr war nicht mehr in der Weste! Er fühlte es deutlich! Was würde die Gehein sagen, wenn er, der Gehe, ohne Uhr nach Hause käme? Der Gedanke entfachte seinen Mut, und von neuem begann er zu rasen wie ein Auto. Bald sah er die Silhouette des Fremden vor sich, der jetzt langsamer ging. Mit Tigersätzen stürzte er sich auf den Kerl, ergriff ihn bei der Krawatte und brüllte ihm ins Ohr: „Die Uhr her!" Der erschrockene Missetäter wäre vor Schreck bald zusammengebrochen. Dann griff er bebend in die Tasche und gab Gehes Uhr wieder heraus. Mehr hatte dieser nicht gewollt. Schnell ergriff er sein Eigentum und rannte davon. Nach kurzer Zeit schon sah er das Licht einer Straßenlaterne und kam bald keuchend im Fischhaus an. Die Freunde saßen schon im Gastzimmer und sprangen erstaunt auf, als der Schneider „ganz derangiert", wie Fix sich ausdrückte, eintrat. Als der Held sich einigermaßen erholt hatte, mußte er sein Erlebnis erzählen. Alle waren erstaunt, als er seinen etwas ausgeschmückten Bericht beendet hatte, und Schaumquast meinte, man müsse die Sache sofort der Behörde melden. Alle waren der gleichen Meinung, und da es schon Zeit zur Heimkehr war, begab man sich in corpore zur Bezirkswache. Fix und Gehe betraten das Wachlokal, die andern warteten in der gegenüberliegenden Restauration. Ein Polizeibeamter hörte Gehes Erzählung an. Erst lächelte er, dann lachte er, und schließlich liefen ihm die hellen Tränen über die Backen. Dann bat er den ganz bedepperten Gehe um seine Uhr. Dieser zog sie hervor und — o Schreck! Es war eine fremde. Der Polizist weidete sich erst an Gehes Entsetzen, dann begann er: „Mein Herr, Sie sind das Opfer eines Irrtums. Soeben war hier ein Herr Fanin, der angab, ein Kerl habe ihm im Walde die Uhr abgenommen. Wie Sie aus diesem Protokolle ersehen können, meinte er die nämliche Uhr, die Sie in der Hand haben. Herr Fanin gab an, er habe einen Menschen eilig vor sich her gehen sehen. Da er gern Gesellschaft gehabt hätte, sei er diesem nachgelaufen. Als er aber herangekommen sei, habe er einen Kerl mit offener Jacke und ohne Hut erkannt und sei deshalb schnell weiter gelaufen. Da sei ihm der Strolch nachgefolgt, habe ihn gepackt, ihm die Uhr genommen und sei damit durchgebrannt. — Denken Sie einmal nach, ob nicht Ihre Uhr vielleicht zu Hause liegt!" Gänzlich erschüttert entsann sich Gehe, daß ja seine liebe Alte die Uhr als Pfand für den Hausschlüssel behalten hatte. Er schlich davon, während Fix die Kameraden aufsuchte, um zu berichten und zu berichtigen.

Neie geharnischte Sonetten
in mangelhaften Gemütlichkeiten
gedichtet vom
jetzigen Kanndier Meisgen in Draesen.

1100.
Russischer Jammer.

In Russland geht es drunter jetzt und drüber,
Der Deibel is an allen Enden los,
Und was die Zukunft birgt in ihrem Schoos,
Wer weiss es nicht, sie scheint uns immer trüber!

Mir wär' das kleenste Bauerngleichen lieber,
Als dieses Reich, so mächdig sonst und gross,
Und was daraus noch wird, das frag' ich bloss,
Das ganze Russenvolk is wie im Fieber.

Nicht wohl zu Mute war gewiss dem Zaren,
Als er die Duma, die aus Rand und Band,
Nach langem Quatschen wieder heemgesandt.

Dem armen Mann drohn fürchterlich' Gefahren,
Und bänne, wenn man's recht bedenkt, so meen ich,
Lebt lieber unser Vogelschützenkönig!

Reiseregel.

Willst du reisen, merke dir:
Stecke ins Portefeuille Papier,
Steck' ins Portemonnaie die Gold,
Denn dem sind die Wirte hold,
Steck' dir Silber in die Taschen,
Denn man tut nach Trinkgeld haschen,
Steck' die Nickel in die Klappen,
Kleinigkeiten zu berappen!
Doch den Kupfern vom Massen
Sollst du sie zu Hause lassen.

Edwin Bormann.

Malitiös.

A. (mit einem sehr zerkratzten Gesicht): „Meine Frau ist leider taubstumm; sie spricht nur mit den Fingern."

B.: „Aha, da hat sie Ihnen wohl gestern abend eine Gardinenpredigt gehalten?"

Vom Kasernenhof.

„Na, Meier, wenn ein Maler mal die Dummheit allegorisch darstellen will, dann melden Sie sich nur."

Spitze Zungen.

Erste Freundin: „Sieht Du, schon wieder gewonnen!"

Zweite Freundin: „Nun, meinetwegen, lieber Unglück im Spiel, aber Glück in der Liebe!"

Erste Freundin: „Hast recht, bist ja schon zum vierten Male verlobt."

Lied an die Schönen.

Freudig greif' ich in die Saiten,
Es begeistert mich Apoll;
Töne soll es in die Weiten
Forte, so in Dur wie Moll.
Euch, ihr Röschen, Trudchen, Trinchen,
Lieschen, Gretchen, Lorelein,
Jüttchen, Sechen und Paulinchen,
Will ich jetzt ein Liedchen weih'n.
Alten Be- und Unbekannten,
Ehgedächtnis, treulichst,
Allen Mahmen, Nichten, Tanten
Ton's in hohen Melodei,
Jeder Elle, Nanjambe,
Frida, Ida und Kresjenz,
Martha, Hilde, Notkunde
Mach' ich meine Reverenz.
Alle Kleinen, alle Großen,
Dunkelhaarig oder hell,
Jede, welche Himmelsrosen
Uns ins Erdenleben hält,
Alle Annchen, Lenchen, Jettchen,
Röschen, Hannchen, hier und dort,
Lottchen, Suschen und Nanettchen
Ehren wir in Lied und Wort.
Allen Pollen, allen Schlacken,
Ohne „Moos" und wohlbemoost —
Wenn sie nur mit uns nicht zanken —
Trinke ich ein freudig „Prost!"
Jeder Lore, Isabella,
Nordula und Monika,
Ludwig, Klärchen, Ruth und Stella
Ruf ich laut: „Hurra, hurra!"
„Frauen sind der Schöpfung Krone",
Sagt' mal Einer irgendwo,
Königinnen auf dem Throne
Sind sie, herrlich wonnig ist.
Drum auch Dorchen und Emilchen,
Wetchen, Wiechen, lieb und hold,
Minchen, Linchen und Cecilchen
Sei ein deutsch Hoch gezollt.

Die gelobten Männer.

Frau A.: „Gewiß, häuslich und wirtschaftlich ist mein Mann, das muß ich ihm zum Ruhme nachsagen."

Frau B.: „Dasselbe kann ich von meinem Manne sagen. Der ist gastfreundlich und ihr wirtschaftlich wie kaum ein zweiter."

Beweis.

Schauspieler: „Sie wollen mir keine Zulage geben, Herr Direktor? — Gut, dann bestreiten Sie aber hoffentlich auch nicht mehr, daß ich ein großer Künstler bin!"

Direktor: „Wieso?"

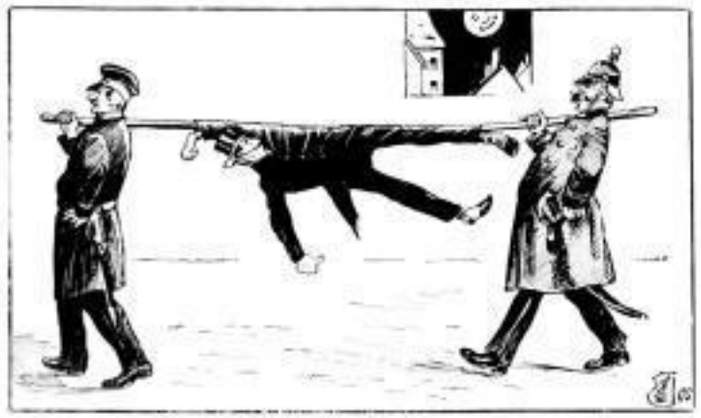
Schauspieler: „Weil es wirklich eine große Kunst ist, mit der Gage auszukommen!"

Durchschaut.

Junge Frau (das Mittagessen auftragend): „Denk' hab' ich aber wieder mal den ganzen Vormittag an Dich denken müssen, lieber Mann!"

Er: „Das heißt also mit anderen Worten: Die Suppe ist versalzen und der Braten ist gebrannt!"

Praktisch.



Erfindung für die Schwerverletzten- und Wiederbelebungsspritze zum unfallosen Transport nächtlich Verletzter.

Ein Jubiläumsgeschenk.

Die Frau weckt ihren betrunkenen Mann mit einer Ohrfeige, nachdem sie ihn lange mit dem Gutzuhalten geärgert hat.

Mann: „Aber, Mathilde! Heute, an dem Jubiläumstag, wo wir 25 Jahre verheiratet sind, gibst Du mir eine Ohrfeige?!"

Frau: „Jawohl — eine! Die andern bekommst Du zu Hause noch!"

Trübe Ahnung.

A.: „Wie war denn das, hatte Dir Deine Frau, als Du Dir dunkelkammer, nicht eine bedeutende Summe in Abzug der Elektrizitätsgesellschaft „Lichtbogen" mitgenommen?"

B. (seufzend): „Ja, leider — zwanzig Mark!"

A.: „Die Gesellschaft hat, wie ich eben höre, falliert!"

B. (erbleichend): „O du gutmütiger Himmel — da wird sie nun wohl zurückkommen!"

Unerwarteter Ausgang.

Braut: „Nun, Emil, wie haben denn mein Papa die Bezahlung Deiner Schulden auf?"

Bräutigam (zum Depositeur): „Gewagt hat er mich, wenn ich sie ja bezahlen könnte!"

Ausweg.

Musikant (Geld einsammelnd): „Bitte, mein Herr, für die Musik!"

Herr (aus jedem Ohr einen Wattepfropfen nehmend): „Bedauere, wie Sie sehen, habe ich mich an dem Genuß nicht beteiligt!"

Selbstsucht.

Wie die ihrem Gatten auf sein Bedauern in ein Sekretariat folgt: „Das sag' ich Dir aber gleich, angeschickt wird heute auf dem Heimweg nicht mehr!"

Er: „Gewiß nicht ... und weißt Du, Alte, heute ist überhaupt nicht in Betracht kommen, bleiben wir hier lieber, bis alle anderen Lokale geschlossen sind!"

Uebertreffen.

A.: „Prst, was ist denn los? Du siehst ja ganz deprimiert aus?"

B.: „So ist aber auch gleich zum Davonlaufen. Eben erbitte ich meinen reichen Onkel um eine kleine Zuwendung zu einer Radtour und was antwortet mir der alte Geiz: ich soll mal freiwillig an die frische Luft gehen!"

A.: „Na, da möchte Dich, wie ist's noch schlimmer ergangen! Mein Onkel hat mich, als ich das gleiche Verlangen an ihn stellte, einfach an die Luft — gesetzt!"

Nette Aussicht.

Mutter: „Nimm Vernunft an, Ludwig. Ich gebe Dir Brief und Siegel, wenn Du den Mann heiratest, wirst Du einst noch betteln gehen!"

Tochter: „O Mama, da kennst Du meinen Edmund schlecht. Wenn's wirklich einmal dahin kommen sollte, dann wird er für uns beide gehen!"

Rechtzeitig.

A.: „Ist denn Ihre jüngste Tochter auch so für Emanzipation begeistert, wie die ältere?"

B.: „Nein — angesteckt war sie schon, aber sie wurde, ehe die Krankheit richtig zum Ausbruch kam, glücklicherweise noch — geheiratet!"

Beim Vorbader.

„Meiner Treu, Schwiegersohn, wenn Du mit e gar so laubmäßigen Gehalt hätst, nachher könnt' man Dich gut bei an Gehaltsaufbesserung bitten!"